

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Post“

Erhalten-Heute geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Kauf:

„Tagblatt-Post“ Nr. 6650-55.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. — 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Frachtposten. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerordentlich zu: in Wiesbaden die Sozialistische Bewegung, in den Nachbarstädten in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Sozialistische Bewegung, in den Nachbarstädten in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Sozialistische Bewegung, in den Nachbarstädten in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Post“ in einblättriger Spalte; 20 Hg. für Anzeigen in anderen Anzeigen, sowie für alle anderen lokalen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für kleine Anzeigen; 2 Hg. für Anzeigen in der ersten Spalte; 3 Hg. für Anzeigen in der zweiten Spalte; 4 Hg. für Anzeigen in der dritten Spalte; 5 Hg. für Anzeigen in der vierten Spalte; 6 Hg. für Anzeigen in der fünften Spalte; 7 Hg. für Anzeigen in der sechsten Spalte; 8 Hg. für Anzeigen in der siebten Spalte; 9 Hg. für Anzeigen in der achten Spalte; 10 Hg. für Anzeigen in der neunten Spalte; 11 Hg. für Anzeigen in der zehnten Spalte; 12 Hg. für Anzeigen in der elften Spalte; 13 Hg. für Anzeigen in der zwölften Spalte; 14 Hg. für Anzeigen in der dreizehnten Spalte; 15 Hg. für Anzeigen in der vierzehnten Spalte; 16 Hg. für Anzeigen in der fünfzehnten Spalte; 17 Hg. für Anzeigen in der sechzehnten Spalte; 18 Hg. für Anzeigen in der siebenzehnten Spalte; 19 Hg. für Anzeigen in der achtzehnten Spalte; 20 Hg. für Anzeigen in der neunzehnten Spalte; 21 Hg. für Anzeigen in der zwanzigsten Spalte; 22 Hg. für Anzeigen in der einundzwanzigsten Spalte; 23 Hg. für Anzeigen in der zweiundzwanzigsten Spalte; 24 Hg. für Anzeigen in der dreiundzwanzigsten Spalte; 25 Hg. für Anzeigen in der vierundzwanzigsten Spalte; 26 Hg. für Anzeigen in der fünfundzwanzigsten Spalte; 27 Hg. für Anzeigen in der sechsundzwanzigsten Spalte; 28 Hg. für Anzeigen in der siebenundzwanzigsten Spalte; 29 Hg. für Anzeigen in der achtundzwanzigsten Spalte; 30 Hg. für Anzeigen in der neunundzwanzigsten Spalte; 31 Hg. für Anzeigen in der dreißigsten Spalte; 32 Hg. für Anzeigen in der einunddreißigsten Spalte; 33 Hg. für Anzeigen in der zweiunddreißigsten Spalte; 34 Hg. für Anzeigen in der dreiunddreißigsten Spalte; 35 Hg. für Anzeigen in der vierunddreißigsten Spalte; 36 Hg. für Anzeigen in der fünfunddreißigsten Spalte; 37 Hg. für Anzeigen in der sechsunddreißigsten Spalte; 38 Hg. für Anzeigen in der siebenunddreißigsten Spalte; 39 Hg. für Anzeigen in der achtunddreißigsten Spalte; 40 Hg. für Anzeigen in der neununddreißigsten Spalte; 41 Hg. für Anzeigen in der vierzigsten Spalte; 42 Hg. für Anzeigen in der einundvierzigsten Spalte; 43 Hg. für Anzeigen in der zweiundvierzigsten Spalte; 44 Hg. für Anzeigen in der dreiundvierzigsten Spalte; 45 Hg. für Anzeigen in der vierundvierzigsten Spalte; 46 Hg. für Anzeigen in der fünfundvierzigsten Spalte; 47 Hg. für Anzeigen in der sechsundvierzigsten Spalte; 48 Hg. für Anzeigen in der siebenundvierzigsten Spalte; 49 Hg. für Anzeigen in der achtundvierzigsten Spalte; 50 Hg. für Anzeigen in der neunundvierzigsten Spalte; 51 Hg. für Anzeigen in der fünfzigsten Spalte; 52 Hg. für Anzeigen in der einundfünfzigsten Spalte; 53 Hg. für Anzeigen in der zweiundfünfzigsten Spalte; 54 Hg. für Anzeigen in der dreiundfünfzigsten Spalte; 55 Hg. für Anzeigen in der vierundfünfzigsten Spalte; 56 Hg. für Anzeigen in der fünfundfünfzigsten Spalte; 57 Hg. für Anzeigen in der sechsundfünfzigsten Spalte; 58 Hg. für Anzeigen in der siebenundfünfzigsten Spalte; 59 Hg. für Anzeigen in der achtundfünfzigsten Spalte; 60 Hg. für Anzeigen in der neunundfünfzigsten Spalte; 61 Hg. für Anzeigen in der sechzigsten Spalte; 62 Hg. für Anzeigen in der einundsechzigsten Spalte; 63 Hg. für Anzeigen in der zweiundsechzigsten Spalte; 64 Hg. für Anzeigen in der dreiundsechzigsten Spalte; 65 Hg. für Anzeigen in der vierundsechzigsten Spalte; 66 Hg. für Anzeigen in der fünfundsechzigsten Spalte; 67 Hg. für Anzeigen in der sechsundsechzigsten Spalte; 68 Hg. für Anzeigen in der siebenundsechzigsten Spalte; 69 Hg. für Anzeigen in der achtundsechzigsten Spalte; 70 Hg. für Anzeigen in der neunundsechzigsten Spalte; 71 Hg. für Anzeigen in der siebenzigsten Spalte; 72 Hg. für Anzeigen in der einundsiebzigsten Spalte; 73 Hg. für Anzeigen in der zweiundsiebzigsten Spalte; 74 Hg. für Anzeigen in der dreiundsiebzigsten Spalte; 75 Hg. für Anzeigen in der vierundsiebzigsten Spalte; 76 Hg. für Anzeigen in der fünfundsiebzigsten Spalte; 77 Hg. für Anzeigen in der sechsundsiebzigsten Spalte; 78 Hg. für Anzeigen in der siebenundsiebzigsten Spalte; 79 Hg. für Anzeigen in der achtundsiebzigsten Spalte; 80 Hg. für Anzeigen in der neunundsiebzigsten Spalte; 81 Hg. für Anzeigen in der achtzigsten Spalte; 82 Hg. für Anzeigen in der einundachtzigsten Spalte; 83 Hg. für Anzeigen in der zweiundachtzigsten Spalte; 84 Hg. für Anzeigen in der dreiundachtzigsten Spalte; 85 Hg. für Anzeigen in der vierundachtzigsten Spalte; 86 Hg. für Anzeigen in der fünfundachtzigsten Spalte; 87 Hg. für Anzeigen in der sechsundachtzigsten Spalte; 88 Hg. für Anzeigen in der siebenundachtzigsten Spalte; 89 Hg. für Anzeigen in der achtundachtzigsten Spalte; 90 Hg. für Anzeigen in der neunundachtzigsten Spalte; 91 Hg. für Anzeigen in der neunzigsten Spalte; 92 Hg. für Anzeigen in der einundneunzigsten Spalte; 93 Hg. für Anzeigen in der zweiundneunzigsten Spalte; 94 Hg. für Anzeigen in der dreiundneunzigsten Spalte; 95 Hg. für Anzeigen in der vierundneunzigsten Spalte; 96 Hg. für Anzeigen in der fünfundneunzigsten Spalte; 97 Hg. für Anzeigen in der sechsundneunzigsten Spalte; 98 Hg. für Anzeigen in der siebenundneunzigsten Spalte; 99 Hg. für Anzeigen in der achtundneunzigsten Spalte; 100 Hg. für Anzeigen in der hundertsten Spalte.

Anzeigen-Annahme: Für die Rhein-Rosbach bis 12 Uhr morgens; für die Rhein-Rosbach bis 12 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Teufelstr. 16, Fernspr. Amt Köpenick 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichtetem Raum und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Freitag, 24. Januar 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 39. + 61. Jahrgang.

## Innere Kolonisation in Stadt und Staat.

Dem preussischen Landtag ist das Verzeichnis der in den Jahren 1912 und 1913 zur Neuverpachtung gelangten Domänen zugegangen, das im wesentlichen als ein Verzeichnis der verpachteten Gelegenheiten für innere Kolonisation bezeichnet werden muß. Tausende von großen Domänen werden wieder auf 18 bis 24 Jahre im Großbetrieb verpachtet und damit für die Dauer des Pachtvertrages der Aufteilung zu Bauernland entzogen. Selbst Professor Sering hat im Landesökonomikollegium der Landwirtschaftsverwaltung unüberblüht den Vorwurf gemacht, daß sie seit Jahrzehnten wohl mit schönen Worten für die innere Kolonisation eintrete, in der Praxis aber verlasse. Er hat dort dargelegt, welche riesige Kulturarbeit Großbritannien darin in dem letzten Jahrzehnt in Irland mit einem Kostenaufwand von 2 Milliarden Mark geleistet hat; wie Rußland seit der Revolution rund 10 Millionen Hektar Land zu Bauernstellen aufgeteilt hat und in immer steigendem Maße damit fortfährt. Wie dagegen bei uns der Domänenbesitz und noch mehr die fideikommissarische Bindung des Großgrundbesitzes ständig wächst!

Wie bisher in dieser Richtung verfahren wird, zeigt ein Beispiel aus dem Regierungsbezirk Stralsund, wo das Bauernlegen im 18. Jahrhundert am schamlosesten betrieben worden ist, wo sich auch die Stiftungen und Stadtgemeinden, unter anderem die Akademie (heute Universität) und die Stadt Greifswald am Bauernlegen beteiligten hatten. Heute sind darüber im dortigen Regierungsbezirk noch über 72 Prozent der landwirtschaftlich benutzten Fläche Großgrundbesitz.

Der frühere konservative Bürgermeister Greifswalds mußte unter Mäandern durch den damaligen Regierungspräsidenten die Absicht der städtischen Behörden, die Aufteilung ihrer Güter einzuleiten, zu hinterziehen. Er hat sich dadurch dort unmöglich gemacht, und unter seinem Nachfolger wird jetzt energisch mit der Parzellierung vorgegangen. Das 482 Hektar große Gut Praetow gelangt zur Aufteilung; dann soll die Stadthelm, soweit sie nicht für die Erweiterung der Stadt in Betracht kommt, vorgenommen werden; oder freilich, sie ist nicht im Kleinbesitz der Stadt, eine landwirtschaftliche Parzelle und der Erwerb der nichtstädtischen Parzellen muß vorangehen. Immerhin ist schon ein städtischer Anfang gemacht. Weitere städtische Güter werden folgen, sobald sie pachtfrei werden.

Die Stadt Greifswald tut aus eigener Initiative das, was die Staatsregierung als unerlässlich bezeichnet; sie treibt innere Kolonisation. Wie steht es damit aber bei den staatlichen Verwaltungen?

Die größte Grundbesitzerin der Gegend ist die Universität Greifswald; sie besitzt dort nicht weniger als

32 Güter; allein 22 derselben weisen eine Größe von 9500 Hektar auf, wovon 1180 Hektar auf Wald entfallen. Davon sind an einen Gutbesitzer, der selbst in dortiger Gegend 1450 Hektar Güter, und zwar ohne nennenswerten Wald zu eigen besitzt, vier akademische Güter mit über 1600 Hektar verpachtet, so daß dieser eine Mann allein über 3000 Hektar bewirtschaftet. Dabei ist ihm, der zudem seinen Besitz durch Aufkaufen von Bauerngütern noch im letzten Jahre vermehrt hat, erst vor nicht langer Zeit ein bisher in anderen Händen befindliches akademisches Gut verpachtet worden.

Im Jahre 1916 werden drei der an diesen einen Pächter verpachteten Güter, Eldena, Ladekow und Koitenhagen, mit zusammen 1113 Hektar Fläche pachtfrei — Güter, die sich durchweg ganz vorzüglich zur Aufteilung eignen. Man kann gespannt sein, ob die Staatsregierung sich dabei wieder auf den Standpunkt rein platonischer Reklame für die innere Kolonisation stellen wird oder ob sie einmal ernst macht. Im Volk — und selbst im Landesökonomikollegium! — ist man der Meinung, daß die Zeit des Mundipipens vorüber sei und daß jetzt endlich einmal gepiffen werden müsse.

Schon im Jahre 1914 werden übrigens auch drei andere akademische Güter pachtfrei, von denen sich jedenfalls zwei sehr gut zur Aufteilung in Kleinbesitz eignen. — Diese Güter unterliegen nicht direkt dem Landwirtschaftsminister, sondern dem Kultusminister. Aber namens des preussischen Gesamtministeriums hat der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg eine großzügige innere Kolonisation als notwendige Aufgabe der inneren Politik erklärt.

Man wird ja bald sehen, ob das ernst sein sollte oder ein Chapote, „mit dem man einflusst, wenn es schreit, das Volk, den großen Himmel“.

Wenn man in der Politik der verpachteten Gelegenheiten mit der Schaffung von Kleingrundbesitz im bisherigen Tempo fortfährt, so dürfte sich die Warnung des konservativen Professors Sering erfüllen, daß die Möglichkeit zur inneren Kolonisation bald nicht mehr gegeben sein wird.

## Politische Übersicht.

„Sehr interessant!“

Den „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland“ wird von hervorragender fachmännischer Seite geschrieben: Eine in Berlin erscheinende Zeitschrift bringt einige Zahlen der letzten Volkszählung in Österreich-Ungarn (1910) aus einem Vortrag, den kürzlich der Direktor des ungarischen statistischen Amtes in Pest gehalten hat. Die Zeitschrift bezeichnet es als „sehr interessant“, daß die deutsche Sprache in Österreich-Ungarn eine bedeutende Rolle spielt und es sehr foga: mehr Rassen in Transleithanien als Deutsche in Cisleithanien geben sollte. Offenbar sind jenem Organ die vortrefflichen, neuerdings in der „Deutschen Erde“ erschienenen Arbeiter zur Statistik des Deutschtums in Ungarn ebenso wenig bekannt wie die übrige reichhaltige Literatur, die zu völlig anderen Ergebnissen führt als die magarische Amstatistik. Diese arbeiten

bestimmlich mit allen Mitteln der herrschenden Nationalität dahin, das Ergebnis der Volkszählungen ihren Zwecken entsprechend zu gestalten. Von wissenschaftlicher Zuverlässigkeit ist hierbei keine Rede. Die betreffenden „Feststellungen“ und Schlussfolgerungen sind ebenso wenig richtig wie die Behauptung, „auch in Österreich werde in den Städten, Wien vielleicht ausgenommen, das Deutschtum zurückgedrängt“. Wäre es denkbar, daß — abgesehen von der geringsten Sachkenntnis — eine französische Zeitschrift, daß ein Italiener, ein Russe, ein Engländer es aber sich gewinne, die Veränderung seines eigenen Volkstums aus angestammtem Besitz „sehr interessant“ zu finden und zu nennen? Leider gibt es nur in Deutschland ein solches Maß von Empfindungslosigkeit gegen unsere nationalen Güter, selbst in Kreisen, die eigentlich die Führung in vaterländischen Fragen haben sollten.

## Beamten-Versicherungs-Gesetz und Lehrer-Pensionsanstalt.

Man schreibt uns: Die Allgemeine Deutsche Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen in Berlin W. 64, Schützenstraße 72, die dem preussischen Kultusministerium organisch angegliedert ist, wurde von den zuständigen Behörden als selbständige öffentliche Anstalt anerkannt, so daß sie nicht nur, wie bisher, den Lehrerinnen und Erzieherinnen, sondern allen deutschen Lehrern und Lehrerinnen im In- und Ausland eine angemessene Versorgung für Alter und Invalidität zu bieten imstande ist. Ihre gegenwärtige Wirksamkeit erstreckt sich schon fast über vier Jahrzehnte; sie wurde 1876 gegründet, besitzt ein Vermögen von über 13 Millionen Mark und ansehnliche Stiftungen, die ihr ermöglichen, Jahresbeiträge zu erlassen und durch Krankheit oder andere widrige Umstände in Not geratene Lehrende zu unterstützen. Die Versicherung der Lehrenden bei der Pensionsanstalt ist nicht nur für diese von großem Vorteil, sie bietet auch für die Eltern, welche Privatlehrer beschäftigen, bedeutende Ersparnisse. Nach § 177 des Beamtenversicherungsgesetzes sind die Arbeitgeber verpflichtet, acht Hundertstel des für die Beschäftigten gezahlten monatlichen Entgeltes als Beitrag an die Versicherungskasse per Post einzuzahlen. Die Hälfte dürfen sie den Beschäftigten am Gehalt abziehen. Die Pensionsanstalt dagegen läßt zu, daß die Hälfte dieses Betrages dem Beschäftigten, mit dem vorher ein vorgedruckter Vertrag unterzeichnet worden, ausbezahlt wird und dieser die ganze Versicherung an die Pensionskasse abführt. Die Pensionskasse, die seit fast 40 Jahren ihre Leistungsfähigkeit erwiesen hat, ist für alle Lehrenden der Versicherungsanstalt, der sie sich anschließen sollten. Die Vorstände des Bezirksausschusses für Hessen-Rosau, Fräulein E. Kitzner in Wiesbaden, Adolfsstraße 12, ist zu jeder Auskunft gern bereit.

## Deutsches Reich.

\* Zur Reichstagsnachwahl im Wahlkreis Jerichow. Bei der im Wahlkreise Jerichow notwendigen Reichstagsnachwahl, die durch die Ungültigkeitserklärung des Mandats des bisherigen sozialdemokratischen Abgeordneten Haupt veranlaßt worden ist, wird der frühere konservative Reichstagsabgeordnete v. Byern nicht wieder kandidieren. Von der konservativen Parteileitung als Kompromißkandidat der Konservativen, der Reichspartei, der Reformen und des Bundes der Land-

## Aus dem Tagebuch eines Skifänglings.

Der Einkauf.

Morgen beginnt der Skifahrt, auf den ich subskribiert habe. Aus den ganzen Skifahrern, die ich mir über Schneefahrer habe senden lassen, war die Wahl nicht schwer zu treffen. Die Skifahrerbege in den sogenannten Mittelgebirgen können für einen erstklassigen Skifahrer, der ich bald sein werde, nicht in Betracht kommen. Also auf in die Alpen! Schwieriger war der Einkauf. Gute Skiverkleidung aus Christiania waren bald beschafft und zwar in der größten vorrätigen Länge von 240 Metern, da ich sehr bald in Rennen starten werde. Aber die Bindung machte Kopfschmerzen. Aus der von mir durchstudierten Skiläufer-Literatur schien hervorzugehen, daß etwa ein Dutzend Bindungen als die besten anzusehen sind. Ich begnügte mich vorläufig damit, drei verschiedene Systeme zu erwerben. Ebenso brauchte ich etwa eine halbe Stunde, ehe ich wußte, ob ein langer kräftiger Stoch oder zwei leichte, oder ein in zwei Einzelstöße teilbarer Doppelstoch das Richtige wäre. Um nicht in Verlegenheit zu kommen, entschied ich mich für alle drei Arten. Schließlich sorgte ich noch für Felle, Stiefel, die das Herabgleiten beim Aufstieg hindern sollen, Schuhe, Skiwachs, Bügelfellen zum Auftragen des Wachses, einen Spizen-Reparatur-Handwerkzeugkasten, Kartenmaterial für Oberbahren und Nicol, Lederseil, Kompaß, Laterna, Schneehelm und einige andere, unbedingt notwendige Kleinigkeiten. Mit den Skiverkleidungen, Skiwachs und Wägen in vielerlei Farben wog mein Gepäck 150 Kilogramm. Der Geldbeutel war dafür leichter geworden. Ich begreife nicht, wie Leute aus dem Volk sich diesem doch nicht so ganz billigen Sport widmen können.

Auf der Bahnfahrt machte ich die Bekanntschaft eines Herrn, der am gleichen Kurort teilnehmen will. Der Mann hat zwar nicht den Sinn für den richtigen Sporttrieb, ja er sieht fast schäbig aus, aber er ist ein ganz netter Gesellschaftler, und mit Bekanntschaften nimmt man es ja nicht so genau.

Der Kurort beginnt.

Von Bekleidungsfragen scheint der Herr nichts zu verstehen. Er erklärte meinen Anzug für vollständig ungewöhnlich, da meine Hülse und Sweaters sich im Schneesturm derartig voll Feuchtigkeit saugen werden, daß sie im Frühjahr noch nicht trocken sind. Als Ausverkleidung stellt er den provisorischen Anzug meines neuen Freundes hin. Kleidergeschäft!

Wir begannen mit dem Laufen in der Ebene. Ich merkte sofort, daß ich Talent zum Skilauf habe. Es ging ganz vorzüglich. Der Sport gefällt mir. Dann kam allerdings eine ganz verrückte Sache. Der Herr nannte es „Wenden am Hang“. Der Trick der Übung war, die Beine mit den Skiern abwechselnd wild durch die Luft wirbeln zu lassen, bis man sich schließlich als Effekt ein halbes Mal um sich selbst gedreht hat. Ich fiel sofort hin und konnte nur mit Hilfe breiter Nachbarn wieder aufstehen. In dieser Übung erblickte ich eine Schraube des Ausleiters und eine Gefährdung der Rittmenschen. Ich werde sie deshalb nicht mehr versuchen. Während die anderen sich damit abquälten, habe ich Zeit, meine Nachbarschaft zu betrachten. Der Kurort zählt 300 Sänglinge, wie man uns Anfänger nennt. Auch viele Damen sind unter den Sänglingen, sämtlich in Böschen und schillernden Wädhchen — ganz allerliebt. Gleich neben mir sitzt ein reizendes Geschöpf mit roten Wädhchen und wunderbar lustig blühenden blauen Augen. Der werde ich imponieren!

2. Tag.

Wir sind einen Hang hinaufgestiegen. Nun soll die erste Abfahrt beginnen. Ein richtiger Schwindel erfasst mich,

wenn ich in die graufige Tiefe blicke. Aber ich bekämpfe ihn mannhaft. Oben fährt Fräulein E. so leicht meine reizende Nachbarin von gestern, anfangs etwas ängstlich, aber bald sicher werdend, ab. Mein Reisefreund sieht meine Verlegenheit und gibt mir mit der ihm eigenen Liebenswürdigkeit noch schnell den Ratsschlag, mich möglichst weit zurück zu legen. Dann sei die Abfahrt eine Kleinigkeit. Ich übe es zunächst im Stehen. Das kann ich sehr gut. Meine Bindung muß wohl nicht ganz in Ordnung sein, denn sobald ich versuche, abzufahren, falle ich, trotzdem ich mich weit nach hinten lege, sofort auf den Rücken. Oder ich habe mir eine zu gute Qualität Skier angeschafft. Die Bretter laufen einfach unter mir fort, ohne den geringsten Wert auf meine Begleitung zu legen. Der Herr kommt hinzu und gibt mir den Ratsschlag, mich möglichst weit nach vorn zu beugen. Nun geht's vorzüglich. Mein Freund lacht. Sobald ich erst sicher auf Skiern bin, werde ich ihn in einen Abgrund stoßen.

3. Tag.

Das Skilaufen ist gesundheitsförderlich. Arme, Beine, Hüften, alle Glieder tun entsetzlich weh. Ich glaube, ich habe selbst in den Skiern Schmerzen. Es wäre vernünftig, einen Ruhetag einzuschicken. Wenn Fräulein E. nicht wäre, würde ich jedenfalls heute nicht mitmachen. Die anderen sind alle vollzählig zur Stelle. Sie haben sich wohl gestern nicht so angestrengt. Vergangenes wieder ausgeglichen. Bei der Rückfahrt verlangt der Herr plötzlich, wir sollten in Bögen herunterlaufen lernen. Ich sehe, er ist ein Theoretiker. Als ob nicht in der Praxis der gerade Weg immer der beste wäre! Ich versuche, den rechten Fuß schräg auf den Schnee zu setzen. Es wäre eine Kleinigkeit, wenn ich dazu den Ski abschneiden dürfte. Die Finger sind bläulich lang. Man kommt immer mit den Spizen übereinander und legt sich in den Schnee. Bei dem allgemeinen Spitzengelen kommt der Herr auf den Gedanken, das Hinfallen besonders zu



werte der frühere bekannte Reichstagsabgeordnete Glard von Oldenburg auf Januscha in Aussicht genommen worden und, falls er die Kandidatur ablehnen sollte, in zweiter Linie Graf von der Schulenburg auf Lieberose (Mark Brandenburg). Für die Fortschrittler wird wie bisher Hauptlehrer Mertens in Genthin, der Vertreter des Wahlkreises von 1903 bis 1907, und für die Sozialdemokraten der bisherige Abgeordnete Haupt kandidieren. Sowohl in den Kreisen der Reichstagsabgeordneten als auch im Wahlkreis selbst rechnet man damit, daß diesmal der Konservative und der Fortschrittler in die Stichwahl kommen werden.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ zum fortschrittlichen Preussentag. Zur Antwort des freisinnigen Parteitagess auf die Landtagswahlbeschlüsse des sozialdemokratischen Preussentages schreibt die parteiantliche „Nationalliberale Korrespondenz“: „Das ist eine deutliche Abgabe an die Sozialdemokratie, die noch klarer in der Begründung durch den Abgeordneten Fischel in die Erscheinung trat, der, ohne Widerspruch bei den Delegierten zu finden, die Bedingungen der Sozialdemokratie mit der Selbstachtung der Partei für unvereinbar erklärte und bezüglich der Zumindestung der schriftlichen Verpflichtung bezüglich des Wahlrechts sich sogar das Rohmannsche Wort vom laudinischen Joch zu eigen machte, unter das auch kein Fortschrittler Frieden werde. Wenn auch nach der übermütigen Sprache der Sozialdemokratie von einer Partei, die auf sich selbst etwas hielt, nichts anderes erwartet werden konnte, so begrüßen wir diese Stellungnahme doch mit Genugtuung, weil damit endlich dem Gerede der Konservativen von der Abhängigkeit der Fortschrittspartei von der Sozialdemokratie auch nach außen hin der Boden entzogen wird und das gemeinsame Vorgehen des Liberalismus, soweit es sich erzielen läßt, an innerem Gehalt und äußerer Kraft gewinnt.“

An unsere deutschen Frauen. Unter dieser Überschrift verbreitet der Deutsche Verband für neue Frauenkleidung und Frauenkultur folgenden gutgemeinten Aufruf. Vorsitzende des Verbandes ist Fräulein H. Greß, Leipzig-Lindenau, Lützener Straße 11.

Wir machen eine schwere Zeit durch, eine Zeit der Verzweiflung und der Überfüllung der Verufe. Hunderttausende leben in Sorge um das tägliche Brot. Trotzdem aber wächst der Hang zum Luxus, er wächst ganz besonders in der Kleidung der Frau. Wegen Lebensmittelerhöhung und Wohnungsnot sucht man — wenn auch noch in sehr begrenztem Umfang — durch Gesetze, durch Gründung von Gewerkschaften usw. neuerdings einzugreifen. In der Bekleidungsfrage aber können weder Gesetze noch die Gründung von Gewerkschaften nützen. Hier hat die Frau als Hauptträgerin des Verbrauchs den größten Teil der Verantwortung, und sie muß zeigen, daß sie die Bedürfnisse für Wohnung, Nahrung und Kleidung richtig abzumessen versteht. Die Modeindustrie von heute tut aber alles, um durch überflüssige Anforderungen die Kosten für die Kleidung der Frau in eine Höhe zu treiben, die in keinem Verhältnis mehr steht zur sonstigen Lebensführung. Und was das Schlimmste ist: Die Modeindustrie und die vielfach mit ihr Hand in Hand arbeitende Presse spekuliert mit raffiniert aufgemachten Vorführungen und Ausstellungen, mit verlockend dargestellten Modellbildern geradezu auf die Unmündigkeit der Frau, auf ihren Mangel an Verstand gegenüber den Anforderungen einer gesunden Volkswirtschaft.

Deutsche Frauen! Strebt nach einer höheren Kultur und sucht diese nicht in slavischer Befolgung der neuesten Mode. Legt Wert auf gute Stoffe, guten Schnitt und Materialschonung und vermeidet falschen Schein. Verschwendet euer Geld nicht an Waren, die als Modeerzeugnisse im Preise unmaßig gesteigert sind, deren Dauerwert oft ganz gering ist.

Kleidet euch einfach! Unterstützt die deutsche Bekleidungskunst, die jenen Schäden unmittelbar entgegenarbeitet. Stellt eure Lebensführung auf eine gesunde Grundlage. Zeigt, daß ihr den Ernst der Zeit versteht, damit der wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands nicht noch weiterhin in falsche Bahnen gelenkt wird!

üben. Nun werde ich vorbildlich. Ich falle so, daß die linke Skizze nach rechts, die rechte nach links zeigt. Mein Körper liegt auf dem Rücken, meine Beine auf dem Bauch. Ein dreifacher Raubmörder kann nicht wirksamer gefesselt sein. Ich werde Mittelpunkt einer Gruppe. Man ruft mir Ratschläge zu, die der Reihe nach zu befolgen ich noch drei Stunden im Schnee liegen müßte. Mein Freund sagt, ich müßte warten, bis der Schnee geschmolzen ist. Fräulein Ella bekommt einen Backstumpf. Wenn ich nicht eine eilige Ruhe hätte, würde ich ihm eine Skizze in den Leib rennen. Auf Rat des Lehrers mache ich gerade das Gegenteil von dem, was vernünftige Menschen tun, wenn sie aufstehen wollen. Ich strecke die Beine hoch zum Himmel; und richtig, das Holzkreuz an meinen Füßen entwirrt sich. Ich lache allmählich an, rechts und links, vorn und hinten, Schnee und Holz kreuzen sich zu untereinander. Ich komme wieder auf die Füße und nehme die Haltung an, die angeblich den Menschen vom Tier unterscheidet.

4. Tag.

Heute soll im „Schneeflug“ abgefahren werden. Wieder diese verdammt Skizzen. Mein Freund empfiehlt mir, 75 Zentimeter vorn von den Skiern abzusetzen; dann ginge alles viel leichter. Ich glaube zwar, daß er recht hat; aber ich will doch erst mal den Lehrer fragen. Der ist ein Esel. Er sagt mir, die Skier sind schon richtig, es liegt an meinen Beinen. Die wären zu steif. Ich soll nach Schluß des Kursus jeden Tag Kräftigungs- und Anbiegungsübungen. — Ich werde den Teufel tun!

5. Tag.

Endlich soll der „Christiania-Schönung“ gelernt werden. Ich würde es für richtiger halten, mit dem „Telemark“ anzufangen. Der Lehrer, dem ich diesen Wunsch vortrug, behauptet, der „Telemark“ würde ich in drei Jahren noch nicht erlernen. Ich werde absteigen. Oben erhasche ich einen Blick von Fräulein Ella, der fähne Hoffnungen in meiner Seele erweckt. Ich werde noch einen Tag hier bleiben. Ich versuche

\* Eine Jesuitenpostkarte des Zentrums. Der „Germania“-Verlag hat eine Ansichtspostkarte zum Massenvertrieb (einzeln 10 Pf., 100 Stück 5 M., 1000 Stück 35 M.) herstellen lassen, die die „Germania“ in folgender Weise anpreist:

Ausichtspostkarte.

„Der Jesuit kommt.“

Wir Deutschen fürchten... nur die Jesuiten.“ Dargestellt ist in origineller Weise der „Jesuit“, der bei seinem Umherstreichen Jurat und Schreden verbreitet und selbst das Brandenburger Tor zum Wanken bringt. Dazu ein passendes Gedichtlein, beginnend:

Mit Dolch und Gift und Scharfgeschuß kommt er daher geschritten. So träumt der deutsche Fürstentum sich einen Jesuiten. Es stiert lang der Kühnste Schar vor diesen wenigen Frommen. Weh dir, du armes Deutsches Reich! So weit bist du gekommen.

Die „Zagl. Rundschau“ meint nicht übel zu dieser Karte: „Wir sind gewiß die letzten, die etwas dagegen haben, daß das Zentrum seine Jesuitenagitation zu einem Fast-nachschuß macht.“

Parlamentarisches.

Ein freikonservativer Antrag zur Förderung des deutschen Gewerbestandes in der Ostmark. Zur zweiten Beratung des Finanzetats im preussischen Abgeordnetenhaus ist von den freikonservativen Abgeordneten Bierck und Gen. folgender Antrag eingebracht worden: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, in den überwiegend polnischen Teilen der östlichen Provinzen den deutschen Handels- und Gewerbestand, namentlich in den kleinen Städten, wirtschaftlich zu fördern, insbesondere durch 1. beschleunigte Befriedung der Umgebung der Städte mit deutschen Bauern und Arbeitern, 2. Förderung des Realcredits auch über die Grenze der Mundelsicherheit hinaus, 3. bessere Ausbildung der Gewerbetreibenden in den Hochschulen, in der Berufung und in der Durchführung, 4. Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens unter Ermöglichung des Anschlusses vereinzelter Gewerbetreibender, 5. Förderung der Schaffung von Gewerbetreibenden in eigenen Wohnhäusern. Der Antrag wird unterstützt durch die übrigen Mitglieder der freikonservativen Fraktion.

Parlament und Kaisers Geburtstag. Sowohl der Reichstag wie die beiden Häuser des Landtags werden am nächsten Montag zu Ehren des Geburtstages des Kaisers festlich veranlassen.

Post und Eisenbahn.

\* Die Verkehrseinnahmen deutscher Eisenbahnen für den Monat Dezember betrugen nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Übersicht:

	In ganzen M.	Auf 1 kmtr. M.	Gegen das Vorjahr (mehr, weniger) im ganzen auf 1 kmtr. M. u. h.
für alle Bahnen im Monat Dezember 1912:			
Personenverkehr	68071309   1306	588581   102	8,47
Güterverkehr	164884792   3085	11457401   150	6,20
für die Bahnen mit dem Rechnungsjahre April—März in der Zeit vom 1. April 1912 bis Ende Dezember 1912:			
Personenverkehr	678547420   13282	57112291   628	5,05
Güterverkehr	187758290   29374	28171600   1395	4,45
für die Bahnen mit dem Rechnungsjahre Januar—Dezember in der Zeit vom 1. Januar 1912 bis Ende Dezember 1912:			
Personenverkehr	118024707   17648	4314687   556	3,25
Güterverkehr	2112458   33750	1058462   1317	4,19
Gesamtsumme der Einnahmen: 53753,09 kmtr., gegen das Vorjahr + 608,64 kmtr.			

Zum Schluß gegen die Dienstüberbürdung der Eisenbahner hat die preussische Eisenbahnverwaltung an die Amtsvorstände und die Dienststellenleiter Bestimmungen erlassen. Es wird in diesen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß die Amtsvorstände und die Dienststellenleiter sich nach Beendigung des Dienstes von dem körperlichen und geistigen Zustand des Personals zu überzeugen haben. Es wird ihnen zur Pflicht gemacht, mit den Untergebenen in dauernder persönlicher Fühlung zu bleiben. Sie haben streng darauf zu achten, daß solche Parteien des Dienstes, die zu vermeiden sind, nach Möglichkeit abgestellt oder gemildert werden. Die Dienststellenleiter sollen jede Dienstleistung hinsichtlich ihrer Einwirkung auf die Untergebenen prüfen. Es wird darauf hingewiesen, daß eine Dienstleistung nicht in allen Fällen in einer Verletzung der Dienstpflichten zu suchen ist, sondern es wird empfohlen, ge-

ben „Christiania“. Er gelingt gleich beim ersten Mal glänzend. Der Lehrer sagt mir, das war gar kein „Christiania“, sondern bloß ein schlechter Stemmboogen. Ich versuche ihn noch einmal. Der Lehrer sagt, wenn ich statt des rechten den linken Ski vorn gehabt, statt des hinteren den vorderen gehalten, den Körper flach nach vorn zurückgelegt hätte, als ob ich die Skizzen heben wollte, mich dabei mit einem deutlich sichtbaren, aber nicht zu heftigen Ruck halb rechts nach hinten verbogen hätte, wie wenn ich mich auf einen Stuhl hätte setzen wollen und mein Gewicht dabei auf den inneren Fuß gelegt hätte, so wäre die Sache schon ganz gut gewesen. Ich werde Skizzen auf Füße und Skier legen und darauf innen, außen, vorn und hinten schreiben. Ich versuche es noch mal, setze mich auf den Stuhl, den aber jemand fortgezogen zu haben scheint. Ich falle hin. Es ist das 370. Mal seit Beginn des Kurses.

Zwei Unglücksfälle.

Heute nacht übte ich und führte die schönsten Schwünge aus. Bei einem an einen „Christiania“ nach vorangegangenen „Stemmboogen“ angereichten „Telemark“ fiel ich gegen eine starke Balkenleiste, die mir den Rücken spaltete. Ich wachte auf und merkte sehr bald, daß ich mit der Beifelle zusammengebrochen war. Die Quartiere sind hier mangelhaft.

Am folgenden Tage machen wir die erste Tour. Es klappt alles ausgezeichnet. Ich halte mich immer an Fräulein Ella Seite. Sie ist ein herrliches Sportmännchen. Die Abende werden recht gemütlich. Die Frage der besten Bindung wird diskutiert und durch eine Kauferei endgültig und einwandfrei entschieden. Es wird gefungen und getanzt. Ella klärt mir zu, ich könne noch besser tanzen als Ski laufen. Ist das ein Kompliment oder eine Malice?

Der Skikursus endet mit einer Verlobung. Aus Säuglingen sind Braut und Bräutigam geworden. Für so gefährlich habe ich die Sache eigentlich nicht gehalten. — Stille!

eignetenfalls die Einrichtungen des Dienstes entsprechend anders zu gestalten. Durch Einschlebung und Verlängerung der Pausen, namentlich der Mittagspausen, wird sich in vielen Fällen erreichen lassen, daß sie während der ganzen Zeit eine wirkliche Erholung für die Bediensteten bedeutet.

Heer und Flotte.

Admiral v. Hollmann war nach Montagnachmittag einer Einladung der Kaiserin zum Tee gefolgt. Am Abend nahm er, so berichtet die „Kiel. Ztg.“, in seiner Wohnung mit der Gattin in behaglicher Stimmung des Abendrot ein und begab sich dann zu Bett. Bald nach Mitternacht wurde die Gattin durch ein stöhndes Geräusch des neben ihr schlummernden Admiral erschreckt. Die Lage erkennend, alarmierte sie das Hauspersonal. Der Arzt wurde gerufen, doch bevor dieser eintraf, hatte Hollmann um 1 1/2 Uhr morgens den letzten Atemzug getan. Wenn der Tod so auch plötzlich eintrat, so hat es doch in letzter Zeit nicht an Angelegenheiten gefehlt, daß die Gesundheit Hollmanns nicht mehr die geistige von früher war. In der Hauptversammlung der K. G. G., die am die Mitte des vorigen Monats stattfand, wurde er von einem starken Unwohlsein befallen, und in den letzten Tagen klagte er über heftige nervöse Schmerzen an den Seiten. Sie dürften die Vorboten des Gehirnschlags gewesen sein, der dem lateinischen Leben dieses Mannes ein Ziel setzte. Mit der Witwe trauern an seiner Bahre sechs Kinder, zwei Töchter und vier Söhne.

Probefahrten neuer Kriegsschiffe. Das Jahr 1913 wird der Marine einen Zuwachs von sechs neuen Kriegsschiffen bringen. Es sind dies die Linienschiffe „Kaiserin“, „König Albert“ und „Prinzregent Luitpold“, der große Kreuzer „Seeadler“ sowie die kleinen Kreuzer „Karlshof“ und „Kosmos“. Alle sechs Schiffe befinden sich im inneren Ausbau und der Fortschritt der Arbeiten läßt die baldige Beendigung erwarten. Die drei Linienschiffe und der große Kreuzer sind Neubauten des Staats 1910 und auch in diesem Jahre begannen worden, während die beiden kleinen Kreuzer erst durch den Marineetat 1911 bewilligt wurden. Am Bau der Schiffe sind nur Privatwerften beteiligt. Mit Ausnahme des Linienschiffes „Kaiserin“, das schon im Jahre 1911 vom Stapel lief, sind die Schiffe im vorigen Jahr zu Wasser gelaufen.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Massenandränge aus der katholischen Kirche. Aus Hermannstadt in Siebenbürgen wird gemeldet: 200 deutsche Mitglieder der hiesigen römisch-katholischen Kirchengemeinde haben den Austritt aus der katholischen Kirche beschlossen, weil sie unzufrieden sind wegen ungenügender Zulassung zur Verwaltung der Kirchengemeinde. Dem Siebenbürgener Bischof Grafen Majlath, dem Hermannstädter Dekanaten Bringen Hohenlohe und dem Klosterdirektor Wilmski wurde in einer Resolution das Mißtrauen der Versammlung ausgesprochen.

Frankreich.

Die Radikalen — nach der Wahl. Paris, 23. Januar. Die Vorstandsmitglieder des Volksausbaus der radikalen und sozialistisch-radikalen Partei hielten gestern Abend eine Sitzung ab, in der sie nach einer Erörterung der politischen Lage die Erklärung abgaben, daß die Mitglieder der Partei entsprechend ihrer lokalen republikanischen Gesinnung der Entscheidung des Versailler Kongresses ihre Achtung bezeugen müßten, wer immer auch ihr Kandidat gewesen sein möge.

Spanien.

Ein neuer Beweis für die liberale Politik des Königs. Madrid, 21. Januar. Der König begnadigte den vom obersten Kriegsgericht für sechs Monaten verurteilten Marine-Infanterie-Soldaten Pablo Fernandez, der in Herbol als Protestant sich geweigert hatte, im katholischen Gottesdienst niederzuknien.

Sien.

Aus der deutschen Kolonie in Smyrna. Die Smyrner Deutschen leben in freudig bewegter Zeit. Das Haus des deutschen Vereins geht seiner Vollendung entgegen! Diese Tatsache ist um so erfreulicher, als sie ein nachahmenswertes Beispiel werktätiger Teilnahme der Deutschen im Mutterland für ihre Volksgenossen in der Fremde bietet. Die Baugelder sind zum größten Teile im Deutschen Reich von Freunden der deutschen Kolonie Smyrnas aufgebracht worden. Als dann die in letzter Zeit schnell gesteigerte Verteuerung aller Verhältnisse die vorhandenen Baugeldsummen als

Rus Kunst und Leben.

C. K. d'Annunzio im Exil. Trotz der Telegramme einiger enthusiastischer Freunde, die d'Annunzio bitten, mit seinem Fuße doch wieder sein Vaterland zu berühren, bleibt der Dichter seiner Heimat ostentativ fern, bleibt in Frankreich, wo er sich vor der Gefahr sicher fühlt, einer Schmach wie die Versteigerung seiner Möbel zur Begleichung der Gläubiger ausgesetzt zu sein. Der „Boet“, so weiß die „Gazette de Toulouse“ zu berichten, „lebt in einem bescheidenen Häuschen von Arcachon, zwischen dem Pinienwald und dem Meer. Stets lauert nachts das Licht aus den Fenstern des Arbeitszimmers, das mit Büchern, Heiligenbildern und Reliquien gefüllt ist. d'Annunzio lebt angeblich in völliger Zurückgezogenheit, besucht niemanden, empfängt keine Besucher, man sieht ihn am Tage eifrig spazieren gehen und nur hin und wieder plaudert er mit Fischern, Austern- und Muschelsammlern. Er selbst sammelt mit kindlicher Freude Seesterne und Muscheln, hin und wieder besucht er die Kapelle im Pinienwald. d'Annunzio ist zum Wohltäter und Tröster geworden. Vor kurzem besuchte er vor einer alten Kirche einer armen Bettlerin, einer alten Frau, die ihn um ein Almosen anflehte. „Als großmütiger Herr“, so erzählt der Gewährsmann des französischen Blattes voller Bewunderung, „brückte er der Frau ein Zweifrankstück in die Hand, und als die Armut geordnet versichert, sie habe kein Kleingeld, um ihm herauszugeben zu können, beruhigte sie der Dichter mit einer ritterlichen Handbewegung: „Das ist alles für Sie, gute Frau, behalten Sie es.“ Die alte Frau gelobte in ihrer Nahrung, von Gott allen Segen auf d'Annunzio herabzusenden, aber in diesem Augenblick tauchte in d'Annunzios Einsamkeit ein Freund auf, den d'Annunzio begrüßte. Und als er dabei den Hut abnahm, sah die Bettlerin den nackten Schädel des Poeten. Da sagte sie ihren Beteuerungen hinzu: „Und ich werde den Himmel bitten, Ihnen alle Gnadte wiederzugeben, die Sie verloren haben.“ Mit einem melancholischen Lächeln nahm der große Mann diesen schönen, aber kaum erfüllbaren Wunsch entgegen. . .



ungulänglich auswies, veranstaltete der deutsche Verein eine Lotterie, bei der 50 Orientteppiche zur Verlosung kamen, wiederum wurden die Lose ganz überwiegend im Deutschen Reich untergebracht. Die Lotterie ergab einen Reingewinn von über 8000 Mark. Ein opferfreudiges Vereinsmitglied spendete aus Anlaß eines freudigen Familienereignisses weitere 1000 Mark. Der Verein hofft im März sein eigenes Heim beziehen zu können, das zweifellos sehr wesentlich dazu beitragen wird, den Zusammenhalt der Deutschen Emigranten zu fördern, der heute schon in der blühenden deutschen Schule sowie in großen geselligen Abenden seinen Ausdruck findet, für die Pfarrhaus und Konfultat gastlich ihre Räume öffnen.

## Zeitungsjchau.

Zu dem Plane von zahlreichen Adelsber-leihungen zum Regierungsjubiläum des Kaisers äußert sich Dr. Friedr. Trefz mit „Hamburger Fremdenblatt“ in der folgenden beachtenswerten und unjeres Erachtens durchaus den Nagel auf den Kopf treffenden Weise:

In diesem Sommer feiert auch unser Kaiser sein 25jähriges Regierungsjubiläum. Dieser ist eine in der Öffentlichkeit erscheinende Notiz nicht demeritiert worden, daß anlässlich dieser Jubelfeier eine große Zahl hervorragender Vertreter des Bürgertums nobilitiert werden solle. Wir wissen nicht, ob diese Art von Auszeichnung dem Empfinden weiterer Kreise des deutschen Volkes entspricht, gerade in dem Jahre, wo wir die künftige Anteilnahme des Bürgertums an dem Schicksal des Staates zu feiern gedenken. Es muß einmal offen ausgesprochen werden, daß die deutschen Bundesfürsten nicht den Geist der Zeit erkennen, die die Belohnung großer Verdienste in einer Nobilitierung erblicken. Niemand in Deutschland wird die wirtlichen Verdienste des Adels, voran des preussischen, verkennen; niemand wird einem alten Geschlechte daraus einen Vorwurf machen, daß es seinen historischen Namen mit Ehre trägt. Wenn die verfassungsmäßige Gleichstellung von Bürgertum und Adel auch in der Wirklichkeit zur Durchführung kommt, so würde der Gegensatz zwischen beiden sofort verschwinden. Durch die von Jahr zu Jahr immer zahlreicher werdenden Nobilitierungen wird aber dieser Gegensatz nicht überbrückt, sondern nur erweitert. Ja, es liegt sogar eine Herabsetzung des Bürgertums in dem Bestreben, seine großen Verdienste mit der Verleihung des Briefadels zu belohnen. Es ist dies nicht mehr zeitgemäß und entspricht durchaus nicht mehr dem Empfinden weiterer Volkskreise. Als feinerzeit Helmholz, der berühmte Historiker, nobilitiert wurde, da las man im „Reichsanzeiger“, daß ihm der Adel verliehen worden sei. Der „Kladderadatsch“ fand damals die richtigen Worte, indem er lakonisch bemerkte: „Nicht Helmholz wurde der Adel, sondern dem Adel wurde Helmholz verliehen.“ Das deutsche Bürgertum wünscht, daß das Jubiläumsjahr in dem Geiste begangen wird, aus dem heraus es geboren wurde, und daß mit allen ungeliebten Dingen ausgeräumt wird. Wir haben schwerere und ernstere Aufgaben vor uns, als uns mit Ständes- und Eitelkeitsfragen zu befassen. Wir leben in einer Zeit, in der jede Familie ohne Rücksicht auf soziale und politische Stellung dem Staatsganzem im Ernstfalle schwere Opfer bringen muß. Aus diesem Grunde gibt es nichts Bedeutsameres, als wenn uns die Freunde der Erinnerung an eine der größten Zeiten Deutschlands und an das Regierungsjubiläum unseres Kaisers durch lächerliche angewandelter Art getrübt würden.

Einen Beitrag zu den Ansichten über das politische Frauenstimmrecht liefert Professor Hans Thoma in der „Vossischen Zeitung“:

Da die Frage des Frauenstimmrechts so eine allgemeine, tiefgehende soziale Frage ist, die wohl kaum theoretisch beseitigt zu beantworten ist, so darf auch wieder ein jeder, der Anteil nimmt, am Wohl und Wehe des Volkes, des Staates, auch ohne spezielle Kenntnisse eine Meinung sich bilden. Ich wünsche, daß das stille Regensburger Bekenntnis der Frau immer erhalten bleiben möge, und ich zweifle nicht, daß dies auch der Fall sein wird; es ist etwas, was tief in der Natur liegt, und das man mag es anders ordnen, so viel man will, immer wieder vom Naturrecht geordnet und hergeleitet wird. Es sind ja doch die ewigen Naturgesetze und nicht die Menschengesetze, die den Bestand aller Welt und auch der Menschheit ordnen. Für den, dem dieses klar geworden ist, haben auch alle Umwälzungen, Veränderungen, ja auch Kriege und Revolutionen usw. manches von ihrem Schrecken verloren — eben jene Gesetze, die in unbefangener Stille wirken, reifen wieder alles ein, und wenn wir sagen: „es wächst Gras drüber“, so ist das drastischer ausgedrückt, als es alle philosophischen Erörterungen tun können. Alles Gute, was in der Entwicklung der Menschheit geschieht, wächst in der Stille heran, ja es braucht die Stille, es wird durch sein Wesen von selbst. Wenn die Frauen das aktive und passive Wahlrecht erlangen, so wird das wohl auch eine aus den Verhältnissen herausgewachsene Notwendigkeit sein, und wenn dies eine Notwendigkeit ist, so läßt sich nicht viel dagegen machen. Vielleicht werden gar bald die bedeutendsten Frauen, ich meine die, welche für das Wohl des Volkes bedeutungsvoll sind, sich vom politischen Leben zurückziehen — es gibt sogar noch Männer, die sich am politischen Leben nicht beteiligen und doch bedeutungsvoll sein können. Geben den Menschenverstand für so praktische Dinge, zu denen die Frauen das Stimmrecht haben wollen, haben gewiß viele Frauen, ohne daß sie studiert haben, und die, welche denselben nicht haben, denen wird er von der Partei mitgegeben werden. Es ist doch beim Männerstimmrecht auch so. Im ganzen möchte ich es behaupten, wenn die politische Unruhe auch noch auf die Frauen übertragen würde.

Die Zukunftsentwicklung des Luftsports schildert Dr. E. Benedikt in der „Bildungs-Zeitung“:

„Berufene Fachmänner verkünden uns, daß wir binnen einem Jahrzehnt Maschinen von 2000 bis 5000 Mark haben werden, die sogar sicherer sein werden als die heutigen, weil sie nicht auf das Dabinsitzen durch die Rüste berechnet sein werden, sondern auf wirklichen Menschen- und Warenverkehr mit leichteren Motoren. Statt der heutigen Maschine auch gleich mit dem automatischen Stabilisator aus, der schon heute jeden Monat wenigstens einmal erfunden wird. Dann würde binnen einem oder zwei Jahrzehnten die Verursachung Orkanstürme in Erfüllung gegangen sein, daß jeder Mann eine Flugmaschine habe, wie heute jedermann ein Velo hat. Denn die Konkurrenz würde die Preise auf äußerste herabdrücken, wie beim Velo, und andererseits wäre die Möglichkeit viel größer. Nehmen wir dann ferner an, daß dieser Apparat mit der Zeit das rasch Mechanische abstreift; daß mindestens die verwegene und bedeutende Kraftfahrzeugerei in den Luftein mit dem Benzin und der Explosionsmaschine dahin-gefallen sei; daß man den so lange gesuchten leichten elektrischen Akkumulator endlich doch noch gefunden habe, und also mit der Kraft hat mit dem Benzin in die Rüste geben könne. Genuß, daß Männer wie die Gebrüder Wright, die uns die erste brauchbare Flugmaschine geschenkt haben, uns noch in der letzten Zeit eine solche Flugmaschine ohne Motor politisch versprochen, ja in nahe Aussicht stellen. Nach ihren Erklärungen haben sie bereits einen solchen Apparat, der soviel vorläufig ist, daß sie neun Minuten und fünfundsiebzig Sekunden damit „ganz trefflich“ haben fliegen können. Es ist klar, daß bei einer solchen Entwicklung das Fliegen nahezu allen anderen Sportarten aufzuehören würde. Wer würde noch Lust haben, radelfahrend oder automobildahrend den Staub der Landstraßen zu schlucken, wenn er wie ein antiker Gott durch die Lüste laufen könnte! Nicht nur der subalterne Sport, sondern auch der größte Teil unseres Turnens würde ohne weiteres absorbiert. Es gibt einen ästhetischen Reiz der Verhebelung; der Reiz hat ihn, wenn er hundentlang dem Tanze sich hingibt, die Schwalbe stellt ihn dar, wenn sie des

Abends „tollt“ und sich im immer neuen entzückten Dahinsinken nicht genug tun kann. Dem modernen Menschen ist dies fast abhand genommen! Denn auch unter Tänzern selbst wenn es durch die Kunst gesteigert und in eine höhere Sphäre transportiert ist, gibt nur einen schwachen Abganz. Denn unser Tanz steht nicht auf dem reinen Naturboden, sondern ist, wie das Turnen, intellektuell durchgegeistert.“

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Spielplätze.

Aber die zweckmäßige Art der Anlage von Spielplätzen, mit der sich ja auch die Stadt Wiesbaden in nächster Zeit zu beschäftigen haben wird, äußert sich Amtshausmeister Stolz (Niederfelden a. d. Sieg) in der „Städte-Zeitung“ u. a. folgendermaßen:

Welche Größe soll ein Spielplatz haben? Mit Rücksicht auf die verschiedenen Spiele sowie des Umstandes, daß der Platz auch für kleinere Egergerübungen benutzt werden soll, ist als geringste Abmessung 60 Meter Breite und 120 Meter Länge anzugeben. Ein Platz, der so ziemlich für alle Spiele und auch für turnerische und Marschübungen geeignet sein soll, muß eine Mindestgröße von 100 bis 150 Meter Breite und 250 bis 300 Meter Länge besitzen.

Wie soll der Spielplatz befestigt werden? Die beste Befestigung ist eine Rasendecke. Wenn auch von den Grashalmen mit der Zeit infolge des stetigen Betretens des Platzes nicht mehr viel zu sehen sein wird, so bildet jedoch der Rasenboden (der Wurzelboden) eine elastische geeignete Spielplatzdecke, die jeder anderen Befestigung, wie Kies-Sand-schicht usw. (erstere wegen der Verletzungen, die man sich auf dem Kies bei Fall zuziehen kann und letztere wegen der schnellen Ermüdung, welche beim Spielen im Sand entsteht und außerdem noch wegen der Aufwirbelungen des feinen Sands, welche die Schweißhäute gerade nicht günstig beeinflussen) vorzuziehen ist. Eine geeignete Grasfläche zur Befestigung von Spielplätzen ist das sogenannte englische Rasengras.

Um die Spielplatzanlage vor dem Zutritt Unberufener zu schützen, ist die Ausführung einer Einfriedigung angebracht. Dieselbe hat auch noch den Zweck, verschiedene Spielgeräte, z. B. Bälle, einzuhüllen. Im letzteren Fall muß man dann jedoch die Umzäunung mindestens 4 bis 5 Meter hoch ausführen. Drahtseilfrieidigungen sind nicht zu empfehlen, da dieselben doch schon nach kurzem Bestand lockerig und verrostet herumhängen. Eisengitter und Mauern kommen meist zu teuer, und so bleiben als beste und gleichzeitig auch als wirkungsvollste Lösungen noch der Holzgitterzaun, die Hecke, und die Spalierhecke aus geradem Hartholz übrig.

Zur Unterbringung der Spielgeräte wird meist ein einfacher verschließbarer Fachwerkbau ausreichen. Mit dem Spielgeräteraum läßt sich zweckmäßig eine Bedürfnisanstalt verbinden, jedoch kann letztere auch selbständig am besten verdeckt hinter Baum- und Buschgruppen ausgeführt werden. Besonders für diesen Zweck hergestellte Bauten kann man ja von verschiedenen Firmen fertig beziehen. Ein einfacher Fachwerkbau, enthaltend Ankleibe- und Geräteraum und Bedürfnisanstalt, wird für die meisten Spielplätze schon ausreichend sein. Die Einrichtung des Ankleiberaumes besteht in der Hauptsache aus einer an den Wänden herumgeführten Sitzbank, unter welcher verschließbare Schränke für Kleidungsstücke angeordnet sind. Aber der Bank können noch Kleiderregale befestigt werden. Bei einer Verbindung des Geräteraumes mit dem Ankleiberraum durch eine Tür oder Schalteröffnung ist die Möglichkeit gegeben, die Räume auch anderweitig benutzen zu können, z. B. bei feuchtem Wetter zum Aufhängen von Wäsche, wobei der Geräteraum als Kaffeeküche, bezw. zum Verkauf von Getränken und der Ankleiberraum zwecks Verkaufs von Schuhen und dergleichen mehr in Frage kommen können. Vor dem Gebäude können Tische und Bänke — vielleicht mit Zeltüberdachung — Aufstellung finden. Eine recht praktische und dabei verhältnismäßig billige Einrichtung hat der Turnverein in Braunfels (Rahn) geschaffen, indem er an die vorhandene Turnhalle ein Lejesszimmer mit mehreren Brausegassen und Ankleiberraum angebaut hat. Interessenten wird wohl der Vorstand dieses Turnvereins jede weitere Auskunft erteilen.

Das 85. Lebensjahr vollendet heute unser altbekannter und verehrter Mitbürger, Rentner Karl H e n s e l, früherer Zeitungshaber, bezw. Inhaber der allangehenden hiesigen Buchhandlung J u r a n n u. D e n s e l. Das greise Geburtstagskind erfreut sich noch einer für solch hohes Alter ganz seltenen körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische, so daß es ihm fortwährend vergönnt ist, regen Anteil an allen Vorgängen auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens zu nehmen. Die „Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ schätzt in ihm noch heute wie seit Jahrzehnten ihren Vertreter für den ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden. Würde dem Lebenswürdigen alten Herrn auch für die Folge die Lust der Jahre nicht allzu fühlbar sein!

Todesfall. Gestern vormittag verstarb im St. Josephs-Hospital der Niederfeldener Straße 40 wohnende Oberleutnant a. D. Friedr. Altmann v. B l e u l im Alter von 65 Jahren. Er war Ritter des Eisernen Kreuzes.

Kindersicherung. Die wir in der „Voss.“ lesen, hat sich die Kinderschutzkommission des Gewerkschaftsvereins namentlich gebildet. Die Arbeiten sind folgende: Im Gewerkschaftshaus wird eine Auskunftsstelle über das Kinderschutzgesetz geschaffen, die auch Anmeldekarten über Kindermisshandlungen, Kinderausbeutung entgegennimmt. In jedem Bezirk wurde eine Vertrauensperson gewählt, und zwar im Westend: Frau Schmidt; Nordend: Frau Rappes; Altstadt: Frau Dietrich; Südbühl: Frau Vettel. Vorstehend ist Herr Witte, Kassierer Herr Dengel, Schriftführer Herr Seibel, Mitglieder sind die Herren Herberich, Heiser und Rink.

Feuerbestattung. Seit 15. Dezember v. J., dem Tag der Eröffnung des Krematoriums auf dem Südfriedhof, sind in Mainz 12 Einäscherungen von Wiesbaden aus erfolgt, in Wiesbaden selbst aber nur 9. Diese auffallende Tatsache hat in 11 Fällen seinen Grund darin, daß die erforderlichen fechtwilligen Verfügungen fehlten, ohne welche die Kremationen in Preußen, also auch hier, nicht stattfinden dürfen. Nur in einem Fall war bei einem in Wiesbaden Verstorbenen die Einäscherung in Mainz angeordnet, weil Mainz dessen Heimat

gewesen ist. Es zeigen sich also jetzt schon in ganz offenkundiger Weise die Schwierigkeiten, welche in Preußen das Gesetz der Feuerbestattung bereitet und es können deshalb die Interessenten nicht genug darauf hingewiesen werden, die zu erfüllenden Formalitäten, namentlich aber die legitimierten Verfügungen, zeitig zu treffen. Es kann dies bekanntlich am besten geschehen im Rathaus bei Magistratssekretär Kraus von der Friedhofverwaltung, wo überhaupt jede gewünschte einschlägige Auskunft erteilt werden wird.

Vogelschutz. Der Verfasser der unter dieser Überschrift von uns veröffentlichten Aufsätze sendet uns nachstehendes Schreiben: Die unter „Vogelschutz“ in der Morgen-Ausgabe vom 21. d. M. abgedruckte Zuschrift, deren Schlußsatz es in Frage stellt, ob die Schädlichkeit der Raben nicht durch ihre Nützlichkeit aufgewogen wird, veranlaßt mich zu folgenden Ausführungen: Der Schaden, den die wildernden Raben durch den Vogelfang anrichten, ist sehr groß, größer als allgemein bekannt ist, weil das Morben — anders kann man es nicht nennen — meistens nachts geschieht. Hunderttausende von Vögeln fallen ihnen alljährlich zur Beute. Rarvoren, Jitis, Biebel, Raubvögel und Vogelfänger, sie alle zusammen vernichten nicht so viele Vögel wie die Raben. Demgegenüber kann der Nutzen, den sie durch das Wegfangen von Mäusen usw. stiften, gar nicht in Betracht kommen. Es stehen uns heute Mittel zur Verfügung, mit denen wir die schädlichen Raketiere viel wirksamer bekämpfen können als durch das Halten von Raben. Wenn wir die Rabe an das Haus fesseln könnten wie den Hund, dann wäre das Übel weniger groß. Dies ist aber fast unmöglich, weil sie noch kein richtiges Haustier ist. Sie hat sich noch viel Selbstständigkeit bewahrt und geht ihre eigenen Wege. Und wenn sie noch so zahm und fromm scheint, ihre Raubtiernatur bricht immer wieder durch. Hat sie einmal Geschmack an Vögeln bekommen, dann wird in ihrem Heber keine Brut mehr groß. Steht ein Nest ihr zu hoch, dann heilt sie die unbeholfenen Jungen nach dem Ausfliegen, es entkommt ihr selten eins. Wir ist ein Fall bekannt, wo jemand in seinem Garten zwei brütende Vögel hatte, eine Eingröckel und ein Rotkehlchen. Der Garten war noch jung und die Freude des Besitzers groß, weil es das erste Mal war, daß Vögel dort nisteten. Die Jungen wuchsen heran und die Eltern trugen ihnen fleißig Nahrung zu. Da wurde der Besitzer eines Nachts von dem Klagegeschrei einer Drossel geweckt und am nächsten Morgen fand er das Nest zerstört. Die herumliegenden Ecken kegelten, daß die Rabe das Weibchen und die Jungen gefressen hatte. Zwei Tage später wurde das Rotkehlchen in der Abenddämmerung von demselben Schicksal ereilt. Man braucht sich wohl nicht zu wundern, wenn der Vogelfreund in solchem Fall zur Selbsthilfe greift. Es ist zwecklos, darüber zu streiten, ob die Vögel oder die Raben wertvoller sind. Die Rabe ist ein Fremdling in der heimischen Tierwelt, die ihr gegenüber kein Gegengewicht aufzuweisen hat. Deshalb, und weil wir sie eingeführt haben, ist es unsere Pflicht, die heimischen Vögel gegen sie und ihr Vergehen zu schützen. Wir entziehen uns so oft gegen den Vogelmord in Italien; haben wir ein Recht dazu, so lange wir das Vogelwunder der Raben bei uns dulden. Gründliche Abhilfe ist nur möglich, wenn wir das Halten von Raben allgemein einschränken. Tr.

Wiesbadener Karneval. Im vergangenen Sonntag fand die diesjährige „Kernelung“ des Turnvereins unter zahlreichster Beteiligung statt. Obermeister W. Börner hielt eine humorvolle Eröffnungsrede und stellte das Komitee vor. Fritz Schäfer begann mit einem schönen Solo den Reigen der Darbietungen. Das Protokoll des Kanzlers W. Kimmel lief wahrer Bachschalen hervor. Ihm folgte eine wackere Italienerkapelle, dann Karl Leicher als „Nosenkavalier“, Aug. Brühl als Viroche und G. Götter als Osmorist. Auch zwei adrette Dienstmädchen ließen sich in launigen Zwiegespräch vernehmen. Demnächst erschien eine naturgetreue „Rekrutenstube am Morgen“, vorgeführt von der Stiege „Kornwirts“. Der bekannte Karnevalist Weder zeigte sich als echter Karnevalist, und einen hohen Kunstgenuss gab der Kunstler Akt der Werbel Bollmerscheidt und Ulrich, ebenso die Tirolerin des Karren Radwirt. Das schließliche Erscheinen des Rikus Jumasaras war eine würdige Schlussnummer. Nicht unerwähnt mögen die Medtuner und Trapezkünstler bleiben, sowie der Jongleur und die Clowns und bunte Musik. Das Publikum lachte nicht mit Verfall und das Karnevalkomitee, dem als Niederbichter die Werbel Jul. Deuring, August Schäfer, W. Börner und G. Bollmerscheidt zur Seite standen, konnte mit seinem Erfolg zufrieden sein.

Polizeiliche Ausweisarten für Journalisten. Dieses Ausweisartenwesen ist in Frankfurt a. M. neu geordnet worden. Es wird jetzt unterschieden zwischen persönlichen Karten, die ständige im Außendienst tätige Journalisten, insbesondere die Vertreter auswärtiger Blätter, erhalten und die mit dem Bild und den Personalien des Karteninhabers versehen sind, und unpersönlichen Karten, die den Redaktionen zur Verfügung gestellt werden, um von Fall zu Fall von diesem oder jenem Mitglied der Redaktion benutzt zu werden. Es wäre nun nicht nur wünschenswert — sagt die „Stn. Btg.“, der wir diese Angaben entnehmen —, daß die u. B. bis jetzt nur für Berlin, Frankfurt und vielleicht noch für eine oder andere Großstadt geltende Einrichtung allgemein eingeführt würde, sondern daß auch diese Ausweisarten von den einzelnen Polizeiverwaltungen gegenständig und ferner von den anderen, gelegentlich mit Abfertigungen betrauten Organen, wie Militär- und Gendarmerie, anerkannt würden. Die Fälle, in denen ein Journalist rasch an die Stätte irgend eines wichtigen Ereignisses eilen muß, das sich außerhalb seines Wohnorts zugetragen hat, sind doch heutzutage so häufig, daß sie unbedingt Berücksichtigung verdienen. Denn jetzt nie wird bei derartigen Ereignissen dem Journalisten so viel Zeit zu Gebot stehen, um bei der örtlichen Polizeibehörde irgend einen genügenden Ausweis zu erlangen. Da sollte doch eine Ausweisarte des Heimatplatzes genügen, zumal wenn durch das Bild des Betreffenden einem Mißbrauch vorgebeugt wird. Allerdings: der Besitz verpflichtet! So sollten es sich alle Inhaber derartigen Karten zur unbedingten Pflicht machen, von den Vorrechten, die sie besitzen, nur dann Gebrauch zu machen, wenn es für sie auch wirklich notwendig ist, und ohne Schwierigkeiten den Anordnungen nachkommen, die bei besonderen Anlässen auch innerhalb abgesperrter Gebiete im Interesse des Ganzen nur einmal getroffen werden müssen. Je mehr sich jeder einzelne Angehörige der Presse in jedem Fall der Würde seines Standes bewußt bleibt, desto einschneidender können die berechtigten Forderungen der Presse erhoben und desto eher werden sie erfüllt werden.



Ein wirklich zuverlässiger Führer durch das weite Gebiet des Zeitungs- und Annoncenwesens ist der mit gewohnter Pünktlichkeit zum Jahreswechsel (in 48. Auflage) erscheinende Zeitungskatalog der Annoncen-Expedition Rudolf Koffe. In sorgfältigster Weise nach dem neuesten Material bearbeitet, enthält er alle für Inserenten wichtigen Angaben. Einen ganz besonderen Vorzug verleiht dem Katalog die Beigabe von Rudolf Koffes Normal-Preisliste, der die einzige sichere und bequeme Handhabe für eine korrekte Preisberechnung bietet und den Katalog zu einem unentbehrlichen Handbuch für jeden Inserenten macht.

**Konkursverfahren.** Über das Vermögen der Witwe des Sattlermeisters Philipp Mohr, Luise, geborene Bohn, Karlsruher 6, ist das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Kaufmann Karl Brohl bestellt. Forderungen sind bis zum 15. Februar beim hiesigen Amtsgericht anzumelden.

**Israelitischer Gottesdienst.** Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Wiesbaden.) Gottesdienst in der Hauptkapelle: Freitag, abends 8 Uhr, Sabbat: morgens 8 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 6 Uhr, Sonntag, den 27. Jan., nachmittags 3 Uhr, Festgottesdienst mit Predigt zur Feier des Geburtstags S. M. des Kaisers und Königs. Gottesdienst in der Nebenkapelle: Samstag, morgens 7 1/2 Uhr, abends 5 1/2 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet Sonntagvormittag von 11 bis 12 Uhr, Mittwochsabend von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr.

**Alt-Israelitische Kultusgemeinde.** Synagoge Friedrichstraße 23. Freitag, abends 4 1/2 Uhr, Sabbat: morgens 8 1/2 Uhr, nachmittags 2 1/2 Uhr, abends 8 Uhr, Sonntag, den 27. Jan., nachmittags 3 Uhr, Festgottesdienst mit Predigt zur Feier des Geburtstags S. M. des Kaisers und Königs Montagmorgen 8 1/2 Uhr. Talmud-Tora-Verein in Wiesbaden. Sabbat-Empfang 4 1/2 Uhr, morgens 8 30, Rufung 9 15, Vortrag nach Rufung, Mincha und Schur 3 30, Auszug 6. Nachmittags: morgens 1 30, Mincha und Schur 5, Maariv 6. Schür für junge Leute: Samstag 2 30 und 6 15, Sonntag 4, Montag 8 15. Gottesdienst anlässlich des Geburtstages S. M. des Kaisers.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

**Königliche Schauspiele.** Die Reihenfolge der Abonnementvorstellungen für die nächste Woche ist folgende: Sonntag A, Montag B, Dienstag C, Mittwoch A, Donnerstag D, Freitag B, Samstag C, Sonntag D.

**Jugendvereinigungen der hiesigen Fortbildungsschulen.** Der König. Theaterdirektor A. Mayer hielt am vergangenen Sonntag in der Aula der Fortbildungsschule einen interessanten Vortrag über: „Dankbarkeit und seine Bedeutung“, der durch selbst angefertigte anschauliche Bilder illustriert wurde. Frankfurter Freund, eine Schülerin von Frau Dierker-Hübel, brachte einige Vorträge recht schön zu Gehör. Die sehr zahlreichen Zuhörer dankten durch lebhaften Beifall. — Die Kaiser-Geburtsstagesfeier findet am Sonntag, den 28. d. M., abends 8 Uhr, in der Aula der Fortbildungsschule statt.

**Kreidenker-Vortrag.** Heute Freitagabend findet in der „Barthburg“ der öffentliche Vortrag des Prof. Dr. Weiss (Marlsruhe) statt.

#### Vereins-Nachrichten.

**Der „Wiesbadener Beamtenverein“** veranstaltet Sonntag, den 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der „Barthburg“ einen Festmahl zum Feier des Geburtstages des Kaisers. — Sonntag, den 3. Februar, abends 8 1/2 Uhr, folgt im Saale der „Kasinoschänke“ der Maskenball des Vereins.

**Die Jubiläums-Vereinigung** ehemaliger 116er hält ihre Kaiser-Geburtsstagesfeier Montag, den 27. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der „Barthburg“ ab.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

**Wiesbaden, 22. Januar.** Die am Samstag voriger Woche im Distrikt Hefhorn des hiesigen Gemeindevorstandes abgehaltene Holzverksteigerung mit einem Erlös von 3964 M. erhielt die Genehmigung des Gemeindevorstandes. — Die Eheleute Steinbrennermeister Wilhelm Friedrichs verkauften ihre Geschäftshaus Moritzstraße 6 an den Wälder Emil Christian Mayer zum Preise von 27 000 M. — In der gestern im Kreisbau zu Wiesbaden stattgefundenen Sitzung des Kreistages wurden als Sitz für die zu bildenden drei Allgemeinen Ortskrankenkassen Wiesbaden, Höchst und Schierstein bestimmt. Weiter sollen nun noch die Vertriebskreise der Firma Bürger in Höchst und der Maschinenfabrik Wiesbaden in Dörsheim zugelassen werden, bestehende Ortskrankenkassen dagegen nicht. Demnach müßten sämtliche zugehörig bestehenden allgemeinen Ortskrankenkassen im Landkreis Wiesbaden sich auflösen lassen, in die Allgemeinen Ortskrankenkassen übergeführt werden.

**Wiesbaden, 22. Januar.** Der hiesige Arbeiter- und Militärverein „Germania“ feiert am Sonntagabend im Saale „Zur Rose“ Kaisers Geburtstag. Nach der Ansprache des Vorsitzenden wird Herr Heinrich Lenz-Wiesbaden die Bilder vorführen. Dieselben sind erufen und belleren Inhalt, darunter ein größeres Drama aus dem milden Westen Amerikas: „Die Tochter des Anführers“. Ein Ball beschließt die Feier. — Der Männergesangsverein „Concordia“ hielt am vergangenen Sonntag im Saale „Zur Rose“ sein Konzert ab. Da der Verein unter der vorzüglichen Leitung seines Dirigenten Rob. Decker (Wiesbaden) sich in sanglichen allgemeinen Richtung und Geschicklichkeit erfreut und das Programm auch diesmal wieder recht reichhaltig war, hatten sich zahlreiche Gesangsfreunde von auswärts eingefunden, so daß der Saal gut besetzt war. Die Chöre und Quartette sowie ein Tenorsolo und ein Duett bestanden nicht ihre Wirkung und wurden von den Zuhörern lebhaft beifolgt. Auch mit dem humoristischen Teil und den Theatervorführungen erzielte der Verein einen durchschlagenden Erfolg, so daß die Veranstaltung als eine wohlgelungene bezeichnet werden kann.

#### Nassauische Nachrichten.

Ein Sonderfähiger in Nassau.

**— Aus Nassau, 22. Januar.** Wir haben kürzlich gemeldet, daß Herr Rob. F. Braun in Wiesbaden seinen 96. Geburtstag gefeiert habe. Die Vermutung, daß derselbe wohl der älteste Mann im ehemaligen Herzogtum Nassau sei, trifft aber nicht zu, denn am 13. April d. J. kann Herr Joh. Schrauter in Radebeim, wie der „Nass. Bot.“ berichtet, das selbste Fest des 100. Geburtstages begehen. Er ist geboren im Jahre 1813, ist also ein Zeitgenosse der Kaiserkrone bei Leipzig. Der alte Herr ist noch ein Bild rüstiger Gesundheit, im Vollbesitz seiner Geisteskräfte. Sein Gehör und Gedächtnis sind noch tadellos. Er kann täglich noch hundertlang spazieren gehen und sein Fremder würde dem ehrwürdigen Manne sein hohes Alter anmerken. Er sah das erste Dampfboot auf dem Rhein erscheinen, die Umwidmung des Eisenbahnnetzes ufm.

#### Verhaftung von Wiesbadenern.

**— Wiesbaden, 22. Januar.** Nachdem bereits im Sommer d. J. eine gefährliche Supplerin auf Veranlassung des Besitzers der Villa, in der sie wohnte, verhaftet worden ist, wurden dieser Tage wieder zwei Wiesbadener — eine Frau mit ihrem Komplizen — von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet. Die beiden hatten schon in Koblenz ihre Unruhen getrieben und wurden von dort aus verhaftet. Sie hatten sich auch hier bereits ein Opfer — ein in einem hiesigen (bisher) tätiges Schneemädchen von Nassau — ausgesucht. Der Kriminalbeamte beobachtete die beiden mehrfach, als sie das Schneemädchen antraten. Sie wurden in der Nähe des Bahnhofs dingfest gemacht.

**h. Höchst, 22. Januar.** Gestern wurde hier die 88jährige selbige Veteranin und Krankenpflegerin von 1870/71, Maria Klein, zu Grabe getragen. Sie war Inhaberin der Kriegs-Erinnerungsmedaille von 1870/71 für Nichtkombattanten und Ehrenmitglied des Kriegervereins „Ein“.

**— Diez, 22. Januar.** Bahn und Kar führen hiesiges Hochwasser. Gestern abend zeigte der Pegelstand 2.10 Meter, heute abend 3.85 Meter. Die Ufer sind weiterhin überflutet. Verschiedentlich dringt das Wasser in die Keller ein.

#### Aus der Umgebung.

**PC. Oppenheim a. Rh., 23. Januar.** Gustav V., König von Schweden, wird im kommenden Frühjahr gelegentlich einer Reise nach Deutschland Göttingen besuchen. Der König wird die Denkmäler, die an König Gustav Adolf dort erinnern, besichtigen. Bekanntlich ist der große Schweden-König nach der Schlacht bei Breitenfeld am 17. September 1631 durch Böhmen und Franken über Erfurt, Würzburg, Hanau, Frankfurt a. M., Darmstadt nach Erfelden gezogen, wo er Oppenheim gegenüber lagerte. Von da zogen seine Truppen über den Rhein und eroberten die von den Spaniern besetzte Stadt. Das alte Schwedenhaus, der Kirche in Erfelden gegenüber, wo Gustav Adolf übernachtete, steht noch, auch die 1/2 Stunde davon entfernt von dem König errichtete Schweden-Säule.

**h. Schlitz, 22. Januar.** Die Stadtverordneten haben beschlossen, aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers eine Stiftung in der Höhe von 10 000 M. zu errichten, über deren Verwendung eine zu diesem Zweck gewählte Kommission bestimmen soll.

**w. Gießen, 23. Januar.** Das Stadtparlament-Theater wird seine Porten schließen. Die Unterbilanz beträgt 820 000 M.

#### Gerichtliches.

##### Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

**wo. Erst und Gerichtsasse.** Der prakt. Arzt Dr. Thamm aus Grottelriede war zeitweilig Wadearzt in Langenschwalbach. Als er von dort versagte, schwante am Amtsgericht eine von ihm eingeleitete Arztsache. Wie es so üblich ist bei Personen, von denen zu erwarten steht, daß sie keine Weiterungen machen, wurde der in der Sache benötigte Kostenvoranschlag durch Nachzahlungsbefehl von ihm eingezogen. Infolge eines Verzeichnisses aber war auf dem betreffenden Verzeichnissatz das Verzeichnis nicht angegeben, und Dr. Thamm sah sich dadurch veranlaßt, die Sendung zurückgehen zu lassen. Unmittelbar nachher trat er eine Auslandsreise an, nach deren Abolvierung er in Erfahrung brachte, daß für den Kostenvoranschlag von 18 M. ein Kautionsbetrag von 60 M., den er bei der Regierungshauptkasse hinterlegt hatte, zum Teil geplündert worden war. Das war ihm natürlich in hohem Grade unangenehm. Er richtete einen Brief an die Gerichtskasse, worin er Remedien gebrauchte, die er nicht allzu sehr überlegen zu haben scheint. Es wurde daraufhin eine Offizialklage wegen Verleitung des Mandanten der Gerichtskasse anhängig gemacht, auf Grund dessen er vom Amtsgericht in Wehen, nachdem er die gesamten Langenschwalbacher Akten als befangen abgelegt hatte, zu 10 M. Geldstrafe verurteilt wurde. Inzwischen hat sich auch die Staatsanwaltschaft mit der Angelegenheit zu befassen gehabt; hier aber wurde der Angeklagte freigesprochen, weil ihm der Schatz der Wahrheit berechtigter Interessen zugewilligt wurde. Damit jedoch war die Sache noch nicht erledigt. Dr. Thamm schrieb noch einmal, und nun fühlte sich außer dem Kostenverurteil auch der aufschüttelnde Richter des Amtsgerichtes Langenschwalbach, als der Kassaturator, beleidigt. In dem Schreiben nämlich war ungefähr folgender Satz enthalten: „Der in der früheren Eingabe gebrauchte Ausdruck „ungeheuerlich“ ist nicht als eine Verleumdung des Wortes „almosen“.“ Dieses Fremdwort habe ich deshalb nicht gebraucht, weil ich nicht habe annehmen können, daß es bei der Gerichtskasse verstanden worden wäre.“ Dr. Thamm wollte, wie er später selbst zugab, damit sagen, daß der Bildungsstand der Kassabeamten nicht für so hoch halte, daß er ihnen das Verständnis für das Fremdwort habe zutrauen können. Das Wiesbadener Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Verleitung zu 50 M. Geldstrafe.

##### Aus auswärtigen Gerichtssälen.

###### Todesurteile.

**sh. Tienal, 1. Januar.** Unter großem Andrang des Publikums verhandelte das hiesige Schwurgericht gegen den Landwirt Gädte aus Chemnitz, der unter der Anklage stand, seine eigene Ehefrau ermordet zu haben. Die Frau wurde am 20. Januar d. J. im Schweinestall erhängt aufgefunden. Bei der Leiche fand man einen Zettel, auf dem die Mitteilung stand, daß sie Selbstmord verübt habe, weil sie des Lebens überdrüssig geworden sei. Die Leiche wurde zuerst von einem Anwalt entdeckt. Als der Ehemann, der nach Salzwedel gefahren war, zurückkehrte, knüpfte er seine Frau los und legte sie auf ein Sofa. Dann benachrichtigte er die Behörden. Diese fanden zunächst keinen Anlaß zum Einschreiten, obwohl der Volksmund den Ehemann sofort beschuldigte, die Frau umgebracht zu haben. Schließlich wurde aber das Material gegen Gädte so belastend, daß dieser in Haft genommen wurde. Auf Grund der Indizien kamen die Geschworenen zu einem Schuldig. Das Urteil lautete wegen Mordes zum Tod und wegen Verleitung zum Meidein am dem Jungen Schwede zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus.

**— Köln, 22. Januar.** Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte heute das Schwurgericht den Elektroinstallateur Heinrich Abels wegen Ermordung seiner Frau zum Tode. Abels hatte am 12. April seine Geliebte mit der er über sieben Jahre verheiratet, im Keller des ersten Stockes durch einen Messerstich aus Eifersucht getötet.

**— Ravensburg, 22. Januar.** Der 21 Jahre alte Tagelöhner Hugo Knittel von Wied, der am 21. Oktober d. J. in Wied bei Biberach die Witwe Barbara D. in der Kasse und darauf hatte, wurde vom Schwurgericht nach zweitägiger Verhandlung wegen Mordes und fälschlichen Raubes neben dauerndem Exerzium zum Tode verurteilt.

#### Sport.

##### Pferderennen.

**\* Nizza, 23. Januar.** Prix des O'Gilles 4000 Franken. 1. Moni Ch. Vianetti Sulpice (Dach). 2. Unipar. 3. Grand Martin. Toto 25:10, Pl. 15:10. — Prix d'Evans de Paul 10 000 Franken. 1. Moni Ch. Vianetti Sulpice 11 (W. Dady). 2. Nord Bismar. 3. Moni. Toto 27:10, Pl. 16:10. — Prix de Monaco 10 000 Franken. 1. Moni. 2. Vianetti Sulpice (W. Dady). 2. Unipar. 3. Grand Martin. Toto 40:10, Pl. 21:10. — Prix des Annonces. 4000 Fr. 1. Moni. 2. Vianetti Sulpice (W. Dady). 2. Unipar. 3. Grand Martin. Toto 14:10, Pl. 4:10.

**\* Turnverein Wiesbaden.** Am Sonntag, den 26. Jan., beginnt der Turnverein mit seinen diesjährigen Wanderungen. Das Ziel der ersten Turnfahrt ist der große Feldberg, der in seinem Winterfeld besondere Anziehung auf die Wanderer ausübt. Die Abfahrt erfolgt 6.19 Uhr morgens nach Niederrhausen, von wo der Rarich über Ehl-

halten, Schloßborn nach Glashütten angetreten wird. Die Glashütte wird um 10 Uhr erreicht, und bei Gastwirt Hahn gefrühstückt. Von Glashütten gelangen die Turnfahrer, das Wasser des Seelborns überschreitend, dem Pfalzgraben entlang über das rote Kreuz nach dem großen Feldberg. Um 1 1/2 Uhr sammelt sich der Verein an dem Feldberghaus „Zur Falken“ zum Abmarsch über den Fuchstanz, Königstein nach Bad Soden, von wo aus die Rückfahrt nach Wiesbaden um 7.21 Uhr angetreten wird. Führer: August Schgart und August Schäfer.

**\* Skifahrer im Taunus.** Nunmehr ist es endgültig festgestellt, daß der Skifahrer, der von der Section Frankfurt des Deutschen Touringklubs vom 20. Januar bis 1. Februar nach norwegischer Methode veranlaßt wird, nicht in der Rhön, sondern in Oberreifenberg im Taunus, wo die Schneeverhältnisse noch sehr günstige sind, abgehalten wird.

**sr. Das Hannoverische Sechstage-Radrennen** wird nunmehr, da das Startverbot des Verbandes Deutscher Radrennbahnen aufgehoben ist und alle sonstigen Schwierigkeiten beseitigt sind, bestimmt am Freitagvormittag 11 Uhr seinen Anfang nehmen. Die Startliste weist folgende 11 Mannschaften auf: Lorenz-Salchow, Stellbrink-Riquel, Teichmeyer, Großmann-Mudel, Arndt-A. Carapezzi, Stabe-Pawke, Hoffmann-Hinn, Kettelsch-Altshoff, Bremer-Wegener, Bremer-Louis und Berger-Tadewald.

#### Vermischtes.

**Beförderung einer Telegraphenstation.** Paris, 23. Jan. Die aus Calofumate auf Corfica gemeldet wird, drangen bis jetzt unbekannte Räuber in die an der Meeresküste gelegene Telegraphenstation des Corfica mit Sardinien und Sizilien verbindenden Kabels ein, vernichteten die Apparate und zerschmetterten die Telegraphenbrücke. Man glaubt, daß diese Sabotage von Hirten der dortigen Gegend verübt worden ist.

**Verhaftung eines Raubmörders.** Köln, 23. Januar. Auf der Stimmungs-Reise in Aachen in der Rheinprovinz wurde der auch in Deutschland mit langjährigen Zuchthausstrafen belegte polnische Arbeiter Lomans verhaftet, der in Deensland in Holland den Raubmord an der Witwe Meiers begangen hat. Er hat die Tat bereits eingestanden.

**Auf Verhaftung eines Helden erschlagen.** Seigoland, 23. Januar. An der Nordseite der Insel wurde der 11jährige Knabe Max Arnold von einem abtrübselnden Helden getroffen. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

**Ein Gedränge im Gerichtssaal.** Brüssel, 23. Januar. Im Justizpalast in Brüssel spielte sich gestern ein Gedränge ab. Als in einem Ehescheidungsprozeß die Frau, die die Klage angestrengt hatte, vernommen wurde, jedoch der im Gerichtssaal anwesende Ehemann zweimal auf die Frau und verlegte sie lebensgefährlich. Als man ihn verhaften wollte, tötete er sich selbst durch einen Selbstmord.

**Ein höchst verdächtigtes Gesp. Paris, 23. Januar.** Im Bahnhof zu Reims wurde ein angeblich aus Bosen stammender junger Mensch namens Joseph Schmitt verhaftet, dessen Gesp. aus einem Zofschlager, einer Blendlaterne und einem Saal voll Pfeffer bestand. Die Polizei glaubt, daß Schmitt nach Paris gekommen sei, um einen Kassenboten zu überfallen und zu rauben.

**Eine Optimalität.** Toulon, 23. Januar. Bei einer Regatta, die gestern abend die Polizei vornahm, entdeckte man in dem Hause einer Diene eine Optimalität, die von Offizieren der Marine besucht wurde. Es wurde festgestellt, daß einer Unterleutnants das Optimalität lieferten.

**Der Untergang des Dampfers „Estonia“.** Aden, 23. Jan. Der russische Dampfer „Estonia“, der am letzten Donnerstag (18. d. M.) von der Schiffsahrt, da das Boot aus dem Wasser hervorging. Die jetzt feststeht, ist, daß das Feuer in der Kesselkammer durch die Explosion von Formalin aus. Der Kapitän war der letzte, der das Schiff verließ. Gestern wurden durch einen englischen Dampfer weitere 3 Mann der Besatzung der „Estonia“ in Port Said an Land gesetzt.

#### Handel, Industrie, Verkehr.

##### Die Steigerung der Verkehrseinnahmen.

Die Gesamteinnahmen der deutschen Eisenbahnen haben im Jahre 1912 3141 Mill. M. erreicht, also die dritte Milliarde überschritten. Davon erbrachten der Personenverkehr 959 Mill. M. (1911: 909 Mill. M.) und der Güterverkehr 2182 Mill. M. (1911: 2032 Mill. M.). Die Steigerung des Güterverkehrs, in der sich am deutlichsten der Aufstieg unseres Wirtschaftslebens ausdrückt, war sehr bedeutend. Immerhin hielt sich das Plus in einigen Monaten gegen Ende des Jahres in verhältnismäßig engen Grenzen; Wirtschaftskreise, die zum Pessimismus neigen, wollten darin zumindest ein Nachlassen im Tempo des Konjunkturaufstiegs herauslesen. Sie werden von der Dezemberstatistik bereits recht gründlich dementiert. Nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Übersicht betrugen die Gesamteinnahmen deutscher Eisenbahnen aus dem Güterverkehr im Dezember 1912 184.88 Mill. M. Gegen den Korrespondenzmonat des Jahres 1911 bedeutet das ein Plus von 11.46 Mill. M. Mit der Länge der betriebenen Verkehrslineen in Vergleich gesetzt, errechnet sich eine Kilometersinnahme von 3085 M., das ist pro Kilometer 180 M. mehr als im Vorjahr. Die prozentuale Steigerung beträgt daher 6.20 v. H. Die Kilometersinnahme aus dem Gütertransport hat sich in den verschiedenen Monaten des zweiten Halbjahres 1912 im Vergleich mit dem Vorjahr folgendermaßen entwickelt:

Jahr	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1911	2346	3095	3198	3335	3287	2904
1912	3061	3268	3285	3539	3548	3085

Der Höhepunkt liegt in beiden Jahren im Monat Oktober, in dem der auf den höchsten Grad gesteigerte Herbstverkehr der Industrie mit den Erntetransporten zusammenstieß. Ganz auffallend stark war im letzten Monat des Jahres die Belebung des Personenverkehrs; die Einnahmesteigerung aus dem Personenverkehr hatte im zweiten Halbjahr noch einmal auf 5 Prozent herangereicht, schneller als im Dezember auf 8.47 Prozent empor. Es wurden nämlich im genannten Monat 68.07 Mill. M. aus der Personenbeförderung vereinnahmt, das ist 5.99 Mill. M. mehr als im Dezember 1911. Pro Kilometer hob sich die Fahrgeldeinnahme von 1204 auf 1306 M.

##### Banken und Börse.

**\* Ungarische Staatsanleihe von 1812.** Die Direktion der Disconto-Gesellschaft in Frankfurt a. M. hat die Zulassung der 106 Mill. M. ungarischen steuerfreien 4 1/2-proz. Staatsanleihe vom Jahre 1912 zur Frankfurter Börse beantragt.

**\* Der Chemnitzer Bankverein schlägt 6 Proz. (i. V. 5 Proz.)** Dividende vor.

##### Berg- und Hüttenwesen.

**\* Kaliwerke Jessenitz, A.-G.** Die auf der Generalversammlung eingesetzte Kommission hat sich nach dem „Berl. Börs.-Cour.“ bereits „dahin benommen“, daß die Transaktion mit der Firma F. C. Krüger nicht zur Durchführung gelangen soll.

**\* Eschweiler Bergwerksverein.** Das Interessengemeinschaft des Konzerns Birlach-Eich-Düdelingen mit dem Esch-



weiler Bergwerksverein soll nach Blättermeldungen auf Grundlage einer 30jährigen Dividende-Garantie geplant sein, und zwar soll diese für die ersten Jahre 10, bzw. 12 Proz., dann für den weitaus größeren Teil der Periode 14 Proz. betragen.

### Industrie und Handel.

\* **Vogel'sche Fabrik.** In der Aufsichtsratsitzung wurde nach der „F. Z.“ beschlossen, der Generalversammlung 6 (10) Proz. Dividende vorzuschlagen.

\* **Die Oberschlesische Portland-Zementfabrik in Breslau** schlägt bei 460 000 M. (175 000 M.) Abschreibungen 8 (3) Proz. Dividende vor.

\* **Ein Holzhändler-Abkommen.** Zwischen dem Verband rheinisch-westfälischer und mitteldeutscher Holzhändler E. V. in Oberhausen (Rheinland) wurde laut „Rhein-Westf. Ztg.“, betr. den Bezug von Hohlware für das Jahr 1913, ein Abkommen auf neuer Grundlage getroffen.

\* **Ein Essener Kaufhaus in Konkurs.** Das Kaufhaus Leo Roettgen in Essen ist nach dem „Konkurrenz“ jetzt in Konkurs. Die Passiva betragen 1 600 000 M., worunter sich ausnehmend 900 000 M. hochgreifende Hypotheken befinden. Die Aktiva betragen 300 000 M. Berliner Engrosfirmen der Konfektionsbranche sind beteiligt.

\* **Zur Erneuerung des Walzdrahtverbandes.** Die jetzt wieder aufgenommenen Verhandlungen wegen Erneuerung des Walzdrahtverbandes verliefen wieder ergebnislos; in keinem Hauptdifferenzpunkt kam es bisher zu einer Einigung.

\* **Die Berlin-Gabener Hüllfabrik, A.-G. (vorm. A. Cohn), in Gaben,** erhielt durch die fortschreitende Europäisierung Chinas bedeutende Aufträge, mit deren Ausführung die Gesellschaft seit längerer Zeit beschäftigt ist. Man rechnet für 1912 laut „B. L.-A.“ auf eine Dividende von 16 Proz. (i. V. 14 Proz.).

\* **Die Lindener Eisen- und Stahlwerke, A.-G.,** schlägt 10 Proz. (wie i. V.) Dividende vor.

## Konkurs-Nachrichten

aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Cassel vom 11. Januar bis 17. Januar.

Name (Firma)	Wohnort (Amtsgericht)	Konkursverwalter	Tag der Eröffnung	Tag der Abrechnung	Tag der Liquidation	Tag der Schlussrechnung
Ziegeleibesitzer Richard Rüsing in Firma	Reichenbach (Eschwege)	Privatmann Fritz Reitz	9. 1. 10.	2. 30.	1. 20.	2.
H. Gebhardt & Co. Kaufmann	Witzgen (Montabaur)	R.-A. Dr. Weintrup I.	9. 1. 10.	2. 30.	1. 20.	2.
Fritz Op de Hipt	Geis-Nidda (Nidda)	R.-A. Ramge	20. 12. 23.	1. 31.	1. 31.	1.
Kfm. Otto Vogel	Ippinghaus (Wolfhagen Bez. Kassel)	R.-A. Salzmann	4. 1. 23.	1. 30.	2. 2.	2.
Elberf. d. Arb. Lippa, geb. Biermann, verest.	Marburg	Kaufmann Herm. Ellor	10. 1. 1. 2.	7. 2.	10. 3.	3.
Häcker Gg. Heiner-Schilde	Woltersbach (Schwarzenfels)	Justizrat Heinrichs	11. 1. 2. 2.	7. 2.	21. 2.	2.
Papierfabrikant Willi Brubacher, Papierfabrik	Jetzt-Stendal (Gros.-almerode)	—	Vergl.-Term.	6. 2.	—	—
Kfm. Otto Aumann	Gießen	Kfm. Louis Althoff	9. 1. 1. 2.	8. 2.	8. 2.	2.
Steinmetzmeister Jakob Atebach	Bad Homburg	—	Schluss-Term.	15. 2.	—	—
Ges. Farbwerke Homburg m. b. H.	Kassel	Privatmann Karl Preuß	13. 1. 4. 2.	13. 2.	13. 2.	2.
Priseur Wilhelm Sperling	Fulda	Kfm. F. W. Ruppert	13. 1. 15. 3.	12. 2.	2. 4.	4.
Reisender August Vierhaus	Waldernb. (Hadamar)	Stadttruch. O. Föhr	6. 1. 1. 2.	11. 2.	11. 2.	2.
Konsumverein, e. G. m. b. H.	Darmstadt	R.-A. Kern	9. 1. 1. 2.	3. 3.	8. 2.	2.
Samaterialienhandl. Kaufmann Karl Gies	—	—	—	—	—	—

## Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 15. Januar bis 19. Januar.

Dampfer	Herkunft bzw. Reiseziel	Ankunft bzw. Weiterfahrt
<b>Norddeutscher Lloyd in Bremen.</b> P319 Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 69.		
Eisenach	nach Bremen	Jan. 15. in Bremerhaven.
Leipzig	nach Bremen	16. von Port Said.
Cracow	nach Bremen	17. Dover passiert.
Schwaben	nach Australien	17. in Fremantle.
Bremen	nach Ostasien	17. in Penang.
Berlin	nach Genua	17. in Genua.
Bonn	nach Bremen	17. Dover passiert.
Prins Ludwig	nach Bremen	17. in Shanghai.
<b>Stoomvaart Maatschappij Nederland Amsterdam</b> 318 Passage- und Reisebureau Born & Schottenfels, Hotel Nassau.		
Ambon	auf der Anreife	Jan. 15. in Sabang.
Kambangan	nach Holmboe	15. C. St. Vincent.
Gelebos	nach Anreife	16. von Suva.
Ceram	nach Holmboe	16. von Colombo.
Koning Willem I.	nach Anreife	16. von C. St. Vincent.
Koning Willem III.	nach Holmboe	17. von Colombo.
Karimoon	nach Anreife	17. in Padang.
<b>Hamburg-Amerika-Linie.</b> P319 Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10.		
Kronprinz, Cecile	—	Jan. 17. in New Orleans.
Christian X.	—	18. in Queenstown.
Hohenzollern	nach Rio de Janeiro	18. von Santos.
Prussia	nach Buenos Aires	18. von Rio Gr. d. S.
Viktoria Luise	—	18. in Havana.
President Lincoln	nach New York	19. v. Southampton.
Bayern	—	19. in Rotterdam.
Preußen	nach Yokohama	19. von Manila.
Segovia	—	19. in Colombo.
Ninive	nach Persien	19. in Antwerpen.

## Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 23. Januar.

Im Bundesrat: Dr. Delbrück, Dr. Bumm u. a. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr.

### zweite Lesung des Etats des Innern

sind fortgesetzt. (8. Tag.)

Zunächst wird über die noch ausstehenden Resolutionen zum Gehalt des Staatssekretärs abgestimmt. Angenommen werden die Resolutionen, betreffend den Arbeiterschutz in Glasfabriken und Ziegeleien, sowie eine solche auf Vorlegung einer Denkschrift über die wirtschaftlichen, gesundheitlichen, sittlichen und sozialen Bedingungen der Arbeiterbevölkerung. Abgelehnt werden die Resolutionen der Wirtschaftlichen Vereinigung auf Erweiterung der Arbeiterschutz in der Großindustrie und eine sozialdemokratische Resolution auf Regelung der Arbeitszeit und Ruhepausen für alle Angestellten im Gastgewerbe.

Die Debatte wird bei Kapitel 7.

Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften.

fortgesetzt. Hierfür sind ausbezahlt 3 900 000 M. Die Sozialdemokraten beantragen in einer Resolution eine allgemeine Erhöhung dieser Unterstützungssätze.

Abg. Rausch (Soz.) begründet diese Resolution mit der Unzulänglichkeit der gegenwärtigen Entschädigung.

Ministerialdirektor Lenz: Auch bei uns besteht der dringende Wunsch, die Familienbeihilfen zu erhöhen, schon um die Dienstfähigkeit der Einberufenen zu erhöhen. Die finanzielle Tragweite dieser Resolution ist aber eine sehr erhebliche. Die Beihilfen steigen sich jetzt um jährlich 8. bis 400 000 M. Eine weitere Steigerung wird auch in Zukunft bei den höheren Löhnen und der vermehrten Friedenspräsenzstärke eintreten. Das darf man nicht außer Acht lassen.

Abg. Gröber (Zent.): Wir stimmen der Resolution zu; denn eine Erhöhung der Familienzuschüsse ist notwendig. Wir können aber nicht den Vorschlägen der Sozialdemokraten folgen, die Entschädigung in der Höhe des Tagelohnes zu gewähren. Wir erwarten möglichst bald eine Vorlage für eine Feststeuer, die auch Mittel für diese Zwecke bringen kann.

Abg. Rausch (Soz.): Wir stimmen der Resolution zu. Bei Festsetzung des ordentlichen Tagelohnes kommen für die Differenzen mit den zu unterstützenden Familien vor, namentlich auf dem Lande. Deshalb sind wir dafür, daß der angängige wirkliche Verdienst den Familien ersetzt wird.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vag.): Für die Resolution sind wir ebenfalls zu haben, halten aber eine volle Entschädigung für einen ungünstigen Weg.

Abg. Brühne (Soz.): Wenn die Herren jetzt darüber klagen, daß so viele Mittel für diese Zwecke ausgegeben werden müssen, so wäre zu wünschen, daß die Reichstagsmehrheit eine gleiche Sparsamkeit an den Tag lege, wenn es sich um die Heeresvermehrung im allgemeinen handelt.

Abg. Schulerburg (natl.): Wir stimmen ebenfalls der Resolution zu. Dabei muß allerdings der Entschädigung der ordentlichen Tagelohn zugrunde gelegt werden. Eine allgemeine Aufbesserung der Veteranenbeihilfen ist dringend notwendig.

Abg. Rausch (Soz.): Es wäre dringend zu wünschen, daß auf die gesteigerten Übungsentschädigungen und sonstigen Lasten auch bei der neuen Heeresvorlage hingewiesen würde.

Ministerialdirektor Lenz: Klagen über rückständige Auszahlung sind uns nicht zugegangen.

Abg. Damm (Soz.): Wir stimmen der Resolution zu. Abg. Gröber (Zent.): Den Familien sollte die Möglichkeit gegeben werden, Vorschüsse auf die Beihilfen zu erhalten, damit sie nicht genötigt sind, ihren Wirtschaftsbedarf auf Vorrat zu nehmen.

Sodann wird die Resolution angenommen und der Titel bewilligt.

Bei dem Titel „Anforderungen für Einrichtungen und Veranstaltungen, welche allgemeinen Interessen des deutschen Handels und Gewerbes dienen“.

fordert Abg. Thöne (Soz.) Maßnahmen zur Schiffbarmachung der Berra im Interesse des Handels und Verkehrs und beauftragt, daß nur 80 000 M. für die Zwecke dieses Titels in den Etat eingestellt seien.

Unterstaatssekretär Richter: Die Summe von 80 000 M. für diesen Zweck ist ausreichend, denn die Überschüsse aus diesem Titel des einen Jahres können für die folgenden Jahre mit verwendet werden. Für die Schiffbarmachung der Berra können weitere Mittel aus diesem Fonds nicht bewilligt werden, da er nur für Zwecke bestimmt ist, die direkt dem Handel und Gewerbe dienen; und andererseits die Schiffbarmachung eines Flusses den Landesbedürfnissen überlassen bleiben muß.

Abg. Krösig (Soz.): Wir wollen Mittel bewilligen, um die Baumwollkultur in den Kolonien zu fördern, verlangen aber, daß diese Mittel Reuten in die Hände gegeben werden, die nicht nur daran denken, sich zu bereichern.

Vizepräsident Dr. Baasche ruft den Redner wiederholt zur Sache, da bei diesem Titel nicht die ganze Wirtschaftspolitik aufgerollt werden konnte.

Der Titel wird bewilligt.

Es folgt der Titel:

„Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse usw.“

Abg. Völk (Nat.) bittet um Erhöhung der Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Züchtungshunde.

Abg. Wallenborn (Zent.) wünscht die Förderung der pomologischen Vereine.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Wir sind gerne bereit, alle Institutionen, die sich mit Förderung der Landwirtschaft befassen, zu fördern und werden auch die Sorge für die pomologischen Vereine uns angelegen sein lassen.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vag.): Neben dem Oblatbau muß auch dem Gemüsebau größere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Die Gemüsebauartillerie müssen im Zustand hergestellt werden. Im deutschen Weinbau verschulden die kleinen Winzer immer mehr und verschwinden schließlich ganz. Diesen muß bald geholfen werden.

Vizepräsident Dr. Döge ruft den Redner zur Sache.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Mit großen Mitteln des Reiches können wir auf dem Gebiete des Obst- und Gemüsebaues, der Viehzucht usw. nicht eingreifen, erstens reichen die Mittel des Reichsamt des Innern dazu nicht aus, und zweitens wird von den Bundesstaaten und den landwirtschaftlichen Organisationen zur Genüge getan.

Nach weiteren unerheblichen Debatten wird der Titel bewilligt.

Zu dem Titel

„Beitrag für den Verband deutscher Arbeitsnachweise“

liegt eine von allen bürgerlichen Parteien, von 258 Abgeordneten, unterschriebene Resolution vor, die den Beitrag für Arbeitsnachweise im nächsten Jahre auf 50 000 M. bemessen werden soll.

Abg. Doermann (Zent.): Die Erhöhung der Unterstützung der Arbeitsnachweise, die in dieser Resolution verlangt wird, sollte im nächsten Jahre auf 50 000 M. bemessen werden.

Abg. Thöne (Soz.): Wir sind ebenfalls für Erhöhung dieser Summe.

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Zum Kapitel

Reichskommissionariate

liegt bei Titel 2: „Reichsschulskommission“, eine Resolution der Sozialdemokraten vor, dieses Institut in ein selbstständiges Reichsamt für Schul- und Bildungswesen umzuwandeln.

Abg. Schulz (Soz.): Die Schaffung eines selbstständigen Reichsschulamts ist unbedingt nötig. Ohne daß wir uns auf Wichtigkeiten festlegen wollen, verlangen wir prinzipiell die Vorlage einer entsprechenden Gesetzesvorlage. Durch unsere Resolution soll keineswegs die Institution der einzelstaatlichen Schulbehörden lahm gelegt werden, aber in dem Schulwesen des Deutschen Reiches müßte eine größere Einheitlichkeit geschaffen werden, schon um eine Reichsschulinspektion zu ermöglichen. Ich bitte um Annahme unserer Resolution.

Abg. Rausch (Zent.): Wir meinen, daß die Sozialdemokratie mit dem Reichsschulamt den ersten Schritt tun will auf dem Wege zu einem Reichsschulgesetz. Nach unserer Ansicht aber ist die Schulaufsicht, die Konfessionalität und die Unterhaltung

der Schule Sache der einzelnen Bundesstaaten. Der Sozialdemokratie kommt es nicht auf die Hebung des ganzen Schulwesens an, sondern im wesentlichen darauf, das Heft mehr in die Hand zu bekommen. Wir wollen unsere Jugend im christlichen Sinne erziehen lassen.

Auf das Institut des Einjährig-Freiwilligenwesens können wir nicht verzichten.

Das Reich spart jährlich dadurch 24 Millionen. Wohl aber wäre eine Reform der Verteilung der Mittel möglich, z. B. durch Einführung eines allgemeinen Exams, ohne bestimmten Bildungsgang. Die Postverwaltung sollte nicht die Befähigung des Einjährigenzeugnisses den Mittelschülern bei der Anstellung als Anwärter vorgehen. Den Auslandsschülern, von denen sich begüterte, aber schlechte Schüler leicht den Berechtigungschein verschaffen können, muß auf die Finger gesehen werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Kerckhoff (Soz.): Ich betrachte ein einheitliches Reichsschulgesetz als eine große Gefahr. Eine Uniformierung des Schulwesens wollen wir nicht. Bei der Sozialdemokratie stellt sich eine immer größere Vorliebe für die Uniform heraus. (Große Heiterkeit.) Wie hemmend eine Zentralisierung des Schulwesens für die Weiterentwicklung sein kann, das sehen wir an dem Beispiel Frankreichs. In unseren Kreisen und besonders

in den Kreisen der ärmeren Bevölkerung besteht eine Erziehungsnot.

die den begabten, aber armen Schülern die höhere Bildung abschneidet. Durch die Resolution wird aber diese Not nicht beseitigt. In Preußen besteht ein Bestreben nach Uniformierung. Auch die Königl. preussischen Sozialdemokraten haben etwas von dieser Uniform. (Große Heiterkeit.) Daher die Regerverbrennung. (Sehr gut!) Bei uns in Süddeutschland herrscht dieser Geist der Uniform und der Bureaukratie nicht so wie in Preußen. Daher können wir uns für ein Reichsschulamt nicht erwärmen, wohl aber sind wir für eine weitere Ausdehnung der Kompetenzen der Reichsschulkommission. Vorbedingung für die Berechtigung der Freiwilligen zum einjährigen Dienst sollte sein ein gesunder gewandter Körper, ein klarer Kopf und anständige Gesinnung. Diese letztere ist aber keineswegs von dem Besuch einer höheren Lehranstalt abhängig. Im Gegenteil. (Große Heiterkeit.) Inkonsequent ist es, wenn auf dem Gymnasium nach dem Besuch der Untersekunda, also im 15. Lebensjahre das Zeugnis erteilt wird, auf dem Seminar dagegen erst nach der Absolvierung, also im 19. Lebensjahre. Wir stimmen für die Resolution nur insoweit, als das Reichsschulamt keine gesetzlichen Befugnisse erhält. (Beifall links.)

Darauf wird die Verhandlung abgebrochen. Es folgt heute abend 8 Uhr eine Nachsitzung.

Vorläufiger Schluß 6¼ Uhr.

### Das Postbesetzungs-

ab. Berlin, 23. Januar. In der Budgetkommission des Reichstags erklärte Staatssekretär R a t t e bei Beratung des Postbesetzungsgesetzes, die von der Kommission beschlossene Herabsetzung der Einzahlungsgebühr mittels Zahlkarte von 10 auf 5 Pf. sei unannehmbar. Er schlägt vor, die Einzahlungsgebühr von 5 Pf. bei Beträgen bis zu 20 M. zu belassen, für Beträge darüber aber eine Einzahlungsgebühr von 10 Pf. zu erheben. Außerdem könnte die Stammeinlage von 50 auf 25 M. herabgesetzt werden.

## Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des Drahtberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.) § Berlin, 23. Januar

Zur Beratung steht der

### Landwirtschaftsetat.

Ein inzwischen eingelaufener schleuniger Antrag des Abg. Huberberg (Ztr.) auf Genehmigung zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen sich selbst wird angenommen.

Abg. Meyer-Rottmannsdorf (freik.) : Die Bauernfreundlichkeit der Sozialdemokraten kann man nur mit Mißtrauen betrachten.

Darauf wird der Titel „Ministerrücktritt“ bewilligt, ebenso das Kapitel „Oberlandeskulturgericht“ ohne Debatte.

Bei dem Kapitel „Generalkommissionen“ trat Abg. Hefsch (fortf. Zent.) für Besserstellung der Vermessungsbeamten und Zeichner ein.

### „Landwirtschaftliche Lehranstalten“

wurde die Resolution der Kommission angenommen, in der die Regierung ersucht wird, die Mittel für das landwirtschaftliche Unterrichtswesen vom Etatsjahr 1914 ab zu erhöhen.

Die Petition, betr. Regelung der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse der Landwirtschaftslehrer, wird der Regierung zur Erörterung überwiesen.

Abg. Hefsch (Ztr.): Bei der Gewährung von Zuschüssen für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen schneidet der Ofen besser ab als der Resten. Die Mittel für das landwirtschaftliche Unterrichtswesen bedürfen der Erhöhung.

Abg. Korfanty (Soz.): Für die höheren Zuschüsse des Ofens gilt als Grund, daß der Ofen ärmer ist als der Resten. Leider werden auch die Fortbildungsschulen als Germanisierungsmittel behandelt.

Abg. Hoffmann (Soz.): Sie (nach rechts) benutzen die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen, um ausbeutungsfähige Objekte für die Junker zu schaffen. Der Gewissenszwang in religiöser Beziehung gegen die Fortbildungsschüler ist ganz ungerechtfertigt.

Abg. Matzfelder (Ztr.): Gerade weil der Geist des Unglaubens so groß ist, darf der Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen nicht fehlen.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Ich kann nicht zugeben, daß auf dem Gebiet des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens eine Imparität zwischen dem Ofen und dem Resten vorliegt. Man darf nicht vergessen, daß der Ofen viel eher als der Resten in der Lage ist, für die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen etwas zu tun. Daher ist es Pflicht der Regierung, den ärmeren Provinzen in erster Linie Unterstützung angedeihen zu lassen. Die Regierung hat bei dieser Frage wohl auch die nationale Erziehung im Auge. Die Polenfrage kommt aber nicht in erster Linie in Betracht. Jedenfalls wird dafür Sorge getragen, daß

die Schüler nicht nach der Ideen der Abg. Korfanty und Hoffmann erzogen werden.

(Weiterkeit.)

Abg. Randsch (freik.) : wozu vor allzugroßer Schematisierung und vor zu viel Aufsicht in den Fortbildungsschulen.







## Die Leichtgläubigkeit der Nervösen.

Das Kennwort unserer Zeit heisst: „Nervosität“. Wenn es allmählich bei jedem, ob reich oder arm, jung oder alt, zum täglichen Gesprächsthema wurde, so hat das seinen Grund: die meisten von uns erfahren mehr oder weniger am eigenen Leibe, was es bedeutet, nervös zu sein, von neurotischen Beschwerden, Erschöpfungszuständen usw. geplagt zu werden.

Viele schildern dem Arzt ihren Zustand so, daß kein noch so unbedeutendes Symptom fehlt. Die ganze Stala der Leiden mit: Reizbarkeit, Unfähigkeit zum anstrengenden Arbeiten, leichte Ermüdbarkeit, Schmerzen da und dort, dumpfer Kopf, Appetitmangel, Verdauungsstörungen, Kopfschmerzen usw. usw. wird durchgegangen und diese Nervösen wissen wie ein Spezialarzt jede neue Beschwerde festzustellen und gebührend hervorzuheben.

It aber diese einzige Beschäftigung mit den eigenen Leiden, diese peinliche Selbstbeobachtung, diese oft zu ängstliche Besorgnis um seine Gesundheit nicht mehr schädlich als nützlich? Verleitet das den Nervösen nicht zu sehr, jeder angepriesenen Kur sein Geld und seinen Glauben zu opfern?

Ran muß diese Fragen leider bejahen. Es gibt keine leichtgläubigeren Menschen als die Nervenschwachen. Sie versuchen immer wieder eine neue Kur, ein neues Mittelchen und gehen sehr oft irre. Denn die Widerstandsfähigkeit der Millionen von Nervösen wird häufig rücksichtslos ausgebeutet.

Alle möglichen Apparate und Verfahren, dann: Nerventypen, „Nervenschwächen“ usw. wetteifern mit Methoden der geistigen Beeinflussung (s. B. Geistesheilen). Ein besonders scharfer Amerikaner nahm sogar seinen Landsleuten das Geld für „elektrische Schläge“ ab und machte damit ein glänzendes Geschäft, bis die Behörden den Schwindel unterdrückten.

Ran wird zweifellos mancher wirklich oder eingebildet Nervöse durch solche Suggestionen vorübergehend „geheilt“. Meist endet jedoch die Kur mit einer Enttäuschung und — ein neuer „Versuch“ beginnt! Denn den Geplagten beherrscht zu-

letzt nur noch der Gedanke: Wie kann ich mir Hilfe verschaffen und wieder der frühere leistungsfähige Mensch werden, der alle diese Beschwerden nicht fühlte.

Dieses rübelose, unsichere Verhalten wird nicht wenig dadurch gefördert, daß die wissenschaftliche Erforschung des überaus schwer zugänglichen Gebietes durchaus noch nicht abgeschlossen ist. Man hat die Nervosität (außer aus psychischen Ursachen) s. B. erklärt durch Störungen im Stoffwechselhaushalt, im elektrischen Gleichgewichts- und Spannungsverhältnis der Zellen, durch Erschöpfung der „Nervensubstanz“ und neuerdings wieder durch schlechte Blutzusammensetzung („Säure“ im Blut).

Alle diese Theorien mag ein Teil Wahrheit innewohnen, keine davon darf man aber als die „allein richtige“ bezeichnen. Deshalb ist es ganz irreführend und unwissenschaftlich, wenn s. B. Stoffe, deren chemische Konstitution und Wirkungsweise noch nicht einmal genau ermittelt werden konnten, als „Nervensubstanz“, „Nervenernährung“ und als „allein“ helfend angepriesen werden. Jeder ernsthafte Arzt wird solche Behauptungen als ungesichert bezeichnen und auch keine Behandlungsweise nicht lediglich auf Sättigung dieses sogenannten „Nervensubstanz“ gründen.

Natürlich brauchen diese übertrieben angekündigten Erzeugnisse nicht vollständig wertlos zu sein. Sie können vielmehr in einzelnen Fällen ganz günstig wirken. Vor allem, wenn sie zusammen mit Methoden und Präparaten von erprobter allgemeiner Wirkung gebraucht werden. Jede einseitige Behandlung muß hingegen zwecklos erscheinen, weil die Nervosität — soviel wir wissen — nicht ohne zweckmäßige Lösung der Verdauungsfrage zu beheben ist.

Die Ärzte haben durch genaue Untersuchungen u. a. festgestellt, daß bei Nervösen die Magenbewegungen oft nicht normal vor sich gehen, auch zeigt sich meist eine fehlerhafte Absonderung der Verdauungssäfte. Diese und ähnliche Unregelmäßigkeiten beeinflussen naturgemäß den ganzen Organismus, seine Ernährung, sein Allgemeinbefinden usw., sehr ungünstig und sie können nicht mittels einseitiger Nervenernährung gebessert werden.

Sobald aber durch allgemein kräftigende Maßnahmen die Arbeit des Verdauungsapparates erleichtert und geregelt wird, bessert sich auch Stoffwechsel, Ernährung- und Kräftigkeitszustand. Es erzielt sich eine gesündere Blutzusammensetzung und die Ausscheidung der Abfallstoffe, ebenso der giftigen, fötischen Schlacken des Blutes erfolgt wieder normal. Damit sind auch die günstigsten Bedingungen für die Entlastung der nervösen Zentralorgane, für ihre gründliche und nachhaltige Neukräftigung geschaffen.

Dieses Verfahren steht im Einklang mit den wissenschaftlichen Anschauungen, die durch praktische Erfahrung der meisten Ärzte immer wieder bestätigt werden. Es wendet sich anstatt an die Leichtgläubigkeit der Nervösen an ihren gesunden Menschenverstand, weil es nicht „wunderwirkend“, sondern naturgemäß ist.

Es besonders geeignet, die frische Regelmäßigkeit und den natürlichen Ablauf aller Funktionen im Körperhaushalt zu fördern, verordnet die Ärzte mit Vorliebe das bewährte Stärkungsmittel Somatose.

Die Somatose besteht hauptsächlich aus einer Eiweihart, die wenig Anforderungen an die Arbeit von Magen und Darm stellt, die nicht nur Verdauungsarbeit erpart, sondern auch leitet, d. h. mit verdauen hilft. Denn die Somatose wird nicht nur rasch in den Blutkreislauf aufgenommen, sondern ermöglicht auch, daß die neben ihr gesessenen Speisen ganz anders ausgenutzt werden. Sie wirkt meist herab klärend und körpererleichtend, daß die Nervosität, die selten eine Erscheinung an den Nerven für sich ist, sondern meist mit einer Unordnung im ganzen Stoffwechsel zusammenhängt, oft verhältnismäßig rasch behoben wird und auch bleibt, wenn man nach ärztlicher Verordnung die Somatosebehandlung eine gewisse Zeit fortsetzt.

Ein Versuch mit der Somatose sei ganz besonders denen empfohlen, die schon durch minderwertige Erzeugnisse gestärkt und geschädigt worden sind.

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie und wähle je nach Geschmackrichtung entweder „süß“ oder „herb“ der neuen flüssigen Gebrauchsform. Preis der Originalflasche R. 2.50. F 55

## Kgl. Schwalbach

Stahlwasser (Weinbrunnen) ist bei Blutarmut und Bleichsucht seit Jahrhunderten von anerkanntem Wert. Wegen seiner Wohlverdaulichkeit Blutarmen zum Tischgebrauch empfohlen. Erhältlich zu volkstümlichen Preisen in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

(Vorsicht durch Verwaltung des Kgl. Landes-Langgasse 12.)



Seit 21 Jahren behandelt **Frauenleiden** Verlagerungen, Verwachsungen, Entzündungen, schmerzhaftes Periode, sowie Ausflüsse

**Frau A. Malech** Schülerin von Dr. med. Thure Brandt

Institut f. Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie, Thure Brandtsch. etc. Kaiser-Friedrich-Ring 92. Sprechst.: Dienstag, Donnerstag und Samstag 2-5 Uhr.

Ziehung 6. Februar

### 7. Schlesische Pferde-Lotterie

Lose 1 = 10000 Mk.  
3842 Gewinn, Gesamtsumme 100000 Mk.

**60000**  
40000  
20000  
10000

Lose empfangen und versenden  
**Lud. Müller & Co.**  
Hauptgeschäft Berlin C., Straße 1.  
Telegr.-Adr. G. Müller.

Lose hier bei allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Guten Privat-Mittagstisch empfiehlt. Adolphstraße 1a, 2.

## Ausverkauf Ludwig Hess, Bärenstrasse 8 Eckhaus Langgasse.

Weitere grosse Preisermässigung wegen gänzlicher Räumung.

Damen- und Kinderstrümpfe in Wolle, Baumwolle und Seide, Gestrickte Socken, elegante Fantasie-Socken, Unterkleider für Herren, Damen und Kinder, Handschuhe — Flanellhemden — Knaben-Sweaters,

**Korsetten**, Reformleibchen, Büstenhalter, nur moderne, gediegene Waren! 166

# Schluss des Inventur-Ausverkaufs

Samstag, den 25. Januar.

Die letzten Reste zurückgesetzter	<b>Damenstiefel</b>	nur noch kleine Nr.	jedes Paar	<b>6<sup>50</sup></b>
" "	<b>Ballschuhe</b>	" "	" "	<b>3<sup>50</sup></b>
" "	<b>Hauschuhe</b>	mit Absatz und Winterfutter	" "	<b>3<sup>50</sup></b>
<b>Herren-Jagd-Triumphstiefel</b>	mit starken Doppelsohlen und 2 Schnallen, Laderfutter, früh. Preis Mk. 24.—, jetzt			<b>12<sup>50</sup></b>
<b>Kinderstiefel</b>	Grösse 22-26	Grösse 27-30	Grösse 31-35	Grösse 36-38
	<b>3<sup>50</sup></b>	<b>4<sup>50</sup></b>	<b>5<sup>50</sup></b>	<b>6<sup>50</sup></b>

Verkauf nur gegen bar. Umtausch nicht gestattet. Keine Auswahlendungen.

# Ferdinand Herzog

Fernsprecher 626. Langgasse 50, Ecke Webergasse. Fernsprecher 626.



# Inventur-Ausverkauf

vom 19. bis einschl. 25. Januar.

Nachlaß  
auf alle Verkäufe.

25%

Nachlaß  
auf alle Verkäufe.

Beste, Aupons und zurückgesetzte Fragen spottbillig.

## Spiken-Manufaktur Louis Grante,

28 Wilhelmstraße 28.  
8 Hoflieferanten-Diplome.

Die Museumstraße.

28 Wilhelmstraße 28.  
Fernsprecher 415.

159



**Animator  
Pschorr-Bräu  
München**  
Original-Marko

erhältlich nur Januar—März

Versand in alle Teile der Welt  
Stets steigende Nachfrage

Zu beziehen durch die Vortragsung:

**M. Ruhl, Wiesbaden**  
Adolfstr. 10 Tel. 1965  
Spezialausschank  
Ratskeller, Wiesbaden.

F57

## Große Nachlaß-Mobiliar- Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Nachlaßpflegers versteigere ich  
heute Freitag, den 24. u. Samstag, den 25. Jan.,  
jeweils vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend,  
in meinem Versteigerungssaale

**23 Schwalbacher Straße 23**

das gesamte zum Nachlaß des + Fräulein H. von Stojentin gehörige sehr  
gute Mobiliar, als:

2 vollst. Kuch.-Betten, engl. Messingbett, 1 Kuch.-Spiegel-  
schrank, 1 u. 2 Kuch.-Kleider- und Wäschechränke, Kuch.- und  
Kuch.-Wäschechränke, Nachtsch. Kommoden, Nachtschränke,  
Chaiselongue mit Plüschdecke, Sofa, 2 Sessel und 4 Stühle mit  
Plüsch, Sofa, geschnitzte Sessel mit Polster, Kuch.-Piano,  
Kuch.-D.-Schreibtisch, Vertiko, Kuch.-Salonschrank, kleines  
Kuch.-Büfett, Kuch.-Konsolenschrank mit Marmorplatte, Spiegel-  
schreiben, 2 Kuch.-Strahlen mit Kuchens, Staffeleien, Plüsch-  
säulen, Cigaretten, Paravents mit Stidereien, Pannellbreiter, gr.  
Truhe, Nähmaschine, Kuch.-Konsolenschrank mit Marmorplatte,  
runde, ovale, viereckige, Sofa, Kuch.-, Kuch.-, Spiel-, Servier- und  
Industriefische, Stühle und Sessel aller Art, Wiener Regenschirm,  
Spiegel mit Trumeaus und andere Spiegel, vergoldete Salon-  
Möbel, Spieluhr, Wanduhr, sehr gute Teppiche, Vorlägen,  
Linoleum, Gardinen, Portieren, Federbetten, sehr gutes Weiß-  
zeug, Frauen-Kleider und Leibwäsche, große Partie Kuch.- und  
Decorationsgegenstände aller Art,

**Silberfachen aller Art,**

verfä. und andere Gebrauchsgegenstände, Bücher, große Anzahl  
Teigemäße, Stahlsch. und andere Silber, Bronze-Kerzenhalter  
und Wandlender, Kristall, Glas, Porzellan, Geflügelzimmer-  
Möbel, Kuch.-Einrichtung, Messing, Kupfer- und and. Kuch.-  
und Kochgeschirr, Cüßschrank, Personen-Woae, Koffer, Regulier-  
Küchen, Wäschechränke, Wäschechränke, Kuch.-Wäschechränke, Kuch.-  
möbel und vieles andere mehr  
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung an den Versteigerungstagen.

**Wilhelm Helfrich.**

Auktionator und Taxator.

Telephon 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Telephon 2941.

**Fortsetzung**

der großen Nachlaß-Versteigerung.

Heute Freitag, den 24. Januar er. und folgenden Tag,  
jeweils morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,

versteigere ich im Auftrage des Testamentsvollstreckers die zum Nachlaß des  
+ Frau G. Müller gehörigen Mobiliar- und Haushaltungs-Gegenstände in  
meinen Auktionsfölen

**3 Marktplatz 3.**

Zum Angebot kommen

kompl. Mahagoni - Kleiderchränke, Mahag.-Wäschechränke und  
Nachtsch. mit Marmor, Mahag.-Chiffonieren, Vertikos, Mahag.-  
und Gold-Spiegel mit Trumeaus, Eichen-Büfett, geschnitzte, Eichen-  
Kuch.- u. Mahag.-Ausziehtisch, ovale, viereckige, Spiel-, Kuch.- und  
Nachtsch., Eichen-Standuhr, große Partie Kuch.- und Decorations-  
gegenstände, Kristall, Glas, antike Porzellane, Ep.- und Kaffee-  
Servicen, silb. u. verfä. Lurn- u. Gebrauchsgegenstände, Bestecke,  
Weißzeug als: Tisch- und Bettwäsche, Teppiche, Portieren, Läufer,  
Gardinen, Kelle, Plumeaus, Kissen, Kuch.-, Steppdecken, Damen-  
Kleider, Cigaretten, Staffeleien, Mahag.- u. Eichen-Stühle, Para-  
vents, Regulatoren, Span. Bände, Kuch.-Wäschechränke, Kuch.-möbel,  
große Partie sehr schöne Teigemäße und sonstige Silber, Sofa,  
Ottomanen, Kuch.-Sessel, Eischrank, Kuch.- mit Bratofen, zwei-  
cif. Weinschränke, ca. 100 Flaschen Weiß- und Rotweine, Wäsche-  
garnituren, Ausleeremier, kompl. Kuch.-Einrichtung, große Partie  
Kuch.- und Kochgeschirr und dergl. mehr  
meistbietend gegen Barzahlung.

**Bernhard Rosenau, Auktionator u. Taxator,**

Telephon 6584. — 3 Marktplatz 3. — Telephon 6584.

Zur Stärkung und Kräftigung blutarter, schwäch-  
licher Personen, besonders Kinder, empfehle ich wieder eine  
Tafel mit meinem beliebten

**Lahusen's Lebertran.**

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Ein  
Gesundheitsmittel u. milde und von Groß u. Klein ohne  
Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Preis Mk. 2.50  
und 4.50. Vor mind.-wertigen Nachahmungen wird ge-  
warnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des  
Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.  
Sommer frisch zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden,  
Biedrich, Diez, Gmd, Limburg, Selters etc. F553

**Unerreicht!**

## Kaiseröl

nicht explodierbares Petroleum  
laut Gutachten erster Autoritäten

**das hervorragendste Leuchtöl**

**Explosion der Lampe und eine Feuersgefahr**

beim Umwerfen und Zertrümmern einer Lampe aus-  
geschlossen, da in letzterem Falle die Dochtflamme  
— durch das ausfließende Kaiseröl ausgelöscht wird.

**Kaiseröl brennt hell, sparsam und geruchlos.**

Alleinige Fabrikanten:

**Petroleum-Raffinerie**

vorm. **AUGUST KORFF, Bremen.**

Engros-Niederlage:

1575

**Ed. Weygandt, Wiesbaden.**

**Auto-Pneumatik-Reparaturanstalt**

Rech. Schworm. Blücherstraße 44. B1459  
Zustimmung mit neuesten Apparaten. — Sofortige Bedienung.

**Hygienisch-ästhetische Gymnastik**

Atem-Gymnastik, System Mensendieck.

Beginn neuer Kurse für Frauen jeden Alters, junge Mädchen  
und Kinder. Abendkurse. Spezialkurse für Korpulente, Schwach-  
liche und Nervöse. Prospekte. Referenzen hiesiger Aerzte.

Einzel-Unterricht in und außer dem Hause.

**Aline Schutz, Nicolassstraße 21, I.**

Wegen Aufgabe gewähre 10 % auf  
Spiegel, Silber und Rahmen,  
auf ältere Sachen 20—25 %, Partie  
versteigerte Rahmen zu je ein annehm-  
baren Preis. 2233

**Jar. Fr. Steiner,**  
Langgasse 4.



Fotogr. Aufnahmen u.

**Vergrößerungen**

auch nach jeder Platte u. Bild.

**Lichtechte Kunst-Drucke**

Für Fachfotografen des Preuss!

**Billige Aufhohlen**

Mit 1.35 p. Stk.

bei Abnahme von 10. Zentnern.

**W. Ruppert & Co.,**

Mauritiusstraße 5. 1835



**Handtaschen, Reisefässer,**

**Blasenfässer, Rucksäcke,**

**Portemonnaies**

und alle Lederwaren.

Größte Auswahl. Billigste Preise

**A. Letschert,**

Fuldenstraße 10. 2182

**Lager in amerik. Schulion.**

Auf Lager nach Maß. 30

Herm. Stückhorn, Gr. Burgstraße 2.





## Ratskeller.

Pschorr bleibt Pschorr.

# Animator-Fest.

== Militär-Konzert. ==

Anfang 8 Uhr.

200

1838 **Mainzer Karneval-Verein.** 1913

## Jubel-Fremden-Sitzung

Sonntag, den 26. Januar 1913,  
nachmittags 4<sup>11</sup> bis abends 8<sup>11</sup>,

in der **Narrhalla** (Stadthalle),

eingeleitet

durch das urkohlige, prunkvolle Eröffnungsspiel:

„Unter dem Narrenbanner“.

Absingen von Chorliedern!  
Herzerquickende Vorträge!

Einlasskarten im Vorverkauf bei D. Frenz, Taunusstr. 7; L. Enkel, Wilhelmstr. 46; C. Cassel, Kirchgasse 54, Marktstr. 10 und Langgasse 39; Fr. Groll, Goethestr. 13, zu Mk. 3.—, abends an der Kasse Mk. 4.—. Für eine Anzahl numerierter Plätze werden Karten zu Mk. 5.— ausgegeben.



Elegante

## Modell-Jackenkleider

wegen vorgerückter Saison billig zu verkaufen.

Damenschneider **Rosenberg**, Langgasse 11, I.

## Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

**Königl. Schauspiel.** Abends 7 Uhr: Abonnement D: Margarethe. **Reichshaus-Theater.** Abends 7 Uhr: Die goldene Kette. **Volks-Theater.** Abends 8.15 Uhr: Zum 1. Male (Neuzeit): So lange wir irren. **Audhaus.** 4 und 8 Uhr: Abonnementkonzert. **Reichshaus-Theater.** Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Programm. **Stroph-Theater.** Wilhelmstr. 8 (Hotel Monopol). Nachm. 3-11. **Rineson-Theater.** Taunusstr. 1. Nachmittags 4-11 Uhr. **Odion-Theater.** Kirchgasse. **Erstpreis-Reservant.** Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert. **Hotel-Restaurant Friedrichshof** (Garten-Etablissement). Tägl. Gr. Konzert-Etablissement Kaiserhof. Doppelkonzert. Str. 16. Tägl. Gr. Konzert. **Hotel-Restaurant „Orient“.** Tägl. Gr. Konzert. **Hotel-Restaurant G. Ritter** unter den Eichen. Tägl. Konzert. **Kaiserhaus, Kirchg. 10.** Tägl. Konzert. **Ballhaus-Restaurant.** 8 Uhr: Konzert.

**Gemäldesammlung Dr. Seligmann.** Naumarktstr. 10-11. 10-11 Uhr, Sonntags 10-11 Uhr. Eintritt frei. **Landesmuseum Nassauischer Altertümer.** Wilhelmstr. 24. B. I. Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober, Sonntags 10-11 Uhr, Montag bis Freitag 11-1 Uhr, 15. Oktober bis 31. März: Sonntags u. Mittwochs 11-1 Uhr. Eintritt frei.

**Minerale-Rundschau.** Taunusstr. 6. **Sänger's Kunstsalon.** Luisenstr. 4/5. **Verleumdung.** Ede. Doppelkonzert und Schwalbchen-Strasse. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Dienststunden von 8-11 u. 3-6 Uhr. Auch Sonntags von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins.** Seebachstr. 13, bei Schmalzacher Buchs. **Unentgeltliche Rechts-Anstalt für Unbemittelte in Nassau.** Sprengelstr. 10. **Wohlfahrt.** Naumarktstr. 10. **Wohlfahrt.** Naumarktstr. 10. **Wohlfahrt.** Naumarktstr. 10.

**Die Bibliotheken des Volksbildungs-Vereins** stehen Jedermann zur Verfügung. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gastellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Schillerstr.) ist geöffnet: Sonntags von 5-7 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11-1 Uhr, Donnerstags und Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9) ist geöffnet: Sonntags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Abbas-Bibliothek (L. & Gutenberg-Schule)) ist geöffnet: Sonntags von 4-6 Uhr, Mittwochs u. Samstags von 4-7 Uhr.

**Volks-Theater.** Wilhelmstr. 8. 1. Geöffnet: Sonntags 10-12 u. 3-5 Uhr; Sonntags 10-12 u. 3-5 Uhr. **Volks-Theater.** Wilhelmstr. 8. 1. Geöffnet: Sonntags 10-12 u. 3-5 Uhr; Sonntags 10-12 u. 3-5 Uhr. **Volks-Theater.** Wilhelmstr. 8. 1. Geöffnet: Sonntags 10-12 u. 3-5 Uhr; Sonntags 10-12 u. 3-5 Uhr.

**Berein für unentgeltliche Auskunfts-Übernahme-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte.** Täglich u. 8<sup>11</sup> bis 7<sup>11</sup> Uhr abends. **Doppelkonzert.** Str. 1 (Arbeitsamt, Zimmer Nr. 5). **Berein Frauenbildung.** Frauenstudium. Lesezimmer: Oranienstr. 15. 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen. Berufs: Viehtrieb. **Damenklub G. B. Oranienstr. 15. 1.** Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr. **Fürsorgeverein Johannesstift. G. B. 1.** Zweck: Schutz und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend. **Bureau:** Luisenstr. 8. B. Sprechstunden Dienstags u. Donnerstags vorm. von 10-11 Uhr. Samstags nachm. von 4-5 Uhr.

**Kathol. Fürsorge-Verein für Frauen, Mädchen u. Kinder.** G. B. Bureau: Rheinstr. 62. B. Sprechstunden: Jeden Morgen von 9-11 Uhr, ausser an Sonn- u. Feiertagen. Unentgeltlicher Rat in allen Rechtsfragen. **Gratis-Auskunfts- und Fürsorgestelle für Arbeitslose in Wiesbaden.** Neben Mittwochs, 12 bis 1 Uhr. **Schlesienstr. 21. 1. Alts. Volkshaus.** unter ärztlicher Leitung. **Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder.** G. B. Sprechstunden: Mittwochs u. Samstags von 6-7 Uhr. Steingasse 9. 1. **Berein für Kinderhorte.** G. B. Täglich geöffnet u. 4-7 Uhr. **Mädchenhorte:** 1. Nordhorte, Steingasse 4. 2. Westhorte, Schule a. d. Bleichstr. 3. **Bergshorte:** a. d. Emilstr. 10. **Mädchenhorte:** 1. Mädchenhorte, in d. Blücherstr. 2. **Ludwig u. Clotilde Deneke-Hort.** in d. Bleichstr. 3. **Ul. Knabenhorte.** in der Vorderstr. 8. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

**Berein Naumarkt.** geprüfter Massene, Krankenpfleger und Heilgymnast. **Zentralstelle für kostenlose Auskünfte.** Naumarktstr. 44. 2. **Geöffnet:** Mittwochs von 12-1 und 3-4 Uhr. **Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen.** Meldestelle: Vorstr. 4. 2. **Geöffnet:** 8-12. 2-7 Uhr. **Gemeinsame Ortskrankenkasse.** Meldestelle: Blücherstr. 12.

### Bereins-Nachrichten

**Berein Frauenbildung.** Frauenstudium. 11<sup>11</sup>-12<sup>11</sup> Uhr: Vortrag über Gesundheitslehre. **Ang.-Victoria-Stift.** Sandarbeits-  
französisch 8<sup>11</sup> Uhr. **Oranienstr. 15. 1. Damenklub.** **Turn-Verein.** Abends 6-7 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung 1. 8-10 Uhr: Turnturnen der aktiven Turner u. Jünglinge. **Jugend-Vereinigung der Stadt.** Fortbildungsschule. 7.45 bis 9.45 Uhr: **Rehringsheim.** **Wiesb. Festklub.** 8-10 Uhr: Fechten. **Männer-Turnverein.** Nachm. 8<sup>11</sup> bis 10<sup>11</sup> Uhr: **Kürturnen.** Fechten; von 7 Uhr ab: **Spielen auf dem Turnplatz „Ronnentrip“.**

**Turngesellschaft.** 8.30 bis 10 Uhr: Turnen der Männerabteilung. **Stolz'scher Stenogr.-S. G. B. Stolz.** **Schren.** 8.30 Uhr: **Übungsabend.** **Rhein-Verein.** 8.30 Uhr: **Verformul.** **Stenographen-Verein.** **Wiesbader.** **Anfangsunterricht.** 8<sup>11</sup>-10 Uhr. **Rechtschulung.** 8<sup>11</sup>-10 Uhr. **Christl. Verein für Männer.** G. B. 8.30 Uhr: **Turnen.** **Wiesbadener Silberkreis.** 9 Uhr: Probe der **Randolphen-Abteilung.** **G. B. Arbeiter-S.** 8.30: **Gesangsprobe.** **Gesangsverein Wiesbadener Männer-Klub.** Abends 8.30 Uhr: Probe. **Bürgerverein Wiesbaden.** 8.45 Uhr: **Enthüllung des Bildes.** **M. G. B. G. B. 1. 9 Uhr: Gesangsprobe.** **M. G. B. G. B. 1. 9 Uhr: Probe.** **Männer-Gesangsverein Gilda.** Probe. **Sängerchor Wiesb.** 9 Uhr: Probe. **Sängerchor.** 9 Uhr: Probe. **M. G. B. G. B. 1. 9 Uhr: Probe.** **Berein für Handlungs-Kommiss von 1838.** 9 Uhr: **Veranstaltung.** **Städtischer Klub Wiesbaden.** Abds. 8.30: **Veranstaltung.** **Wiesbadener Altkrieger-Orchester.** Abends 9 Uhr: Probe. **Stenographen-Klub Stolz-Schren.** 9 Uhr: **Übungsabend.** **Fortbildungsgesellschaft Stolz-Schren.** **Stolz-Übungsabend.** 9-10 Uhr: **Altkrieger-Klub.** **Altkrieger-Klub.** 9 Uhr: **Übung.** **Böhmer Verein Wiesbaden.** G. B. **Geogr.** 1908. Abends 9 Uhr: **Schulplattler-Probe.**

**Versteigerungen**  
Versteigerung des Wohnhauses mit Seitenflügel rechts und Hofraum, Hinterhaus mit zwei Seitenflügeln und Hofställe, Vorstraße 14, hier an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, vorm. 9 Uhr. **Kgl. Amtsgericht.** Abteil. 9. (S. Tagbl. Nr. 6, S. 10.)

### Theater-Concerte

**Königliche Schauspiele.**  
Freitag, 24. Jan. 25. Vorstellung.  
26. Vorstellung im Abonnement D.

### Margarethe.

Oper in 5 Akten nach Goethe von Julius Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod.

**Bereitsung:**  
Kauf. . . . . Herr Scherer  
Mephistopheles. . . Herr Bohnen  
Margarethe, ein Bürgermädchen. . . . . Fr. Schmidt  
Valentin, ihr Bruder. . . Dr. Giese-Winkel  
Marthe Schwerdtlein, ihre Nachbarin. . . Fr. Haas  
Eckel, Studenten. . . Herr H. Klopff  
Brander. . . . .  
Bürger, Bürgerfrauen, Mädchen, Studenten, Soldaten, Pfaffen, Volk, Geister, Dämonen, Engeln.

**Vorform.** Tänze. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Nach dem 2. und 3. Akte findet eine längere Pause statt.**  
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10<sup>11</sup> Uhr. Gewöhnliche Preise.

### Residenz-Theater.

Freitag, den 24. Januar.  
Duhend u. Ränfziger-Karten gültig

### Die goldene Geliebte.

(Der Reiterhuf.)  
Schauspiel in 3 Akten v. Dario Nicodem. Deutsche Bearbeitung von Paul Bloch.

**Bereitsung:**  
Claude Leblanc. . . . . H. Reiffeltrager  
Eugene Leblanc. . . . . H. Hermann  
Die Gräfin von Saint-Servan. . . . . Frida Salbern  
Henry von Saint-Servan, ihr Sohn. . . . . Rudolf Partal  
Die Herzogin von Frontenac. . . . . Sofie Schenl  
Isabelle v. Frontenac, ihre Geliebte. . . . . Gita Erler  
Charles de La Roche. . . . . Walter Taub  
Rosa. . . . . Ludwig Reppert  
Raoul. . . . . Willy Jiegler  
Die Gräfin. . . . . Nikolaus Bauer  
Ramonde. . . . . Reinhold Jäger  
Bernard. . . . . Willi Langer  
Dobler, Haushofmeister. . . . . Carl Gratz  
Auguste, Diensth. . . . . Willy Schäfer  
Ein Wroom. . . . . Marg. Peters

**Das Stück spielt in unserer Zeit; der 1. Akt bei der Gräfin von Saint-Servan in Neuss, der 2. Akt bei Claude Leblanc in Paris in der Rue Vivienne, der 3. in einem Pariser Hotel.**  
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9<sup>11</sup> Uhr.

### Volks-Theater.

Freitag, den 24. Januar.  
Zum ersten Male:

### So lange wir irren!

Schauspiel in 4 Akten von G. Schiller.

**Bereitsung:**  
Fritrich Gratz, Herzog von Traumburg. . . . . Alfred Tannert  
Gg. von Hohenpflug. . . . . G. Bergschmeyer  
Minister. . . . . R. Deutschländer  
Staatsanwalt Frank. . . . . Max Ludwig  
Rechtsanwalt Derg. . . . . Ernst Siern  
Direktor Jumeier. . . . . Gg. Christ  
Gutsbesitzer v. Vorberg. . . . . Nagda Behrens  
Lehrer Kleinrich. . . . .  
Wels, seine Frau. . . . . Berndt Komoloff  
Adam Stog, der Wirt. . . . . Edm. Heuberger  
Der Adjutant des Herzogs. . . . . Erich Frei

**Der Kammerdiener des Herzogs.** Hr. Raymann  
**Der Gefängnisdirektor.** Adolf Willmann  
**Der Gefängniswärter.** Albert Haas

**Ort der Handlung:** Eine kleine Residenzstadt. Zeit: Gegenwart.

Anfang 8.15 Uhr. Ende 11 Uhr.

### „Erbprinz“.

Mauritiusplatz.  
Heute von 7 Uhr ab:

### KONZERT

des berühmten  
Damen-Orchesters **Pleil.**

### Kurhaus zu Wiesbaden

Freitag, den 24. Januar.  
Nachmittags 4 Uhr, im Abonnement

### Konzert d. städt. Kurorchesters

Leitung: Herr H. Jrmr, städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Der erste Glückstag“ von D. F. Auber.
  2. Scherzo-Valse aus „Boadil“ von Moszkowski.
  3. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Joh. Brahms.
  4. Phaeton, symphonische Dichtung von C. Saint-Saens.
  5. Fest-Ouvertüre von Th. Gouvy.
  6. Largo in Fis-dur von J. Haydn.
  7. Phantasie aus der Oper „Die Favoritin“ von G. Donizetti.
- Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Nachmittags 5 Uhr im Weinsaal:

### Tee-Konzert.

Abends 8 Uhr, im Abonnement:

### Konzert d. städt. Kurorchesters

Leitung: Herr H. Jrmr, städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre z. Op. „Die Matrosen“ von F. v. Flotow.
  2. Le reveil du lion, Caprice von A. v. Kontsky.
  3. Kuss-Walzer aus der Operette „Der lustige Krieg“ v. Strauss.
  4. Ballett-Suite aus „Sylvia“ von L. Delibes.  
a) Prélude — Les Classeresses  
b) Intermezzo — Valse lente  
c) Pizzicati  
d) Cortège de Bacchus.
  5. Eine Ball-Ouvertüre v. Sullivan.
  6. Phantasie aus der Oper „Robert der Teufel“ von G. Meyerbeer.
  7. Slavische Mazurka von Buzel.
- Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

### Reichshallen

Abends 8<sup>11</sup> Uhr

### Die Brautnacht.

Schwank in 1 Akt von Neidhardt.

### Wo ist die Hose?

Posse in 1 Akt von Manz

unter Mitwirkung sämtlicher Mitglieder des

Münchner kleinen Theaters.





# Reichen Sie Ihrer Dame ein Glas JOHNNLEIN RHEINGOLD

wenn sie im Toben des Faschinggewühls nach einer Erfrischung verlangt. Der edle Geschmack dieses Sectes, durch langes Lagern hervorgerufen, die Vereinigung der würzigen Blume des Rheinweines mit dem prickelnden Reiz des Champagners werden wohltuend auf die erregten Nerven wirken und die Festesfreude noch höher entfallen.



## Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

In unser Handels-Register B, Nr. 121, wurde heute bei der Firma Rheinische Zementwerke, u. Beton-Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Wiesbaden, eingetragen: Die Liquidation ist beendet, die Firma ist erloschen.

Wiesbaden, den 16. Januar 1913.  
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register B, Nr. 257, wurde heute eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma „Gesellschaft zur Kapitalbeteiligung an Legegesellschaften“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Kapitalbeteiligung an Legegesellschaften im In- und Ausland. Das Stammkapital beträgt 914.000 Mk.; die Gesellschafter Frau Elise Vornemann und Legegesellschaften haben als Sacheinlagen ohne das Recht auf Bezug von Zinsen und Dividenden ihre Kapitalbeteiligungen gegen die Firma „Legegesellschaften“ in London zum festgesetzten Werte von 744.000 Mk. und 150.000 Mk. unter Anrechnung dieser Beträge auf ihre Stammeinlagen in die Gesellschaft eingebracht. Der Gesellschaftsvertrag ist am 31. Dezember 1912 abgeschlossen. Zum Geschäftsführer ist Legegesellschaften Frau Vornemann in Wiesbaden bestellt worden. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger.

Wiesbaden, den 18. Januar 1913.  
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

**Bekanntmachung.**  
betr. die Militärparade am Geburtstags-Feier des Kaisers und Königs.  
Auf Grund des § 80 der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. 10. 10 wird folgendes angedeutet:  
Wegen der am Montag, den 27. Januar d. J., mittags 12 Uhr, in der Wilhelmstraße stattfindenden Militärparade zur Feier des Geburtstags des Kaisers und Königs wird die Wilhelmstraße von der Sonnenberger Straße bis zur Grottenburgstraße, sowie der Kaiser-Friedrich-Straße von 11 Uhr vormittags bis zur Beendigung der Parade für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Es wird ersucht, den Anordnungen der Schutzmannschaft unbedingt Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 15. Januar 1913.  
Der Polizeipräsident.  
v. Schand.

**Bekanntmachung.**  
Die Bekanntmachung vom 7. Jan. 1913 in Nr. 6 des Amtsblattes vom 14. Januar 1913 betr. die Offenlegung des Fluchtlinienplanes über die Erweiterung der Bierfabrikstraße zwischen Bodenstedtstraße und Gemarkungsgrenze wird zurückgezogen. Dieser Plan, der die Zustimmung der Kreispolizeibehörde erhalten hat, wird erneut zu jedermanns Einsicht in Zimmer 38a des Rathauses vier Wochen lang, und zwar vom 23. Januar bis einschließlich 20. Februar 1913, offengelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb der vorgenannten Ausschlussfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 17. Januar 1913.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Der Fluchtlinienplan über die Änderung des Kreuzes „Hergenhahn-Rinderbergstraße“ und Verschmälerung der Vorgärten an der Südseite der Rinderbergstraße, sowie die Änderung der Fluchtlinien an der Südseite des Kreuzes „Hergenhahn-Rinderbergstraße“, ist durch Magistratsbeschluss vom 11. Januar 1913 gemäß § 8 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgesetzt worden und wird nunmehr vom 25. Januar 1913 ab 8 Tage im Rathhaus, 1. Obergeschloß, Zimmer 38a, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 18. Januar 1913.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige unterziehen, wird ersucht:

des Wirtstellers Albert Berger, geb. am 25. 2. 1872 zu Gersheim, des Schlossers Georg Bernhof, geb. am 20. 8. 1871 zu Wiesbaden, der ledigen Emma Best, geb. am 25. 9. 1888 zu Baden-Baden, der Dienstmagd Juliana Bettinger, geb. am 13. März 1886 zu Hirschhausen, des Tagelöhners Franz Benth, geb. am 22. August 1867 zu Traunheim, des Tagelöhners Johann Biderl, geb. am 17. 3. 1886 zu Schölk, der ledigen Dienstmagd Karoline Bied, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster, des Kesselführers Emil Bohl, geb. am 11. Juni 1878 zu Breslau, der ledigen Marie Bohn, geb. am 11. Juni 1884 zu Lauterbach, der led. Dienstmagd Anna Bongartz, geb. am 4. 3. 1887 zu Mainz, der led. Antonietta Brunsma, geb. am 9. 10. 1888 zu Grafenbühl, des Buchhalters Karl Buch, geb. am 29. 4. 1880 zu Niederhofheim, des Tagelöhners Albert Dietrich, geb. am 24. November 1870 zu Grafenbühl, des Reisenden, fr. Grundratters Josef Eganoff, geb. am 11. Dez. 1873 zu Oberjochbach, des Mühlbauers Wilh. Foh, geb. am 9. 1. 1868 zu Oberjochbach, des Tagelöhners Max Gabel, geb. am 22. 6. 1876 zu Biege, der geschiedenen Ehefrau des Albert August Gethardt, Emma, geb. Schmidt, geb. am 29. Januar 1873 zu Gersheim, des Zimmermanns Katharina Grünling, geb. am 26. September 1882 zu Dürmersheim, der Alara Herrmann, geb. am 8. Sept. 1880 zu Wehrheim, des Josef Hundler, geb. am 9. 11. 1881 zu Gersheim, der geschiedenen Ehefrau des Schreiners Peter Jung, Pauline, geb. Fischer, geb. am 11. Dez. 1882 zu Niederschneidingen, der ledigen Anna Klein, geb. am 25. 2. 1882 zu Niederschneidingen, des Kesselführers Ernst König, geb. am 30. 9. 1888 zu Wiesbaden, der Witwe des Tagelöhners Johann Kraus, Margarete, geb. Müller, geb. am 21. Februar 1881 zu Wehrheim, der getrennt lebenden Ehefrau des Tagelöhners Karl Kreh, Babette, geb. Debus, geb. am 11. Nov. 1880 zu Hinkel, des Schuhmachers Wilh. Krüger, geb. am 27. 2. 1864 zu Hinkel, des Tagelöhners Josef Kubitz, geb. am 5. März 1878 zu Gersheim, des Albert Kuppers, geb. am 17. 12. 1866 zu Königswinter, des Christian Krüger, geb. am 7. 1. 1875 zu Dülldorf, des Glasrainers Heinrich Kuhn, geb. am 16. 6. 1875 zu Wiesbaden, der ledigen Anna Kujad, geb. am 15. 10. 1876 zu Gersheim, des Reisenden Bruno Lehnert, geb. am 23. 11. 1866 zu Hinkel, des Tagelöhners Adolf Lewalter, geb. am 19. September 1873 zu Wiesbaden, der led. Rudolph Marzall, geb. 24. 11. 1877 zu Lauterbach, der Dienstmagd Sophie Moser, geb. am 23. 7. 1891 zu Hinkel, des Abbaners Kaschauer, geb. am 28. 8. 1874 zu Hinkel, des Kaufmanns u. Kellners Hermann Reiche, geb. am 5. Dez. 1882 zu Mainz, des Tagelöhners Philipp Reumann, geb. am 26. April 1871 hier, der Dienstmagd Mathilde Rempel, geb. am 12. Mai 1868 zu Graach, des Tagelöhners Georg Ott, geb. am 26. Mai 1879 zu Gersheim, des Kaminbauers Emil Reichardt, geb. am 26. 7. 1883 zu Hinkel, des Tagelöhners Otto Reichner, geb. am 3. März 1885 zu Altenau, des Schneiders Ludwig Schäfer,

geb. am 14. Juni 1880 zu Lohr, geb. am 17. 3. 1872 zu Kriegen, des Fuhrmanns Karl Schmidt, geb. am 24. 5. 1886 zu Colmar im Elsass, des Kesselführers August Schmitt, geb. am 8. Juni 1880 zu Wiesbaden, der ledigen Anna Schneider, geb. am 27. Dezember 1881 zu Alsfeld, der led. Karoline Schöffler, geb. 20. 3. 1879 zu Weilmünster, des Kesselführers Max Schönbauer, geb. am 22. Mai 1877 zu Oberjochbach, der ledigen Elise Ulrich, geb. am 5. Februar 1889 zu Wiesbaden, des Tagelöhners Wilhelm Urban, geb. am 3. Dezember 1872 zu Wiesbaden, des Johann Veltz, geb. am 31. 7. 1872 zu Karlsruhe, des Tagel. Ehrh. Vogel, geb. am 9. 9. 1868 zu Weinberg, des Tagelöhners Karl Wehler, geb. am 9. Nov. 1893 zu Hirschhausen, des Tagelöhners Friedrich Wille, geb. am 9. August 1882 zu Neunkirchen, des Tagelöhners Emil Wind, geb. am 20. Juni 1870 zu Hirschhausen, des Kesselführers Wilhelm Wirtz, geb. am 18. 8. 1854 zu Gerolshausen, der Dienstmagd Johanna Witterlein, geb. am 28. Oktober 1888 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 16. Januar 1913.  
Der Magistrat, Armenverwaltung.

**Verdingung.**  
Die Erarbeiten — etwa 6300 cbm — für den Neubau des Museums II auf dem Gelände der ehemaligen Infanterie-Kaserne an der Schmalbacher Straße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung bedungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verdingungsamt Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorschaltung oder befristete Einlieferung von 50 Pf. bezogen werden.

Veranschlagt und mit der Aufschrift „S. V. 97“ versehenen Angebote sind spätestens bis

**Sonntag, den 25. Januar 1913, vormittags 9 Uhr,**

hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt. 80 Tage.

Wiesbaden, den 16. Januar 1913.  
Städtisches Bauamt.

**Verdingung.**  
Die Lieferung des Jahresbedarfs an Profibürsten aus Stangenfaser, Viasangenfaser und Sandbüsten usw. im Rechnungsjahre 1913 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung bedungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorschaltung oder befristete Einlieferung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Veranschlagt und mit der Aufschrift „S. V. 97“ versehenen Angebote sind spätestens bis

**Sonntag, den 25. Januar 1913, vormittags 11 Uhr,**

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Aufschlagserteilung berücksichtigt. 14 Tage.

Wiesbaden, den 16. Januar 1913.  
Städtisches Kanalbauamt.

**Bekanntmachung.**  
Da es in der letzten Zeit häufiger vorgekommen ist, daß unter mißbräuchlicher Benutzung der Feuer-meldevorrichtung die Feuerwehre blind alarmiert wurde, werden wir hier-mit darauf aufmerksam, daß diese Tat unter den § 304 des Reichs-strafgesetzbuches fällt und mit einer Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren, oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bedroht ist.

Indem wir bis auf Weiteres für jede Anzeige über einen blinden Alarm, die zur rechtskräftigen Verurteilung des Täters führt, eine Belohnung von 20 Mk. aussetzen, be-merken wir, daß nach den Bestim-mungen der Strafprozessordnung jedermann berechtigt ist, den Täter bis zum Eintreffen eines Organs der Sicherheitspolizei vorläufig fest-zunehmen.

Wiesbaden, den 21. Januar 1913.  
Der Magistrat.

**Bestimmung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter.**  
Auf Grund des § 186 der Reichs-versicherungsordnung wird, nach An-förderung der Beteiligten, der durch-schnittliche Jahres- und forstwirtschaftlicher Arbeiter für die Zeit vom 1. Januar 1913 bis zum 31. Dezember 1914, wie folgt festgestellt:

Für den Versicherungsamt-Bereich der Stadt Wiesbaden:

Bestimmung für Personen über 21 Jahre: männliche 900 Mk., weibliche 650 Mk.; von 16–21 Jahren: männliche 750 Mk., weibliche 480 Mk.; unter 16 Jahren männliche 300 Mk., weibliche 300 Mk.

Wiesbaden, den 2. Dezember 1912.  
Königl. Oberversicherungsamt.  
Der Vorsitzende: gez. von Weister.

Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 20. Dezember 1912.  
Das Versicherungsamt.

**Preise der Lebensmittel und landwirtschaftl. Erzeugnisse in Wiesbaden**

vom 10. Jan. bis einschl. 16. Jan. 1913.  
Nach Ermittlungen des Städt. Hygieneamts.

Kategorie.		Preis.	Preis.	Preis.
Getreide.		100 kg.	100 kg.	100 kg.
Weizen	100 kg.	—	—	—
Gerste	100 kg.	—	—	—
Hafer	100 kg.	—	—	—

Situations.		Preis.	Preis.	Preis.
Schäfer (Schafschäfer)		1 kg.	3 50	3 10
Schäfer (Schafschäfer)		1 kg.	2 70	2 30
Schäfer (Schafschäfer)		1 kg.	2 70	2 30

Butter	1 kg.	—	—	—
Eier	100 Stk.	—	—	—
Speck	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

**Bekanntmachung.**  
Da es in der letzten Zeit häufiger vorgekommen ist, daß unter mißbräuchlicher Benutzung der Feuer-meldevorrichtung die Feuerwehre blind alarmiert wurde, werden wir hier-mit darauf aufmerksam, daß diese Tat unter den § 304 des Reichs-strafgesetzbuches fällt und mit einer Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren, oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bedroht ist.

Indem wir bis auf Weiteres für jede Anzeige über einen blinden Alarm, die zur rechtskräftigen Verurteilung des Täters führt, eine Belohnung von 20 Mk. aussetzen, be-merken wir, daß nach den Bestim-mungen der Strafprozessordnung jedermann berechtigt ist, den Täter bis zum Eintreffen eines Organs der Sicherheitspolizei vorläufig fest-zunehmen.

Wiesbaden, den 21. Januar 1913.  
Der Magistrat.

**Bestimmung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter.**  
Auf Grund des § 186 der Reichs-versicherungsordnung wird, nach An-förderung der Beteiligten, der durch-schnittliche Jahres- und forstwirtschaftlicher Arbeiter für die Zeit vom 1. Januar 1913 bis zum 31. Dezember 1914, wie folgt festgestellt:

Für den Versicherungsamt-Bereich der Stadt Wiesbaden:

Bestimmung für Personen über 21 Jahre: männliche 900 Mk., weibliche 650 Mk.; von 16–21 Jahren: männliche 750 Mk., weibliche 480 Mk.; unter 16 Jahren männliche 300 Mk., weibliche 300 Mk.

Wiesbaden, den 2. Dezember 1912.  
Königl. Oberversicherungsamt.  
Der Vorsitzende: gez. von Weister.

Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 20. Dezember 1912.  
Das Versicherungsamt.

**Preise der Lebensmittel und landwirtschaftl. Erzeugnisse in Wiesbaden**

vom 10. Jan. bis einschl. 16. Jan. 1913.  
Nach Ermittlungen des Städt. Hygieneamts.

Zeitsetzung für Personen über  
Jahre: männliche 900 M., weib-  
liche 650 M.; von 16—21 Jahren:  
männliche 750 M., weibliche 480 M.;  
unter 16 Jahren männliche 380 M.

Situations.		Preis.	Preis.	Preis.
Schäfer (Schafschäfer)		1 kg.	3 50	3 10
Schäfer (Schafschäfer)		1 kg.	2 70	2 30
Schäfer (Schafschäfer)		1 kg.	2 70	2 30

Butter	1 kg.	—	—	—
Eier	100 Stk.	—	—	—
Speck	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—

Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—
Wurst	100 kg.	—	—	—







haben eine Handvoll und verband das geschundene mit  
begeißt in ihrer Steibestücke. Jetzt wollte sie ihren Stroh  
nehmen und gehen.

Sie blieb viel nochmals auf dem Koffer. Sie hatte  
begeißt, diesen wieder zu schlafen. Als sie die Hand  
ausstreckte, kam ihr die Erinnerung von neuem in die  
Finger, dies tolle Ding, das ihr nichts nützen konnte.  
Sie stut darüber nahm sie das Papier, geriss es, fütterte  
es zusammen und steckte es tief unten in den Koffer.  
Niemand sollte es finden.

Dann verließ sie das Haus.  
Durch den Scherz stolzes war Nothia zur Meinung  
gekommen. Der Zustand war vorüber, mit Entsetzen  
wurde sie gewach, was sie getan: Sie hatte die Frau  
ihres Bruders getötet! Sie beugte sich zu der to-  
lebens Todtengedenken nieder und schüttelte sie, als die Frau  
von neuem geöffnet wurde und ihr Bruder ins Zimmer trat.

Stoffa hatte nicht gehört, daß jemand in die Wohnung  
gekommen war. Sie lag auf dem Boden und horchte  
atmenlos nach einem Lebenszeichen. Erst als ihr  
Bruder sich ihr näherte, erkannte sie ihn, sprang auf,  
schlug die Hände vor das Gesicht und entfloh. Plötzlich  
sah er jetzt den am Boden liegenden Körper; in der  
hohen Dämmerung hatte er nicht unterzusehen können.  
Er war erst verwirrt und wie betäubt. Er konnte nicht  
begreifen, was geschehen war. Als er jedoch in der vor-  
him stieg, seine Frau erkannte, rang sich ein un-  
antasteter Laut aus seiner Kehle — ein Schreien —  
kein Schrei. Er warf sich neben Anna nieder, ergriff  
eine ihrer Hände, hielt ihr über das Gesicht und  
horchte, ob sie atmete. Dabei sprach er leise flüsternde  
Worte: „Anna, Anna, du bist nicht tot. Es kam  
nicht sein, noch auf, sich her, ich bin da, dein Mann.  
Ich schreie dich, niemand soll dich antastern.“

Unter seiner Verhüllung erwachte Anna aus ihrer  
Schlamm: sie schlug die Augen auf und erkannte ihren  
Mann. Ein Schrei ging durch ihren Körper. Jetzt war  
für der Tod gewiß, sie war nur erwacht, um getötet zu  
werden.

Sie verstand nicht, begriß nicht, was er zu ihr sagte.  
In ihrer Todesangst verstand sie sich aufzurichten, sonst  
aber gleich wieder zurück, ihre Augen, angstvoll weit  
aufgerissen, auf ihren Mann gerichtet.

Die Nacht rang ihr die Worte ab:

„Du mit nichts, ich nicht fort.“  
Er sah sie an und verstand nicht, was sie flüsterete.  
Er hatte doch nur gute Worte zu ihr gesprochen, seine  
Stimme gedämpft. Warum flüsterete sie sich und wollte  
fort?

„Anna, erkannte du mich nicht? Ich bin es doch,  
dein Mann! Du bist zu Hause, wie soll dir etwas tun?  
Komm doch zu mir! Soll ich dir Koffer holen?“

Sie antwortete nicht, aber allmählich fing sie an zu  
berstehen, doch er ihr nichts tun wollte, daß er gut zu  
ihm war. Komme doch möglichst sein, nach allem, was sie  
ihm angetan hatte? Der Gott, wenn es noch wäre,  
wenn er sich nicht verstellte!

Ein wohlgelesenes Empfinden tiefte durch ihren Körper.  
Nieder, nieder, nicht mehr einsam sein, sich nicht  
furchen müssen.

Als sie nicht sprach, redete er wieder zu ihr: „Anna, schau,  
schau dich nicht.“

Dann legte er langsam die Arme unter ihren Körper  
und hob sie in die Höhe. Mit dem Fuß fließ er die Erde  
des Schlafzimmers auf, ging hinein und ließ sie beusam  
auf das Bett setzen.

„So, nun lies still.“ Ich habe Koffer, ein Glaschen  
Kognak, das steht, aber — er blieb stehen, sah fragend  
zu ihr hin: „Soll ich einen Doktor holen?“

Nein, keinen Doktor, nicht ich schon besser, auch kein  
Koffer, nichts — bleib bei mir.“

Dann schmeigte sie wieder, schloß die Augen und lag  
still. Er dachte, daß sie schlafen würde, legte sich auf den  
Bett, der neben dem Bett stand, und sagte nichts mehr.  
Er betrachtete sie: Sie blieb, sie war, wie bisher —  
aber dort am Ende zeigten sich rote Stellen, wie Flecken,  
als ob sich die Finger da hineingebohrt hätten! Das

brachte ihm wieder zum Bewußtsein, in welcher Lage  
er sie gefunden, neben ihr die Schwester. Sollte diese —  
Das wäre doch entsetzlich! Sollte seine Schwester seine  
Frau, ihre Schwägerin, töten wollen? Was soll, aber  
war sie nachhinnein geworden? Und plötzlich stand ihm  
alles vor Augen, was früher geschehen war:

Sie schloß ihm die Hände gefesselt, was sie ihm alles  
sagte — dann der Brief Anna. — Aber wie er trotz  
allem, was er denken und glauben mußte, doch nur  
Schmerz empfinden hatte und sein Leben fruchtlos und  
einsam gewesen war.

Er schloß so laut auf, daß Anna die Augen öffnete;  
da beugte er sich zu ihr herab und flüßte sie auf die Lippen.  
Er flüßte, daß sie sprechen, ihm bescheiden wurde. Das  
wollte er nicht; er flüßte, das konnte er nicht ertragen.  
Er wollte nichts hören, nichts wissen — sie war zu ihm  
nicht gekommen, das war ihm genug. Sein Stuhl sollte  
sie wieder verzeihen.

Wenn er ihr doch das gleich sagen, erklären konnte —  
er hätte nach ihrer Hand und behielt sie in der Hand.  
Ein paar mal machte er den Versuch, zu sprechen, aber  
er fand nicht die Worte. Erst als er sah, daß Anna den  
Mund öffnete und sprechen wollte, ergriff ihn eine solche  
Furcht vor dem, was er hören würde, daß er ihr schnell  
abzuweichen trachtete.

„Anna, sprich nicht. Du bist noch zu schwach: liege  
ganz ruhig, schlafe, wenn du kannst. Ich bleibe hier.“  
Als sie den Kopf bewegte und sich aufrichten wollte,  
stand er auf, nahm sie an den Schultern und drückte sie  
wieder in die Kissen zurück. Dabei versuchte er zu sagen:

„So, so, schlafe, bist ein krankes Kindchen, nicht  
gehörst —“ und sich plötzlich über sie beugte, hielt  
an ihrem Ohr: „Hör mal, Anna, ich will nichts wissen.  
Du sollst mir nichts sagen. Ich darf nichts hören, ver-  
stehtst du, ich will und darf nicht! Das mußst du mit mir  
allein abmachen, mit Gott. Wenn der dir verzeiht, ist  
alles gut. Ich hab mir damals geschworen, dort im  
anderen Zimmer vor dem Gottesbilde, daß ich, wenn  
du wieder zu mir kommst, dir keinen Schmerz machen  
werde. Daran denke, das habe ich im Sinne.“

Sie schloß die Arme um seinen Hals und zog seinen  
Kopf zu sich herüber: „Du bist so gut, so gut.“  
Doch nach ein paar Minuten, während sie schliefen, er-  
neuertest sie, sagte sie wieder: „So gut, so gut —  
aber die Menschen, unsere Menschen —“

Er betastete sich aus ihren Armen und richtete sich  
hoch auf: „Unser Beten, die Menschen! Was  
gehen uns die Menschen an? Leben wir für die Menschen  
oder leben wir für uns? Ich verstehe auf alle.“

Als er sah, daß sie das nicht beugte und sie noch  
etwas sagen wollte, flüßte er schnell hin: „Denk-  
wegen, verzeihst du, mir verzeihen.“

Während er auch den Beten nicht aus dem Auge zu  
gehen! Ich verkaufe meine Freiheit, wir stehen fort, nach  
Morgen. Da erinnert dich nichts mehr — doch aber  
reisen wir in die Stille, du weißt, aber weißt du das nicht,  
daß ich immer schon dortin wollte? Als Junge schon.

Wacht? Habe ich dir das nie gesagt? Es ist aber so. Jetzt  
will ich mein Recht haben, und wenn wir zurückkommen,  
wollen wir auf uns stehen nach Morgen. Nach, daß du  
schnell wieder auf den Beinen bist, dann können wir schon  
in den nächsten Tagen reisen.“

Anna war still geworden: Mein Gott, mein Gott,  
wie hatte sie diesen Mann verdammt! Welch goldenes  
Gut hatte er —

Nach zwei Monaten kamen sie nach Petersburg zurück.  
Die Stadt war schon vorher verkauft. Jetzt wollte Platonova  
auch alle Möbel verkaufen: „Was ist das Zeug mit sich führen,  
es kostet nur eine Menge Geld für Fracht. Wir rücken  
uns in Moskau neu ein — alles soll neu sein.“

Anna ließ das nicht zu.  
Die Möbel, die sie so betrachtet, ihre ganze Einrichtung,  
alles wollte sie behalten: Aus Marmor, als Erinnerung  
— die waren ja die ersten gewesen, die ihre Ungratbarkeit  
erwacht, die wollte sie immer um sich haben.  
Der Mann hatte nachgegeben, es sollte alles sein,  
wie sie es wollte. . . . .

Eine Woche später, an einem warmen Sommerstage,  
kam der Wagen, der Anna und ihren Mann zur Bahn  
bringen sollte, vor der Tür. Platonova war noch zurück-  
geblieben, er trüßte die weinende Köchin: „Sei nicht,  
du bleibst doch in der Bekanntschaft und wirst bei meiner  
Schwester leben. So gut für sie und was auf, daß sie  
nicht verhungert. Koch ihr was gutes, sag ihr, daß meine  
Frau sie grüßen läßt, sie wird schon verstehen.“

Anna stand vor der Tür und wartete, dabei fiel ihr  
auf, wie große Mengen Equipagen durch die Straße  
führten. Jetzt im Sommer? Es war doch kein Mensch  
mehr in der Stadt — und alle hielten sie weichen, vor  
dem Hause des Prinzen. Was war denn das?

Der Mann, der eben aus dem Hause kam, flüßte sie  
auf: „Ich so, das weißt du nicht? Da ist doch Hochzeit,  
die Tochter heiratet.“

„Die Tochter, die Anna? Wenn heiratet sie?“  
„So, vor mal, da fragst du mich zu viel. Sie er heiratet,  
noch ich nicht. Ein großer, hübscher Mensch ist es; ich  
sah ihn gestern ins Haus gehen. Er soll irgend einen  
Posten im Ministerium haben, hat sein ober so etwas —  
aber nun komm, wir verabschieden uns den Tag.“

„Groß einen Eid, daß Anna zurück nach dem Hause,  
das ihr Geheimnis hat, doch ohne Nachdruck teure sie  
sich davon, auch von der Erinnerung an das Leben, das  
sie erlebt, daß sie ein paar Wochen ruhig gemacht und  
dann so schwer entlassen hatte.“

— Ende —



## Bridge.

Von Dr. R. Schwarbach (München). \*

Bridge ähnelt dem Domino: Der daran Beteiligten  
gesunden hat, kommt nicht leicht wieder los.

Zunächst hat wohl kein Kartenspiel jemals so  
schnell die Welt erobert wie Bridge. Der allmählich  
Zahlen noch war es hauptsächlich auf England be-  
schränkt; heute wird es in den verschiedensten Abständen  
überall der Erde ebenso lebhaft und geistig wie  
im britischen Mutterlande. Nicht ist es ganz ver-  
drängt. Alle konstanten Sportspieler suchen in ihren  
Ruhzeiten nach Spielern, während Bridge, an  
denen Bridge gespielt wird, stets überall beliebt sind.  
Nicht in Deutschland hat das Spiel in den letzten  
Jahren starke Verbreitung gefunden, in Wiesbaden  
insbesondere. Man hört in gewissen gesellschaftlichen  
Kreisen, wenn überhaupt vom Kartenspiel die Rede ist,  
beinahe nur von Bridge sprechen. Es haben sich auch  
Bridgevereine gebildet, die so oft als tünlich zu-  
sammensetzen. Besonders die Damenwelt bildet bei  
unmittelbar Zeit großer Freude.

Man kann den sogenannten Einfluss des Spieles  
voll verstehen, wenn man sich ihm ausgiebig hat. Bridge,  
in gewisser Weise, soll ja wissenschaftlicher sein,  
doch Bridge ist jedenfalls unterhaltender, lebhafter und  
bietet in seiner Mannigfaltigkeit Abwechslungen wie  
kaum ein anderes Spiel. Aber auch wie kaum ein  
anderes Spiel erzielt es die Gemüter und rächt meist  
seiner derart, daß durch ein einziges Uebersehen häufig  
der Spieler verloren geht. Der Engländer sagt in Bezug  
auf Bridge: Cards never forgive!

Ich gebe hier keine Beschreibung des Spieles  
als solche zu geben. Aus Gründen kann man sich aber  
über informieren. Mehr angeregt durch wissenschaftlicher  
speziellerer Kreise, möchte ich mir gestatten, einige  
fundamentale Regeln zu erwähnen, die in Baden nur  
\*) Dr. R. Schwarbach ist, wie wir fraglos an anderer  
Stelle berichtet, nicht aus dem Leben geschieden. Wir  
wissen heute das letzte Merkmal des Verstorbenen.

wenig oder gar nicht erwähnt sind und daher auch an-  
gehörig nicht beachtet werden. Eine allgemeine  
Erläuterung steht mir dabei selbst zur Seite. Die Be-  
sorgung der Regeln dürfte manches Vergnügen und viel  
Zapfen verbinden — und nur angenehme Erinnerung  
an genussreiche Stunden zurücklassen. Praktisch haben  
auch Bridgeregeln ihre Ausnahmen. Kommt es doch  
vor, daß ein Spiel gewonnen wird durch die geistliche  
Schnelligkeit der Logik des gesunden Spielers.  
Handes, während eine strenge Beachtung dieses das  
Spiel verloren hätte. — Überwiegend kann jemand ein  
sehr tüchtiger Spieler sein, ohne jemals trotz aller Mühe  
ein gutes Bridgeergebnis zu erzielen.

Der Kartenspieler, der ja das Wort der Bridge-  
bestimmung hat, sollte niemals eine schwache Karte  
bestimmen, ausgenommen, er kann dadurch die Karte  
von 30 Points gewinnen, was ja im Beginn einer  
Partie niemals der Fall ist. Mann also der Geber  
höher rote Karte noch No trumps bestimmen, so  
überlasse er die Entscheidung dem Partner: Schieben nennt  
man das. Nicht er aber, daß er seinen einzigen mög-  
lichen Stich in der eigenen Hand hat, so schiede er nicht,  
sondern bestimme selbst die richtige Karte, also Spaten  
— dies nicht um Überflüssiges zu gewinnen, sondern um  
so wenig als möglich Überflüssiges zu verlieren. Es ist  
selbst, wenn das, falls er dem Partner die Definition zu-  
schiebt, sieben Stiche aus der Kartenhand bescheiden er-  
möglichst werden.

Eine rote Karte kann meist dann Trumpf gemacht  
werden, wenn fünf Karten entnommen von Karto oder  
von Coeur in der Hand sind, falls möglich mit den-  
stems zwei Conners. Ist aber jede Karte gut gewählt,  
oder sind es mindestens drei von den vier Farben, so  
sage man No trumps an: die Festfarbe ist meist in der  
Hand des Partners gewählt. (Manchmal freilich auch  
nicht, aber das sollte man überlegen.) Meist  
ein Zweifel, ob Karte oder ob No trumps aussagen  
ist, so ist es meist angelegentlich, letzteres zu bestimmen.  
Mein ersten Ausspielern beruhte man möglichst  
die Karte anzuschauen, in der man hohe Karten, aber  
keine Sequence hat — also dort, wo meistens As, Dame,  
König vorhanden ist —, weil man möglichst weit be-  
mit König und Dame der Gegenpartei fangen kann.  
Man spiele lieber eine Karte aus, in der man selbst  
keinen sicheren Stich in Aussicht hat. Nicht rote Karte  
noch beim „Schieber“ angelassen, so geht man nicht oft  
schl. Der Ausspieler, falls Karto bester wird,  
und Karto ausspielen, falls Karto Trumpf gemacht wird;  
man kann annehmen, daß beide Spieler der Gegen-  
partei schwach in der nicht angelassen roten Karte sind,  
weil diese sonst Trumpf gemacht worden wäre. Ist die  
selbst nicht stark in dieser Karte, so ist es nachteilig  
den Partner.

Das Ergebnis ergibt von selbst, daß es durchaus  
nicht angelegentlich ist, die Karte sofort nachzuspielen, die  
beim Partner ausgespielt hat. Ist der „König“ auf-  
gedeckt, so ist es meist angelegentlich, durch die Karte des  
„Königs“ zu spielen, falls dieser links von dir liegt,  
und nur Schwache links spielen, falls er rechts von dir  
liegt.

Bei der No trumps-Definition ist es anders: da  
zeigt du kein Spielplan, falls die vierte Karte  
beim Partner ausgespielt hat. Nur wenn du  
tugend einer Karte, so ist es gefährlich, den König zu  
spielen, um erst mal zu sehen, welche Stärke der  
„König“ aufweist. Im Verlauf des Spieles  
„No trumps“ bringe deinem Partner möglichst bald  
die Karte nach, die er ausgespielt hat. Nur wenn du  
durch ein einmaliges Ausschlagen deine eigene starke  
Karte (eine Sequence) etablieren kannst, tue es, ehe  
du den Intentionen deines Partners folgst; du mußt  
eingestehen sein, daß dieser irgend eine Karte abgeben  
muß, sollte er auch keine besondere Stärke darin haben,  
— wie du solches ebenfalls ebenfalls tun müßtest.



## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufzählung zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

### Stellen Angebote

#### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
Schneidmädchen zum 1. April  
gesucht. Weib. u. Bekleidungs-Geschäft  
H. Müller, Bismarckring 8. B837

#### Gewerbliches Personal.

**Kell. Tanten u. Koch-Schwestern**  
Sucht Kell. u. Koch-Schwestern für  
Küche, Kell. u. Koch-Schwestern  
Sucht Kell. u. Koch-Schwestern für  
Küche, Kell. u. Koch-Schwestern  
Sucht Kell. u. Koch-Schwestern für  
Küche, Kell. u. Koch-Schwestern

**Suche**  
Berufstätige, Jungf., Kinderf.,  
bes. u. einf. Hausmädchen für hier u.  
ausw. Frau Elise Lang, gewerblich-  
mäßige Stellenvermittlerin, Gold-  
gasse 8. Telefon 2363.

**Mädchen, das kochen kann,**  
u. alle Hausarbeiten verrichtet, wird  
zum Februar zu zwei Damen  
gesucht. Köbeler-Köcher-Friedrich-  
Ring 22, 2. Etage rechts.

**Gewandtes solides Alleinmädchen,**  
in. etwas kochen kann, nur für den  
Haush. per 1. Februar gesucht Lang-  
gasse 24, Unterecke.

**Braves Mädchen für Küche**  
u. Hausarbeit gesucht Pension Prima-  
ver., Frankfurter Straße 8.

**Gut empfohl. Mädchen für Küche**  
und Hausarbeit zum 1. Februar gef.  
Weidenstraße 21, 2. St.

**Braves fröhliches Mädchen**  
für Hausarbeit gef. Riedelsberg 9,  
im Laden.

**Off. u. 1. 2. solb. Alleinmädchen,**  
muss gut kochen können u. Hausarb.  
verrichten, in H. Haushalt. Nikolaf-  
straße 33, 1. rechts.

**Seh. sauberes Alleinmädchen,**  
durchaus zuverlässig, in. gut u. selbst-  
ständig kochen kann u. alle Hausarb.  
verrichtet, bei gutem Gehalt gesucht.  
Mit Zeugnissen vorzustellen Rainier  
Straße 54, 1.

**Einfaches Mädchen**  
gesucht Grabenstraße 28.

**Ein braves Mädchen**  
sofort gesucht Seebodenstraße 1, 2.

**Sauberes fleißiges Mädchen,**  
welches etwas kochen kann, per sofort  
gesucht. Messerstr. 9 u. Krauß,  
Seebodenstraße 9.

**Tücht. Alleinmädchen**  
zum 1. Febr. gef. Rheinstraße 60, 1.  
Saub. fleißiges Mädchen  
gesucht Verströmstraße 19, Part.

**Jung. fröh. Mädchen auf 1. Febr.**  
gesucht Bismarckstraße 3, Part. links.

**Zweitmädchen,**  
sauber u. zuverlässig, für Hausarbeit  
u. zu 2 Kindern zu bald. Eintritt ge-  
sucht Rheinstraße 115, 1. St.

**Besseres Hausmädchen**  
gesucht Wilmstraße 16, 2.

**Junges reines Mädchen auf 1. Febr.**  
gesucht Kleiststraße 15, Laden.

**Ein in allen häuslichen Arbeiten**  
erfahr. Mädchen gegen guten Lohn  
auf gleich oder später gef. Adelheid-  
straße 53, 1. links.

**Ordentl. jung. Hausmädchen,**  
in. auch etwas nähen kann, gesucht.  
Kreiselstr. 1, Wilmstraße 51.

**Gesucht auf 1. Februar**  
oder gleich tüchtiges Mädchen, in.  
Boden u. Hausarb. dem. u. f. saub.  
ist, som. gew. fleiß. Hausmädchen. Beide  
m. gut. Jan. Wilmstraße 8, 1.

**Tüchtiges Mädchen**  
in H. Haushalt. gef. Seebodenstraße 5,  
1. r., am Kaiser-Friedrich-Ring.

**Mädchen mit guten Zeugnissen,**  
welches kochen kann und alle Haus-  
arbeit verrichtet, gleich oder später ge-  
sucht Bismarckstraße 9, kleines  
Haus.

**Tücht. fleißiges Mädchen halbtags**  
gesucht. Baum, Ellenbogenstraße 11.

**Junges Mädchen,**  
welches verheiratet u. ein. hübsch  
kann, als Hausmädchen gesucht  
Wilmstraße 9, bis 4 Uhr. B1795

**Best. Alleinmädchen mit g. Jan.**  
zu 2 Damen gef. Adelheidstr. 84, 1.

**Junges Mädchen vom Lande**  
gesucht Seebodenstraße 38, Laden.

**Tüchtiges Alleinmädchen,**  
in. kochen kann, zu 2 Damen gef.  
Wilmstraße nachmittags. 2. Gut-  
mann, Wilmstraße 16, 1.

**Sauberes Mädchen sofort gef.**  
Dobbeimer Straße 15, 1.

**Jung. saub. Mädchen zu H. Fam.**  
f. leichte Hausarbeit gesucht Wein-  
dahlstraße 8.

**Tücht. braves Dienstmädchen**  
für sofort oder 1. Februar gesucht  
Schmalbacher Straße 7, 3. links.

**Tücht. braves Mädchen gesucht**  
Kreiselstraße 13, Seiten-Geschäft.

**Saub. fleißig. Alleinmädchen**  
gesucht Kriegerstraße 56, Partierre.

**Tücht. Alleinmädchen**  
sofort zu zwei Kindern gesucht  
Bismarckring 19, 1. l.

**Tücht. Mädchen per 1. Februar**  
gesucht Wilmstraße 18, Part. lts.

**Gesucht zum 1. Februar**  
tücht. Alleinmädchen zu einz. Dame,  
bürgerl. Kochen u. gute Zeugn. ver-  
langt. Näh. 10-12 u. 4-6 Uhr.  
Bismarckring 9, 1.

**Junges Mädchen für Hausarbeit**  
gesucht Seebodenstraße 54, Partierre.

**Gesucht best. Mädchen für Kochen**  
u. Hausarbeit a. Ausw. bis 15. Febr.  
An der Ringstraße 6, 3.

**Mädchen zur Aushilfe**  
sofort gesucht Kriegerstraße 16, 1.

**Besseres Alleinmädchen**  
sofort oder 1. Februar zu kleiner  
Fam. gesucht Oberdammweg 3 (Kalt-  
hülle-Schillerstraße, Linie 1).

**Junges Mädchen tagelüber**  
gesucht Bismarckring 22, 1. l. B1780

**Überlässige Frau**  
für 2-3 Stunden vorm. in der  
Kapellenstraße für 1. Februar gef.  
Off. u. 8. 580 an den Tagbl.-Verlag.

**Saubere Monatsfrau gesucht**  
Bismarckring 33, 2. r. B1762

**Frau oder Mädchen von 9-10 Uhr**  
gesucht Kriegerstraße 5, Part.

**Monatsfrau 3 Stunden vorm.**  
gesucht Kriegerstraße 1, 2. links.

**Saub. Monatsfrau für morgens**  
gesucht Niederwallstraße 6, Part. r.

**Eine ordentliche Monatsfrau**  
gesucht Kriegerstraße 1, Part. rechts.

**Tücht. Monatsmädchen per 1. Febr.**  
gesucht Seebodenstraße 2, 1. St.

**Sauberes Monatsmädchen**  
gesucht Seebodenplatz 1, 3. links.

**Wahrscheinlich für bauernd**  
gesucht Kriegerstraße 16, B1786

**Braves Laufmädchen,**  
welches auch nähen kann, gesucht.  
Leonold-Emmelhain, Wilmstraße 33.

### Stellen-Angebote

#### Männliche Personen.

**Gewerbliches Personal.**  
Gepr. Hof- und Wagenschmied,  
welcher auch andere Nebenarbeiten  
übernimmt, sofort gesucht. Offerten  
unter B. 578 an den Tagbl.-Verlag.

**Jüngere fleißiger Hausfrau**  
auf sofort gesucht.  
B. Ruthe, Kriegerstr.-Restaurant.

**Für Küche und Hausarbeit**  
tücht. braves Mädchen bei hoch. Lohn  
gesucht. Wohnung nur mit guten  
Zeugn. jederzeit Bismarckstr. 46,  
2. St., an Kallertstraße Ringweiche.  
Elektrische wird vergütet.

**Gesucht**  
zum 1. Februar Mädchen, das gut-  
bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit  
übern. Vorstell. 9-11 und 3-5 Uhr  
Kaiser-Friedrich-Ring 56, 2. St.

**Sauberes Zweitmädchen,**  
welches auch Liebe zu Kindern hat,  
per 1. Februar oder später gesucht  
Parkstraße 57.

**Für H. Haushalt braves j. evangel.**  
Alleinmädchen zum 1. 2. gef. Näh.  
Frau Dr. Diller, Wehen im T.

### Stellen-Angebote

#### Männliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
**Exporthaus der**  
**Masch.-Branche**  
sucht zu Ostern einen

**Lehrling**  
mit Berechtigung z. Einj.-Freim. Off.  
unt. C. H. 502 an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M. F 106

**Büro-Lehrling**  
zum Eintritt auf Ostern sucht  
Rechtsanwalt Dr. Weh,  
Kriegerstraße 13.

**Tücht. Wochenheuer für Großküch.**  
gesucht Dobbeimer Straße 41, B1779

**Strassenverkäufer**  
für die Münchener Reichsnummer  
gef. Krieger u. Münzel, Wilmstraße 58.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**  
**Gewerbliches Personal.**

**Junge Kräfte**  
sucht zur weiteren Ausbildung in  
einem Kriegergeschäft post. Stellung.  
Kriegerstraße 7, 1. St.

**Kranklein, 21 Jahre,**  
sucht Stelle als Stütze zum 15. Febr.  
oder später. Offerten unter B. 582  
an den Tagbl.-Verlag.

**Berufliche Geschäftsführin**  
mit langjähr. Zeugnissen sucht Stell.  
Off. u. B. 580 an den Tagbl.-Verlag.

**Berufliche Köchin sucht Aushilfe,**  
sofort Soupers a. Festlichkeiten. Frau  
Schmidt, Kriegerstr. 42. Tel. 8534.

**Besseres älteres Mädchen**  
sucht Stelle als Köchin od. Allein-  
mädchen bei einer einzelnen Dame  
zum 1. Februar. Näh. zu erfragen  
Kriegerstr. 4.

**Empf. Stütze, die kocht,**  
sucht Stelle zu Herrn oder Pension.  
Adelheidstraße 84, 1. B1758

**Best. alt. Mädchen, in Küche**  
u. Haushalt erfahren, sucht St. als  
Köchin oder Hausbälterin. W. A.  
Kriegerstr. 28.

**Mädchen, welches kochen kann,**  
u. alle Hausarbeit verr. sucht auf  
15. Febr., evtl. a. früher Stellung.  
Näh. Wilmstraße 19, 2. morgens  
von 10-12 und nachm. v. 4-6 Uhr.

**15jähr. Mädchen vom Lande**  
sucht Stelle als Alleinmädchen. Näh.  
Kriegerstraße 31, Laden.

**Tücht. selbstständiges Mädchen**  
sucht Stelle in best. H. Familie, am  
liebsten bei alleinst. Herrn. Off. u.  
B. 173 Tagbl.-Büro. Bismarckr. 29.

**Jung. Mädchen f. Stelle in g. H.**  
Näh. Dobbeimer Straße 44, 1. St. B1797

**Mädchen, welches kochen kann,**  
sucht Stelle als ältere Ehefrau.  
Kriegerstraße 5, 1. St. B1797

**Best. Frau, im Servieren perf.,**  
sucht noch in herrschaftlichem Hause  
Beschäftigung. Adresse Frau J. B.  
Kriegerstraße 4, 1. B1448

**1. obersch. Frau f. nachm. Beschäft.**  
Kriegerstraße 33, Part.

**Tüchtige Frau sucht**  
Tagesarbeit, geht auch Waschen  
Kriegerstraße 22, bei Krieger.

**Junges gebild. Fräulein**  
sucht für nachm. Beschäftigung, am  
liebsten bei Kindern. Offerten unter  
B. 584 postlagernd Kriegerstr. a. M.

**Junge saubere Frau**  
m. für einige Stunden morgens Be-  
schäftigung. Dieselbe kann gut koch.  
und servieren. Offerten u. B. 581  
an den Tagbl.-Verlag.

**Frau, langjährige Empfehlung,**  
sucht Beschäft. (Waschen u. Putzen).  
Adelheidstraße 101, 1. St. B1759

**Saub. j. Frau f. morg. v. 9-11 Uhr**  
Kriegerstr. Klein, Kriegerstr. 24, 2. l.

**Junge f. Frau**  
sucht tagw. Beschäftigung. Zimmer-  
mannstraße 4, 1. St. B1758

**Junges Mädchen**  
sucht für morg. Hausl. Beschäft. in  
best. Hause. Kriegerstr. 7, 1. St. B1758

**Monatsmädchen sucht Stelle**  
zum 1. Februar für morgens bis  
143 Uhr. Kriegerstr. 1, 1. rechts.

**Junge Frau sucht Beschäft.**  
Kriegerstr. 10, 1. Etage rechts.

**Ordentliches unabh. Monatsmädchen**  
sucht Stelle. Kriegerstr. 12,  
Kriegerstr. 12.

**Al. saub. j. Frau sucht Monatsl.**  
morg. 3-4 Std. Kriegerstr. 26, 2. St.

### Stellen-Gesuche

#### Männliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
**Tüchtiger Reisender sucht Beschäft.**  
gleich welche Branche. Offerten unt.  
B. 582 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**  
**Tücht. Schuhmacher sucht**  
Arbeits- oder Socken u. Hosiery-  
machen. Kriegerstraße 22, 1. St. B1758

**Schneider-Lehrstelle**  
wird für 16j. intellig. Jungen (Leb-  
stumm) gesucht. Off. Offerten unt.  
B. 580 an den Tagbl.-Verlag.

**Penf. Beamter,**  
48 J. alt, wünscht H. Nebenverdienst in  
od. außer dem Hause. Off. unter  
B. 173 Tagbl.-Büro. Bismarckr. 29.

**Junges Mann**  
sucht irgendwelche Nebenbeschäftig.  
Off. u. B. 173 an den Tagbl.-Verlag.

### Mode

**Tüchtige 2. Arbeiterin sucht Stell. u.**  
Seebodenstraße 9, Part. r. B1758

**Krankenschwester,**  
kath. gepr., sprachl., reifgewand.,  
sucht Stelle. Gute Zeugn. u. Refr.  
Kriegerstraße 1, 1. St.

**Älteres Fräulein,**  
welches kochen kann, sucht Stellung  
in Wiesbaden zu einem alt. evangel.  
Herrn. Off. Offerten unter B. 297  
an den Tagbl.-Verlag.

**Suche**  
für meine 20 Jahre alte Tochter eine  
einfache Stelle als Stütze mit Familien-  
aufsicht. Ang. an Fräulein Dreier, Kauf-  
mann, Seebodenstr. 58.

**Empfehle ein gutes Mädchen,**  
22 Jahre, als Haus- oder Allein-  
mädchen, und drei einfache Stützen  
für gutbürgerlichen Haushalt gegen  
ein Taschengeld. F106

**Frau A. Jung, Seebodenstr.**  
Junges Mädchen sucht Anfangs-  
stellung in einfachem Haushalt. Off.  
u. A. 23 postlag. Bismarckring.

### Stellen-Gesuche

#### Männliche Personen.

**Gewerbliches Personal.**  
**Schaffner,**  
verheir., 28 J., Jahrgang 86, sucht  
p. Stell. Haus- u. Dieners-Abt. wird  
mit übern. Off. u. B. 581 Tagbl.-B.

**Suche an Ostern Lehrstelle**  
in feinem Herren- und Damen-  
Krieger-Geschäft für intelligenten  
Jungen. Offerten unt. B. 7515 an  
D. Krieger, Mainz. F22

**Direktive, 1. Kraft,**  
Kassulat., Krieger, firm, sucht f. zu  
Haus entp. Tätigk., Belg. oder  
Belgisch. Krieger-Brande. Off. u.  
„Berlinerin“ an D. Krieger, Mainz.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts  
Bismarckring 29 Fernsprecher 4020

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben  
des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen,  
gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Auf-  
gabzeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, entgegen.







LuerstraÙe 11, 1. ob. 2. Etage, 4 Z.,  
 2 Balkone, Küche, Keller, Subschö-  
 zu verm. Näh. Baden. 3858  
 LuerstraÙe 2, 3. Et., 4-Zim.-Wohn-  
 mit Subschö, elektr. Licht u. Gas,  
 per 1. April zu verm. Anz. von  
 10—5 Uhr. Näh. 8 Tr. 1. 179  
 Rheinstr. 71, Sonnenf., 2. Et., 4 Z.,  
 m. reichl. Sub. für 1000 Mk., an r.  
 pünftl. Mieter per 1. April s. vm.  
 RieberbergstraÙe 7 4-Zim.-W. zu vm.  
 Näh. Guter Str. 43. P. B29481  
 Riehlstr. 13, Näh. 2 r., 4-Z.-W. 409  
 Röderstr. 21, 2, 4 Zim., Küche, reichl.  
 Subschö, 1. April. Näh. Bart. 66  
 RöderstraÙe 28, 3. Etod., 4-Z.-Wohn.  
 mit Zentralheiz., Warmwasser-  
 versorg., auf 1. April zu vermiet.  
 Näheres Barterre links. 231  
 Röderstr. 42, 3. Et., an der Taunus-  
 straÙe, schöne 4-Zim.-Wohn. mit  
 Balkon u. reichl. Sub. auf 1. 4. 13  
 zu vm. Näh. Berl. 7. Anzusehen  
 von 10—12 u. 4—6 Uhr. 211  
 RoonstraÙe 12 4-Zimmer-Wohnung  
 per sofort oder April zu b. B178  
 Schwarzhofstr. 19 4-Z.-W. B25259  
 Schenkendorferstr. 6, 2, 4 Z., 3 Bll., Grf.  
 Schiersteiner StraÙe 1, 1 Et. links,  
 4 Zim. mit Subsch. auf 1. April zu  
 verm. Näh. 8 Et. links. 3001  
 Schiersteiner Str. 9 herrsch. 4-Zim.-  
 Wohn. Näh. Bart. r. 3891  
 SeilächterstraÙe 12, 2. eine gr. 4-Z.-  
 Wohn. zu verm. Näh. Bart. 3700  
 Schulberg 17 4-Z.-W. Näh. 1. 439  
 Schwalb. Str. 3 (sch. 4-Z.-W., 3. Et.,  
 m. Ball., Grfer. r. Sub. p. 1. April  
 zu vm. Näh. nebenan bei Ahmus,  
 Schwalbacher Str. 1, 1. Et. 123  
 Schwalbacher Str. 14, 2. (sch. 4-Zim.-  
 Wohnung zum 1. April zu verm.  
 Schwalb. Str. 44, Doppel. u. 8. Allee-  
 seite große 4-Zim.-Wohn., mit all.  
 Komfort, per sofort oder später  
 Näh. bei h. Hausmeister. 3761  
 Sebanplatz 1, 3, 4 Zim., 1 Küche,  
 1 Kam., u. 2 Keller an H. Familie  
 per 1. April zu verm. Näh. 1 r.  
 Anzusehen vormittags. B4-  
 Sebanplatz 7 schöne 4-Z.-Wohn. per  
 1. 4. zu v. Näh. P. Hs. B190  
 Sebergasse 15, 2. Wohnung von  
 4 Zimmern für sofort zu verm.  
 Näheres im Laden. 3521  
 Sebergasse 22 schöne 4-Zim.-Wohn.  
 zu vermieten. 269  
 Sebergasse 39, 1. Et., gegenüber dem  
 Alsterbad, 4-Zim.-Wohn. mit Sub.  
 auf 1. April zu vermieten. Näheres  
 dabeist im Laden. 102  
 Sebergasse 46, 2, 4 Z., K., Sub., for.  
 Pr. 600 Mk. Näh. Hs. Reich. 3794  
 SeilstraÙe 13, 1. schöne 4-Z.-W. mit  
 Subsch. sof. od. spät. 2. Et. 3886  
 SeilstraÙe 20, 2. Et., (sch. 4-Zim.-  
 Wohnung, Preis 600 Mk., per  
 1. April zu verm. Näh. 1. Et. 98  
 Seil- u. SeilstraÙe 46 belle  
 4-Z.-Wohn. mit Sub., Pr. 600 Mk.  
 sof. od. spät. R. Laden Part. 3523  
 Seidenstr. 26, G., 4-Z.-W., m. Ball.  
 Was u. Bad, Pr. 550 Mk. B25174  
 Seidenstr. 25 4-Z.-W., Bds., 1. Apr.  
 Seifener StraÙe 9, 1. Etage, (schöne  
 4-Z.-Wohn. per 1. April zu verm.  
 Näheres Hausverwalter. 3094  
 SeifstraÙe 19, 2. Etage, 4-Z.-W. m.  
 Ball., per April. Näh. 8 r. 72  
 SeifstraÙe 28, 2, 4 Zimmer mit  
 Subschö. Näh. Bart. r. 56  
 Seifstr. 1, am Seidenstr., 2. Etage,  
 4-Zim.-Wohn. per 1. April s. vm.  
 SeifstraÙe 8 mod. 4-Z.-Wohn. sof. od.  
 sp. R. Ballgart. Str. 2, P. 1. B1172  
 SeimannstraÙe 4 4-Z.-W. mit  
 reichl. Subsch. auf 1. April. B183  
 Se., ar. 4-Zim.-Wohn., Bad, Grfer,  
 Anliegens u. Subsch. 3. 1. April  
 ob. spät. Näh. Götterstr. 9, 2 L

**5 Zimmer.**

Seidenstr. 11, Sonnenf., ist d. 2. Et.,  
 best. aus 5 Zim., gr. Veranda, H.  
 Ball. u. Sub., p. 1. April zu v. Näh.  
 im 1. Et. Anz. vorm. 11—12 u.  
 nachmittags 3 Uhr. 154  
 Seidenstr. 14, 1. Et., 6 große Z.,  
 reichl. Subsch., groß. Balkon, Gas,  
 Bad, Electr., p. 1. od. 1. Apr. 3087  
 Seidenstr. 52 5 Zim. mit reichl.  
 Subschö per sofort od. später zu  
 verm. Näh. dabeist Part. 3959  
 Seidenstr. 56 Part.-Wohn., 5 Zim.,  
 auf 1. April zu vermieten. Näh.  
 beim Hausmeister. 11  
 Seidenstr. 53, 1. Etage links,  
 (schöne 5-Zimmer-Wohn., mit Bad,  
 electr. Licht, Gas u. Subschö, per  
 1. April zu vermieten. Besichtigung  
 11—12 und 3—5 Uhr. 3772  
 Seidenstr. 57, 1, 5-Z.-W. zum  
 April zu verm. (Erdgeschoss). 3826  
 Seidenstr. 16 ist die 1. Etage,  
 bestehend aus 5 Zimmern u. Su-  
 schö, sofort zu verm. Näheres  
 Seifstr. Friedrich-Ring 56, P. F252  
 Seidenstr. 21, 2. (schöne 5-Z.-W.),  
 nahe Adolfsallee, zu v. R. Part.  
 Seidenstr. 3 Wohn. u. 5 Z. u. reichl.  
 Sub., der Preis entspr. B22933  
 Seidenstr. 8, neu herp., 5 Z. u.  
 Sub. zu verm. Näh. 2. Et. 420  
 Seidenstr. 10, Bds., 1, 5 Zim., Ball.,  
 Bad, Electr. u. Sub. p. 1. 4. zu vm.  
 Näh. Seidenstr. 12, Bds. 1. 126  
 Seidenstr. 14, Gsk. 1, 5 Z., 2 Kam.,  
 sofort zu vm. Näh. dabeist. B171  
 Seidenstr. StraÙe 13, 1. Etod., 5 Z.,  
 mit Balkon u. Sub., Sonnenf., auf  
 1. April oder früh. Näh. bei. 3786  
 Seidenstr. StraÙe 13, Sonnenf.,  
 1. Etage, 5 Zim., Balkon u. Sub.,  
 zum 1. April zu v. R. Part. 3880  
 Seidenstr. StraÙe 33, 3. Et., 5-Z.-  
 Wohn. preisw. zu v. R. bei. 381  
 Seidenstr. Str. 40 herrsch. 5-Z.-W.  
 mit Bad, Gas u. electr. Licht u.  
 Subschö, 1. u. 3. Etod. B1072  
 Seidenstr. Str. 64, 3. mod. 5-Zim.-  
 W., 1. April, 600 Mk., zu v. B25312



**Siettingen, Ede Waterloostraße 2,**  
sch. gr. Etagen, mit 3-Z.-Bath.  
u. Zub., für Metzger, Aufschäumer,  
Butter- u. Eier- oder sonst. Gesch.  
geeignet, ist per sof. oder spät. billig  
zu v. Röh. Meidstraße 47, Burz.  
od. Waterloostraße 4, B. r. B24782

**Zimmermannstraße 3** Lager-  
oder Werkst., sowie Stall. f. B22246

**Zimmermannstraße 9** Etagen mit  
3-Zim.-Bath. zu v. R. B. r. 3904

**Großer Laden** sofort zu vermieten  
Selenenstraße 24. Näh. Bdh. 1.  
bei Schäfer. 3878

**Lagerräume**, mit od. ohne Wohnung,  
zu dm. Alcantara Str. 8, B 1002

**Laden ohne oder mit anschließ. 3-Z.-**  
Bath. zu verm. Leberstraße 1.

**Ein gr. Laden m. 2 Schaufenst.**, ev.  
m. Lagerräumen, in best. Geschäftslage,  
Leichter, auch getrennt, per  
Januar oder später zu verm. Neugasse 8, Samenhandlung. 3882

**Große helle Werkstätte**, für jedes  
Geschäft poss., per sof. od. spät. a.  
vermieten Orientstraße 12. 361

**Großer schöner Laden**, besonders für  
Damen- u. Herren-Frisier- oder  
Papierwaren-Geschäft und dergl.  
geeignet, mit od. ohne Wohnung,  
per sof. od. spät. bill. zu dm. Röh.  
Reinstraße 115, 1. 360

**Werkst. m. Speich. a. v. Schulberg 25,**  
Röh. Vorderh. 2 Etagen links.

**Schöne Werkst.**, auch Burz., Lagerz.,  
sof. zu dm. Schwalbacher Str. 19.

**Laden Schwalbacher Str. 29**, für  
Bd. od. jed. and. Geschäft, mit  
od. ohne Bath., zu verm. 90

**Laden in Furlage** zu vermieten. Off. u.  
B. 575 an den Tagbl.-Verlag.

**Wäscherei mit Bleiche, Trockenhalle,**  
Kügelsturm und Bath. zu v. Baal-  
mühlstraße 10, Gth. 3816

**Baderladen** zu vermieten. Siettingen  
5. 3815

---

**Hillen und Häuser.**

**Abelsallee 43** Herrschaftshaus mit  
Garten u. Auto-Garage, 10 meist  
sehr gr. Räume, mit Zentralheiz.,  
electr. Licht u. allem modern. An-  
behör, Miete 4000 RM. Bei sofort.  
Vermieten Preisnachlag. 3212

**Gustav-Freitag-Strasse 6** herrschaftl.  
Villa, enthaltend 12 Zim., 3 Tief-  
port-Zim., Ball., Badezimmer, sowie  
reichl. Zubehör, Zentralheizung,  
electr. Licht, Garten, Aufseherhaus  
mit Stallung u. Garage, auf  
sof. od. sp. Röh. Hausbes.-Verem.  
Miete 12.000 RM. F 976

**Schäferstr. 10** hochf. Villa mit allem  
Komf. d. Neuzeit zu dm. od. an v.  
Röh. Bischoff, Kirchh. 11, 2. 3223

---

**Wohnungen ohne Zimmer-  
Zugabe.**

**Castellstr. 1** mehr. B. a. v. Röh. 1

**Heidstraße 21** Aufseher-Wohn. 8 Zim.,  
u. alles Zubehör billig zu v. 3803

**Bahnstr. 10 H. 23** an ruh. B. 3678

**Börnerstr. 2, Hb., H. Dachw. an ruh.**  
Seite zu v. R. Stth. 1, Giller. 3274

**Neugasse 22** schöne Mid.-Wohn. billig  
zu verm. Röh. Schwalbacherstr.

**Römerberg 6 H. u. gr. MZ.** 3819

**Westrichstraße 46**, Dachwohn., Bdh. u.  
Stb. Röh. Stb. Part. B 1467

---

**Auswärtige Wohnungen.**

**Am Audisbütturm 12, 1. 3-Z.-B. 1.**  
Bathstraße 92 3-Zim.-Wohnung mit  
Ballon zu vermieten.

**Sonnenberg, Bierfabrik Straße 8,**  
schöne 3-Z.-Wohn. mit reichl. Zub.  
per sofort oder 1. April 1918 zu  
verm. Näheres beselbst. 176

**Sonnenberg, Gartenstr. 9, Wohnung**  
3 Zim., Küche u. Zub. zu verm.  
Röh. Adolfsstraße 7, Part.

**Sonnenberg, Wiesbadener Str. 32,**  
1, 2 Z. u. A. Zub., sof. o. sp. 3680

**Sonnenberg, Wiesbadener Str. 37,**  
1, 4-Z.-Wohn., sof. od. spät. 3022

---

**Möbliertes Zimmer, Mansarden  
etc.**

**Adolfsstraße 7, Stb. 2**, gut möbl. Zim.

**Albrechtstraße 27, Part.**, m. A. zu v.

**Bahnhoffstraße 9, 1, 2** schön möblierte  
Zimmer, separat, sof. priv. zu dm.

**Bertramstr. 4, 1 L.**, sch. möbl. Ball.-Z.  
Bismarckring 11, 1 r., gr. möbl. Zim.

**Bismarckring 11, 3 links**, schön möbl.  
Zimmer billig zu vermieten.

**Bismarckring 23, 2 L.**, möbl. Zimmer.

**Bismarckring 28, 2 r.**, m. A. an euz.  
Frau od. Fräul. anzulieb. verm.

**Bismarck 30, P.**, gut möbl. Zim. in  
r. Hause an solch. Herrn, 1 Betr.

**Bismarckring 36, Vel.-St.**, möbl. Zim.

**Meidstraße 15, 2**, frdl. möbl. Zim.

**Fleischer 30, 1 L.**, sch. m. Z. m. a. P.

**Waldstraße 11, 2 L.**, m. S. B1678

**Bühlw. 9, Sonnenb.**, möbl. Z., Sp.

**Delaspeckstr. 8, 2 a.** möbl. Z. im 2. St.

**Delaspeckstr. 8, 2 a.** möbl. Z. im 3. St.

**Dobbeimer Str. 31, 3 L.**, gut möbl.  
Zimmer mit od. ohne Pension.

**Dobbeimer Str. 42, 1**, gr. a. m. S.

**Glennestraße 7, 2 r.**, a. m. Grütz.

**3 Feinst. D. od. Herrn**, Bz. 3.50 RM.

**Ellenbogengasse 3** gr. besiz. m. Zim.

**Emser Straße 31** schön möbl. Wohn-  
u. Schlafzimmer zu vermieten.

**Frankenstr. 13, 1 r.**, möbl. bad. Kf. 5.

**Friedrichstraße 57, 2 r.**, schön möbl.  
Zimmer, separat, billig zu verm.

**Selenenstr. 2, 2 L.**, 2 a. u. sch. möbl. Z.  
mit u. a. Pension, mit 1 od. 2 Betten.

**Selenenstr. 18, 2 r.**, möbl. Mans.Z.

**Sellmündstr. 42, 2**, sch. möbl. Zim. b.

**Selmannstraße 52, B. 2 L.**, frdl. m. Z.

**Verderstraße 3, 2 L.**, m. Zim. mit  
guter besser Pension, mon. 50 RM.

**Verderstr. 27 m. sep. B. Röh. Part.** r.

**Vermannstraße 9** Pension mit Bett







4 Zim. u. 2-3 B. Wohn. m. Garten, Laubb. freigelegt. Näh. Tagbl.-Berl. Vn

### Zu Viebrich,

in der Nähe einer kath. Kirche, ist eine schöne 5-Zim.-Wohn. mit Garten, benutzend für 650 Mk. jährlich an einzelne Damen zu verm. Näh. im Tagbl.-Berl. Vn

### Nieder-Walluf

Eine schöne Wohnung mit herrl. Aus-  
sicht auf den Rhein, besteh. in 3 Zimmern,  
Küche, Bad, mit allem Zubehör  
per 1. April an eine einzelne Dame od.  
Herrn oder kleine ruhige Familie zu verm.  
Näheres Schöne Aussichtstr. 3.

Möblierte Zimmer, Mansarden  
etc.

Arndtstraße 8, Part. r., eleg. möbl.  
Zimm. u. Schlafz., mit Bad, Voll-  
sch. Eing., u. 1. 2. m. a. v. Ver-  
sicherungstr. 43, 1. 1., deft. möbl. S.  
Stichgasse 49, 3. rechts, möbl. Zimmer  
zu verm. auf gl. oder später. Von  
nachmittags 2 Uhr anzufragen.

Mauerstraße 17 2. et. Zim., sehr möbl.,  
einz. u. insonderheit, 1 St., sep. Eing.,  
Sonnenberger Straße 43, 2., eleg.  
möbl. Salon u. Schlafz., Zentral-  
heizung, reis. gel., an Herrn sof.  
Wieslandstraße 4, Part. rechts,  
möbliertes Wohn- u. Schlafzim.  
an Dauermieter zu vermieten.

Best. Herr findet in gut. Hause schön  
möbl. sep. Zim. m. d. v. Pension  
per. Dr. Sandert, Karstr. 41, 1. r.

### Amst. Fräulein

findet schön m. Zim. mit ober ohne  
Pension. R. Platter Str. 56, Lab.

Gr. möbl. Zim., 1 od. 2 Betten, elektr.  
Licht, Dauerheizung, Kerosin. 44.

### Wohn- und Schlafzimmer,

eleg. möbl., auch einzeln, sofort zu  
verm. Elisenstraße 28, 2. Et. 1.

### Geschäftsfräulein

findet gemütl. Heim bei alleinsteh.  
Dame. Off. u. S. 572 Tagbl.-Berl.

Keller, Remisen, Stallungen etc.

Weinfelder mit Betriebsräumen  
zu v. Albrechtstr. 44.

### Auto-Garage,

großer Pferdehof, mit 4 St. Lager-  
haus u. Keller nebst Kontorraum,  
Lichtelektr. u. großem Hofraum,  
Lage, inmitten der Stadt, ganz  
oder geteilt zu vermieten. Offert.  
u. N. 574 an den Tagbl.-Berl.

### Wohnung

von 3 oder 4 Zim., Küche u. Zubeh.,  
in guter Lage, von 2 Damen (Witwe  
u. Tochter) zum 1. April gesucht. Off.  
mit Preisangaben unter N. 206 an  
den Tagbl.-Berl.

Witwe eines höheren Beamten,  
mit erwachsener Tochter, sucht zum  
1. 4. schöne 4-Zimmer-Wohnung mit  
Zubehör in ruhiger, feiner  
Lage, (kein Mädchen). Fr. 900 Mk.  
Offerten unter N. 173 an die Tagbl.-  
Bücherei, Bismarckring 29, B1731

Kellere alleinsteh. Dame, Witwe,  
sucht 3-4-Zimmer-Wohnung

1. Etage, mit Zentralheizung, in guter  
Lage. Näh. Angaben mit Preis u.  
N. 218 an den Tagbl.-Berl.

Suche eine der Neuzeit entspr.  
4-Zimmer-Wohnung

Part. oder 1. Etage, per 1. April c.  
Offert. u. N. 581 an d. Tagbl.-Berl.

Jeune ingénieure, autrichienne, ne pas  
baigneur, cherche pension compl. chez

famille française

(jusqu'à 100 M.) S'adresser au  
bureau du journal sous chiffre N. 577.

Sofort auf vier Wochen möbliertes

Zimmer gesucht.

Preisoffert. an Oberst. Hoffmann,  
Vogau in Schlesien, Bismarckstr. 5.

Im Zentrum der Stadt

suche per 15. Februar ein möbl. Zim.  
u. 1 leeres gr. helles Zim., beide zu-  
sammen in einer Etage. Off. mit  
Preis u. N. 572 an den Tagbl.-Berl.

### Wohnungs-Nachweis-

Bureau

Lion & Cie.,

Wandstraße 2.

Telephon 705.

Größte Auswahl von Miet- und  
Kaufobjekten jeder Art.

19. Mann sucht sein möbl.

Zimmer. Off. mit  
Preis unter N. 581 an d. Tagbl.-Berl.

Gesucht 1 gr. oder 2 kleine leere  
Zim. für Geschäftszwecke, m. Bad,  
im Zentrum der Stadt. Off. mit Preis  
u. N. 582 an den Tagbl.-Berl.

### Bäckerei

mit Inventar u. Kundschaft zu miet-  
en, später zu kaufen gesucht. Offert. u.  
N. 581 an den Tagbl.-Berl.

### Fremden-Pensionen

Villa Gumpertdink

Capellenstraße 35.

Keine Familienpension, für Dauer-  
mieter möblierte u. unmöbl. Zimmer.

In meiner kleinen Pension

habe zum 15. Febr. oder später zwei  
gut möblierte Zimmer zu vermieten.  
Gute Küche, möblierte Preise, behag-  
liches Heim. Dora Warden, früher  
Solmann, Karstr. 35, 1. St.

### Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des

Haus- u. Grundbesitzer-Vereins

N. V.

Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.

Telephon 489. F 376

Pension Offert, Grünweg 4, nahe

Geschäftsfräulein  
findet gemütl. Heim bei  
Doos Wwe., Weißstraße 14.

Königlicher Hofexpediteur

### L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen

von und nach auswärts.

Aufbewahrungen

für kurze und längere Zeit.

Verpackungen,

Expedition von Hinterlassens-

schaften, Aussteuern etc. etc.

1896

Bureau:

5 Nikolausstraße 5.

1896

1896

1896

1896

## Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

### Geldverkehr

#### Kapitalien-Angebote.

**Hypotheken-Darlehen**  
auf Kautionszahlung, Geschäftskap.  
besorgt diskret. Offerten u. N. 173  
an den Tagbl.-Berl.

1. Hypotheken auf gute Objekte aus-  
zuleihen Bismarckring 15, 2. B1907

#### Kapitalien-Gesuche.

30.000 Mk. echte Hypoth. auf  
wertv. Haus m. groß. Garten,  
noch nicht 50 % des Wertes er-  
reichend, für fest od. später gel.  
Nur Offerten u. Geldsch. darlehen.  
unt. N. 575 an d. Tagbl.-Berl.

### Gesucht von Selbstgeber

63.000 Mk. als erste Einzahlung auf  
Eigenschaft zum 1. Oktober 1913 u.  
pünktlichem Zinszahlung. Offerten u.  
N. 215 an den Tagbl.-Berl.

35-40.000 Mk. 1. Hyp. a. 1. 4. gel.  
Off. u. N. 2. 8. postlag. Unt. 4 erbeten.

### Immobilien

#### Immobilien-Verkäufe.

**Villa im Merotal,**  
in welcher seit 11 Jahren gut  
rentierende Fremdenpension  
betrieben wurde, per April  
zu verkaufen oder zu ver-  
mieten. Jos. Raudnitzky,  
Hotel Burghof, Langgasse 19.

Gutlich geleg. Villa mit  
ab. 2 Morgen angl. Garten  
(400 Ob. baumt. r.) in viel  
besucht. Kurort, Bahn-  
hof, für 5.000 Mk. zu verk.  
In Zahl. wird gute 2. Hyp.  
od. kleine Villa gewinnm. u.  
bis zu 25.000 Mk. per herange-  
br. O. Lager. Kol. Straße 3.

Gutliche B. S. Villa, beim Kurpark,  
zu 55.000 Mk. zu verk. od. 2800 Mk.  
zu verm. Off. N. 544 Tagbl.-Berl.

Einfamilien-Villa, Stegriedstr. 6,  
Landsiedlung, zu vk. Arch. Diden,  
Wiesb. Bied. Str. 46. Tel. 6472.

### Villenverkauf.

Mozartstraße 4, nahe dem Kurh.,  
für Herrschafts- oder Pension ge-  
eignet. Elektr. Licht, Gas, Zentralh.,  
gr. Speise- oder Schlafz., 65 Ruten  
Garten. Auto-Garage oder Stallung.  
Näheres Besizer Max Hartmann,  
Mozartstraße 4.

**Villa Hainertweg 1,**

17 Zim. mit reichl. Zubeh., zu verk.,  
ganz oder geteilt zu vermieten.  
Näheres Gartenhaus.

**Villa Viktorstraße 12,**

8 Zimmer, reichl. Zubeh., zu verk.  
Anzahl. zw. 10 u. 12 u. 2 u. 4 Uhr.

Immobilien-Pension

zu verkaufen oder zu vermieten.  
Erste Lage.

Julius Altmann, Nieblstraße 12.

### Villa

in Rizza zu verkaufen. Beste Lage,  
prachtvolle Umgebung, herrliche Aussicht.  
Bauanliegen, Wiesbaden, Franzstr.

Wiesbadener Wohnhaus  
mit Scheune u. Stall, sowie Garten,  
zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet,  
unter günstigen Bedingungen zu verk.  
Gerdheim, Obergasse 25.

**Landhaus, Emser Str. 41, m. Gart.,**

Personen u. gut. Zubeh. zu verkaufen.  
Näheres, Hoffmann, Emser Str. 43, B1442

**Al. Haus, Helmenstr., mit Bad,**

nächst Bismarckstr., u. a. 1. Bed. zu verk.  
Näheres, Hoffmann, Emser Str. 43, B1441

**Wohnhaus mit gutgehender**

**Bäckerei**

zu verkaufen. Größere An-  
zahlung ist Vorbedingung.  
Offerten unter N. 581 an  
den Tagbl.-Berl. Agenten  
verbeten.

### Familienverhältnisse.

ist mein Haus mit guter Wirtschaft  
an gr. Garnisonplatz sof. billig zu  
verk. Näh. Tagbl.-Berl. B1406 G

Kleines Haus, auch 1. 2 Familien  
geeignet, in H. Gart. gelegen, zu verk.  
Näheres, Hoffmann, Emser Str. 43, B1441

Bei Wiesbaden ist H. Anwesen, be-  
stehend aus Vorderhaus, mit prima  
Küchen, u. Kellern, Holz-, Karto-  
ffelhof, Scheune u. Stall, 8 bis  
10 Morg. Land, zu verk. Auch wird  
Anwesen mit Wirtschaft dazugekauft.  
Off. unt. N. 579 an den Tagbl.-Berl.

### Villenbaulandverkauf.

Schuldenfreie 80 Ruten, Adelberg.  
Angeh. an Welsch, Berner (Westf.),  
oder Welsch, Arnheiter, Wiesbaden

### Al. und groß. Banplätze

für Villen, mit prachtvoll. Aussicht  
nach dem Taunus, Offerte Wiesbader  
Straße, sofort bebaubar, zu verk.  
Offerten unter N. 557 an den  
Tagbl.-Berl.

### Am Bahnhof Dohheim

**Grundstück,**

ca. 80 □ R., prima Spekulat.-Objekt,  
preiswert zu verkaufen. Anfragen unter  
N. 541 an den Tagbl.-Berl.

### Immobilien-Kaufgesuche.

Pension oder dazu pass. Villa,  
od. H. Haus zu kaufen oder  
zu mieten gesucht. Sofortige  
Angebote an Otto Engel,  
Adolfstraße 8.

### Gutlicher Restaurateur

sucht Haus mit Wirtschaft zu kaufen,  
u. H. Landhaus mit in Zahl. gen. w.  
Off. u. N. 579 an den Tagbl.-Berl.

## Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

### Verkaufe

Butter- u. Eiergeschäft mit Inventar  
sofort billig abzug. Raderstraße 9.

6-jähriges Pferd (Wallach) billig  
zu verkaufen Bismarckring 5. B1894

Reitpferd  
zu verkaufen Wiesbader Straße 53.

Schöne Partie  
zu verk. Raderstraße 9.

Schöner Dobermann (Hart)  
sofort billig zu verk. Schwalbacher  
Straße 14, Part.

Jünger Zwergpudel,  
schw. reine Rasse, billig zu verkaufen  
Raderstraße 9.

Jünger Dackel  
bill. zu verk. Raderstraße 9.

Veränderter Umstände halber  
ist ein schöner Kop-Made, Näh., bill.  
in gute Hände abzugeben. Näheres  
Bismarckring 30, 1.

Reizter-Rasse, wachsam, schwarz,  
bill. zu verk. Raderstraße 9, 1. r.

3 Belg. Riesen, 5 M. alt, 11 Pfd.  
schwer, sehr bill. zu verk. Raderstr. 22.

Kanarienvogel, H. Sänger,  
zu vk. Raderstr. 18. Tel. 3198.

Kanarien (St. Zeil.), flotte Sänger,  
a 8 Mk., 200, m. Sucht-Aufg.  
Raderstraße 49, W. 3. 1.

Welpen  
für schlan. Herrn, wenig gebraucht,  
für 150 Mk. zu verk. Raderstraße 9,  
im Teppich-Geschäft.

Schönes hellbraunes Nonardinekleid  
für 10 Mk. zu verk. Raderstr. 17, 1. l.  
Eleg. sehr neue Damenkleid, sehr bill.  
zu verk. Kleine Weberstraße 9, 1. Et.

Eleg. Gesellschaftskleid billig  
zu verk. Tannusstraße 49, Zim. 8.

Schönes weißes Stückerkleid,  
weich. mod. Damendut, idem. Samt-  
Mantel. 1 Pelz, verich. h. Ball- und  
Pantale-Weisen zu verkaufen. Rader-  
straße 1, Part. r.

Schöner Mantel mit S. H.

bill. zu verk. Raderstraße 9, Part. 1.

Neue sch. Kinderstr., 8-10 J. pass.,  
schönl. zu vk. Raderstr. 47, 1. r.

Eleg. prägn. M. R. Kleidermacher,  
franz. Pauerndach, u. schwarzgelb.  
Dorren-Domino preiswert zu verk.  
oder zu verleih. Raderstraße 25, 1.

Modentisch zu verk. od. zu verk.  
Gesellschaftstisch, Rader, Bismarckstr. 11.

Modentisch, Weiss, zu verk.  
zu verk. Raderstraße 25, 1.

M. R. R. Götterbier, billig  
zu verkaufen Raderstraße 30, 1. Et.

Schöner Modentisch für 10 Mk.  
zu verk. Raderstraße 25, 1. links.

Damenmode, m. R. 1. mal gelb,  
billig zu verk. Raderstraße 22, Part.

Modentisch, Rader, preiswert  
zu verk. Raderstr. 41, 3. r.

Tiroler-Mode, edel,  
für 14. Knaben, 3mal getragen, neu  
28 Mk., für 12.50 Mk. abzugeben  
An der Ringstraße 2, 3. Etage.

2 M. R. Rader, für Kinder  
u. 3-6 J. bill. zu vk. Raderstr. 18, 1. r.

M. R. Rader, für Kinder  
u. 3-6 J. bill. zu vk. Raderstr. 18, 1. r.

Grüne u. r. b. Anzüge, Kranz-  
straße, eine. Westen, sowie Paletots  
u. einige Gummimantel preiswert zu  
verk. Rader, Tannusstraße 18, 1.

Guter Smoking-Anzug sehr billig  
zu verk. Raderstr. 41, 3. 2. l.

Gr. Herrenkleider  
u. 3 schw. Herrenmode mit Weste sehr  
billig zu verk. Raderstraße 44, 3. r.

Gut erh. Gehrad-Anzug bill. zu vk.  
Raderstraße 15, 2. r.

Schwarzer Gehrad  
billig zu verk. Raderstraße 15, 1. r.

Gut erh. Rad-Anzug  
bill. zu verk. Raderstr. 5, 8. l.

Reizter, grüner Anzug,  
für a. R. Rader, bill. zu verk.  
Raderstraße 9, Part.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, eleg. Rad  
u. Weste, bis 6. Rader, wegen  
Stiefel, bill. Raderstr. 31, 1. l.

Alle Kupferstücke u. Barren zu vk.  
Schwalbacher Straße 2, 2. Etage.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.

Reizter, für (schöne Figur  
zu verk. Raderstr. 31, 1. bei Linke.







**Graustummer,**  
H. L. Webergasse 2, 1. Etage, Laden,  
Telephon 3331,  
lacht die allerhöchsten Preise f. guterk.  
Herrn, Damen u. Kinderkleid., Schuhe,  
Pelze, Gold, Silber, Schmuck, u. s. w.

**Antike Möbel,**  
Porzellan-Sammlung, bunte Kupfer-  
stücke, einzelne Porzellan-Figuren  
werden zu sehr hohen Preisen angel.  
Lustig, Goldgasse 21.

**Guterh. Wickelkommode**  
zu kauf. gel. Näh. i. Tagbl.-Verlag. Kd

**Postament,**

Säule mit breitem Kapital oder  
flacher Schale, in Stein oder Kunst-  
stein, zum Aufstellen einer großen  
Büste im Garten, zu kaufen gesucht.  
Offert. u. B. 568 an d. Tagbl.-Verl.

**Gebrandte Wirtstische**

event. auch Gartentische, von circa  
2 Meter Länge, zu kaufen gesucht.  
Offert. u. B. 561 Tagbl.-Verlag.

**Gebrandte Laden-Regale,**

Thelen und Wälschbüchse u. eiserne  
Wendeltreppe zu kaufen gesucht.  
Duga Waldeck, Langenichmalbad.

**Herrschaften!!**

Alle Fahrräder, wenn auch defekt,  
kauft „Postlagerliste 14“, Amt 3.

**Ankauf**

von allem Eisen, Metall, Lumpen,  
Gummi, Kunstschuttstoffe, Papier  
(u. Garantie des Gutes), Flaschen und  
Kassentellen bei

**Wilhelm Kieres,**

Althandlung,

Seefische, u. s. w. — Telephon 1834.  
Kassentellen, Flaschen aller Art,  
geir. u. s. w. — S. 561 Tagbl.-Verlag.

**Unterricht**

**Engl. Unterr.** Miss Carne,  
Platter Str. 2.

**Engl. Unterr.** Miss Moore,  
Rheinstr. 101, 1.

**Frans. Konvers.** St. gibt bill. geb.  
Frans. a. Paris. D. 568, 3 r.

**Leçons de français,**

conversation, grammaire. Prix  
modérés. S'adresser P. 505 au  
bureau du journal.

Wer erteilt spanischen Unterricht u.  
zu welchem Preise? Offerten unter  
G. 579 an den Tagbl.-Verlag.

Seit länger als 30 Jahren  
hat sich die

**Berlitz-Methode**

als beste und erfolgreichste  
Sprachlehre Methode erwies.  
Alle Nachahmung u. s. w.  
Verbesserung, sind nach kurz-  
Dauern wieder verschwunden.  
Es gibt in allen Welt-  
teilen ungefähr

**350 Berlitz-Schulen**

in denen nach genau gleicher  
Art unterrichtet wird. Ab-  
reisende Schüler können ihr  
Guthaben nach allen diesen  
Schulen übertragen lassen  
und dort Empfang und In-  
formationen erhalten. Die  
Berlitz-Schulen bef. sich

**7 Luisenstrasse 7.**

Probierunterricht u. Prospekt  
kostenlos. Prüfen Sie Lehrer  
und Methode, bevor Sie  
Unterricht belegen.

**Institut**

**Bein**

Kaufm. Fachschule,  
Rheinstrasse

**115**

nabe der Ringkirche.

**Handels-, Schreib- und**

**Sprachlehr-Anstalt.**

**Tages- u. Abendkurse**

in allen Buchführungsarten,  
Schön schreiben, Stenographie,  
Maschinenschreiben etc.

Unterricht a. 35jähr. Praxis.  
Eintritt täglich.

Näheres in den Prospekten.  
Die Direktion:

**Herm. Bein,**

Mitglied des Vereins Deutscher  
Handelslehrer und der Gut-  
achterkammer beid. Bücher-  
Revisoren und kaufm. Sach-  
verständigen.

**Erf. tücht. Klavierlehrerin**

ert. gründl. Klavier-Unterricht nach  
leicht. bew. Meth. St. 1.50. Beste  
Ref. Näh. Tagbl.-Verlag. Ud

**Verloren Gefunden**

Ein schmales goldenes

**Nettenarmband**

mit verschiedenen farbigen Steinen  
verloren, am 7. oder 8. Jan. zwischen  
Mainzer u. Nikolastrasse. Abzugeb.  
gegen gute Belohnung  
Friedrichstraße 38, im Bureau.

**Vermachtungen**

**Zu verpachten:**

Hotel-Restaurant, best. Ausflugs-  
ort, herrlich am Walde, in Dorst u.  
Heidelberg gelegen, durch elektrische  
Bahn mit Heidelberg verbunden.  
Umst. 30,000 M., Jahresp. 3500 M.,  
Kautions 1000 M.  
Ausflucht erteilt Adolf Fischer,  
Hotel Kaiserhof, Dierbach.

**Gärtnerei,**

links der Mainzer Str., ist mit sämt-  
lichem Inventar sofort zu überneh-  
men. Off. u. D. 562 an den Tagbl.-Verlag.  
Grundstück: Parz. 181 Auen,  
Ober dem Mader 78 Auen.  
Erfeldhorn 123 Auen  
zu verpacht. Näh. Johannisbergerstr. 9, p. r.

**Pachtgesuche**

**Zachfunde Wirtsleute**

suchen auf 1. April Heineres gutgeh.  
Bier- oder Weinrestaurant zu pacht.  
Offerten befördert  
Adolf Peters, Restaurant,  
Marktstraße 8.

**Geschäftliche**

**Empfehlungen**

**Klavierhimmer J. Roes (blind)**

Dohheimer Str. 24 (Gefleckenhaus).  
Telephon 2065. B797

**Porzellan wird gut gehittet.**

Näheres Tagbl.-Verlag. XI

**Für Gartenbesitzer!**

Schneiden v. Obst- u. Bäumen,  
Sträucher, Weinstöcke, sowie Garten-  
arb. über. H. Hahn, Kellerstraße 3.

**Dampf-Gettfebern-Reinigung**

morgens abholt und abends geliefert.  
Tel. 1541. Th. Patzer, Karlstr. 38,  
ärztl. gepr.

**Massage, Marie Langner,**

Schwalbacher Str. 69, 1. a. Michaelsberg.  
Maniküre — Massage  
Hr. Mäte Wesp. ärztl. gepr.,  
Hömerberg 37, 1.

**Frl. Kupfer,**

Schwed. Heilgymnastik u. manuelle  
Behandlung. Langgasse 54, 2.

**Massage nur für Damen**

Transiola Häfner, geb. Wagner,  
ärztlich geprüft. Dr. med. 50, 3 r.,  
früher Albrechtstraße 11.

**Maniküre, Pedicure**

Schönheitspflege, Friseur.  
Maria Fritsch, Dr. med. 48, 1.

**Berühmter Erfolg**

in Chronologie u. Chiromantie. Frau  
Elise Schütte, Michaelsberg 20, 2. r.

**Berühmte Chronologin**

Anna Heilbach, Michaelsberg 26, 2.

**Berühmte Chronologin,**

sowie Chiromantie, deutet Kopf- u.  
Handlinien für Herren und Damen.  
Sucht Sonntags zu sprechen.

Hr. Elia Mosbach, Michaelsberg 12, 3.

**Vergangenheit u. Zukunft**

deutet nach langjähriger Erfahrung  
Frau Karoline Rohberg, Meßger-  
gasse 33, 1. nahe Goldb., auch Sonnt.

**Berühmte Chronologin**

(langjährig erfahren)  
Frau Anna Müller, Webergasse 49, 1 r.

**Chronologin**

Frau Henriette Becker,  
Bismarckstraße 8, 4. Et.

**Chiromantie, Chiromantie**

Klara Ganssch, Schwalb. Str. 63, 1,  
am Michaelsberg, früher Gohlstr. 3.

**Wer beleibt**

**größere Erbschaft**

am hiesigen Plage?

Frei-Offerten unter A. 214  
an den Tagbl.-Verl.

Teilhaber für gute

**Waldjagd**

in der Nähe gesucht. Offerten unter  
N. 580 an den Tagbl.-Verlag.

**Piano, erstklassig, billig zu**

vermieten.  
Sedanplatz 3, 1. Et. r. B1749

**Glücklich** ist, wer nicht ver-  
gisst, daß manchem  
noch zu helfen ist. Offerten u. B. 568  
an den Tagbl.-Verlag.

**Für Välle!**

Gebäude, Smolting u. Grad zu verl.  
u. zu verp. Riegler, Marktstraße 10.

**Fastnachts-Anzüge**

werden verliehen von 50 Pf. an bis  
6 M., Güte, alle Farben, von 10 Pf.  
44 Luisenstraße 41.

neben dem Residenz-Theater, und  
4 Ellenbogenstraße 4.

**Schüler M. Anzug,** Schönländerstr.

fast neu, billig zu verl. Webergasse 20.

**Eleg. neue Masken,** u. s. w. Carmen

Colombine, Madame Polichinelle u.  
Weiss, Schneiderin, Gmter Str. 10, 1.

Dame wünscht ihre 4-Zimmer-  
Wohnung (unmöbl.) mit einz. Dame  
zu teilen, bei gegenseit. Unabhängig-  
keit. Offerten unter D. 573 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Welcher ältere Herr**

od. Dame mit gr. Wohl. u. gen.  
solche mit gutem Alterem  
Herrn zu teilen? Briefe erbeten an  
Postlagerliste 97 Hauptpostamt.

**Für arme, brave Wöchnerin**

bittet um etwas Nahrung und Wasche  
Der Fürsorgeverein  
für Frauen, Mädchen u. Kinder.  
Burian, Rheinstraße 52, part.

**Dist. Guts- und Pension bei**

Frau K. H. Gebarme, Schwal-  
bacher Straße 61, 2. Etage.

**Hebamme**

I. Klasse P 57

**Frau Margot, Genf,**

Rue du Rhône 23,  
nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen.

**Damen**

finden streng diskrete liebevolle Auf-  
nahme bei deutscher Hebamme a. D.;  
kein Heimbericht, kein Vorwand er-  
forderlich, was überall unumgänglich  
ist. Witwe E. Baer, Rauch (Frank-  
reich), Rue Pasteur 38.

Die beste Gelegenheit  
zum Heiraten bietet sich  
Frau Simon, Römerberg 39, 1.

**Witwer,**

40 Jahre, fester Charakter, selbst-  
ständig, sucht die Bekanntschaft einer  
gutartigen Dame, die auf glück-  
liches Familienleben reflektiert.  
**zwecks Heirat.**

Discretion. Gef. Off. mit Bild u.  
B. 582 an den Tagbl.-Verlag.

**Heirat.**

Spezialarzt, seit vielen Jahren im  
Winter im Süden praktizierend,  
44 J., evang., ledig, sucht vermögliche  
u. reiselustige Damenbekanntschaft,  
zwecks Heirat. Offerten unt. E. 581  
an den Tagbl.-Verlag.

**In allen distr. Angelegenheiten**

wenden Sie sich  
nur mit größtem  
Vertrauen an die  
handelsg. eingetr.

**Detektiv-Verein „Union“** Am Römerort 1.  
Unanfall. Eing.  
Tel. 3539.

**Spedition-Möbeltransport Lagerung**

**Güter- und Gepäck-Transport**

**An- u. Abfuhr von Fracht- u. Eilgütern.**

**Wiesbadener Transport-Gesellschaft**

**Friedrich Zander jr. & Co.**

Fernsprecher 1048.



**Der**

**Tagblatt-**

**Fahrplan**

**Winter-Ausgabe**

**1912/13**

in handlichem Taschen-  
Format ist im Tagblatt-  
Haus, Langgasse 21,  
in der Tagblatt-Zweig-  
stelle Bismarckring 29,  
sowie in den Buchhand-  
lungen und Papier-  
geschäften für 20 Pf.  
das Stück zu haben.

**Morgen Samstag**

**Großer Kappen-Abend**

unter Mitwirkung der  
Karneval-Gesellschaft 1908

im

**Hotel Erbprinz.**

Des

**Masken-**

**Verleih-Geschäft**

**Frau Anna Weyel**

empfiehlt von heute ab bis Schluss der  
Saison sämtliche besten Kostüme zur  
Gäste des feierlichen Festes wegen  
des kurzen Karnevals.

**Faulbrunnenstr. 2, Laden.**

**Brillen**

von 50 Pf. an,  
**Zwicker, in Double, spottbillig.**

**Zotz, Michaelsberg 1, 21.**

**Großer Sammelverkauf!**

Out! Neugasse 22 Billig!

**Auswärts kann das Wiesbadener Tagblatt**  
**durch folgende Agenturen bezogen werden:**

Küringen:	Wilhelm Reuß, Langgasse.	Königsborn:	H. Villmar, Niederrhausen, 3d. Steinstraße.
Diebach:	Die bekannten 24 Ausgabestellen.	Lg.-Schwalbach:	Jakob Dauer, Schmittberg 13.
Dierbach:	Albert Heberlein, Erbenheimer- straße 16.	Marienberg:	Henriette Schneider, Wwe.
Bredenheim:	Frans Schwarz 2er, Waldstraße.	Niederrhausen:	August Villmar, 3d. Steinstraße.
Danborn:	Georg Adolf Knapp, Rülter.	Nieder-Walluf:	Heinrich Rupp, Rindgasse 4.
Dohheim:	Karl Schmidt, Neugasse 56, und die bekannten 8 Ausgabestellen.	Nordenstadt:	Heinrich Hörner, Haus Nr. 165a.
Ellwille:	Josef Holland 2er, Taunusstraße 8.	Ostfeld:	Emil Knapp, Taunusstraße 5.
Erbach:	Job. Busch 2er, Erbacherstraße.	Rambach:	Friedrich Bell, Rehrstraße 17a.
Erbenheim:	Frau Stach, Wwe., Neugasse.	Rüdesheim:	Adam Jung, Dahlenstraße 2.
Geisenheim:	Elise Spengler, Wwe., Dargitz. 14.	Schierstein a. Rh.	Wilhelm Sell, Rainerstraße 21.
Hahn i. L.:	Frau Körner, Marktstraße 4.	Sonnenberg:	Fr. Kath. Biesenborn, Rambacher- straße 5 u. die bekannten 4 Aus- gabestellen.
Holzhausen a. d. E.	August Wilm.	Wallau:	Friedr. Wilh. Rübsamen, Neust.
Holzhausen u. A.:	Ludwig Stöckinger, Klosterstr. 117.	Wehen:	Salentin Schwab, Feldstraße 2.
Idstein:	Frau Wisse Schötker, Weidenmühl- weg.	Weiterburg:	Schumacher Ferd. Sell, Wilhelm- straße 3.
Kglstadt:	Gärtner Karl Martin.	Winkel:	Adam Kaufmann, Domherrstraße.
Koblenzberg:	Elise Spengler, Wwe., Geisenheim, Vergstraße 14.		
Kloppenheim:	Philipp Köhler.		

Bezugs-Bestellungen werden daselbst jederzeit entgegengenommen.

**Der Verlag.**



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“.

Abend-Ausgabe erscheint von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber: Prof.

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtposten. 24 — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, auswärts durch Post. — Bezugs-Beziehungen nehmen an: in Wiesbaden die „Jugendliche“ Buchhandlung, in allen anderen Teilen des Reichs: in Berlin die „Jugendliche“ Buchhandlung und in den benachbarten Provinzen und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Abend-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Zeltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788.

Freitag, 24. Januar 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 40. • 61. Jahrgang.

## Das innere Kriseln.

○ Berlin, 23. Januar.

Zieht sich ein Gewitter zusammen? Und wenn, auf wen wird der Blitzstrahl niederfahren? Es wird in diesen Tagen viel gemunkelt, getuschelt, geredet, nicht bloß im Reichstag und im Abgeordnetenhaus, sondern auch in militärischen Kreisen. Allerlei kommt zusammen, um eine etwas gespannte Lage zu schaffen. Da ist zunächst der Gegensatz zwischen Herrn Delbrück und Herrn v. Falkow, ein Gegensatz, bei dem die Konversationen mit Behagen eingelegt haben, um gegen den Staatssekretär im Reichsamt des Innern Sturm zu laufen. Die Reden, die Herr Delbrück gegen den Antrag auf Verfassung des Streikpostens gemacht hat, haben es vollends dahin gebracht, daß die Rechte ihn als eine Art von Freiwild betrachten zu können glauben. Eine Sprache, wie sie „Kreuzzeitung“ und „Deutsche Tageszeitung“ gegen diesen Staatssekretär führen, hat man seit langem nicht vernommen. Ginge es nach den Hintermännern dieser beiden Blätter, so könnte Herr Delbrück schon morgen auf die Wohnungsjude gehen. Da sind ferner die gehäufte Schwierigkeiten, mit denen die Frage einer Vermögenssteuer zu kämpfen hat. Die Konservativen fürchten Schlimmes, sie müssen damit rechnen, daß der Reichskanzler, wenn er sich nicht zu helfen weiß, wohl gar auf die Erbschaftsteuer zurückkommt oder doch eine Vermögenssteuer einbringt, die als Übergang von der Erbschaftsteuer zur reinen Vermögenssteuer gemeint sein könnte. Es gibt Beurteiler, die der Ansicht sind, daß die Verhandlungen über Änderungen des Jesuitengesetzes mit durch den Wunsch veranlaßt worden sind, die Zustimmung Bayerns im Bundesrat und des Zentrums im Reichstag zu einer Vermögenssteuer zu erlangen, die mehr als eine notwendige Erfüllung des Antrags Völkermann-Erberger zu sein hätte, die also wirklich ihrer Aufgabe genügen würde, sowohl moralisch die Sühne für das vom schwarzen Blod begangene Unrecht wie materiell die Deckung der neuen Militärforderungen zu bringen. Daß aber wirklich über das Jesuitengesetz verhandelt wird, ist sicher. Einige Abendblätter gefallen sich in den Bestreitungen der betreffenden Nachrichten; wir können sagen, daß sie im Irrtum sind. Anscheinend liegen mehrere Vorschläge vor, wie das Gesetz zwar formal aufrechterhalten, tatsächlich aber so gut wie außer Kraft gesetzt werden könnte. Man spricht von einer Aufhebung des Gesetzes für zehn Jahre, man spricht von einer Streichung des § 3, wonach also die Ausübung des Gesetzes völlig in das Ermessen der Einzelstaaten gestellt und der Bundesrat nicht wieder wie nach dem bayerischen Erlaß in die Unannehmlichkeit geraten würde, willkürliche Verfügungen als rechtungsgültig bezeichnen zu müssen. So oder so, jedenfalls hat dem Jesuitengesetz die letzte Stunde geschlagen. Man muß fragen, ob der Reichskanzler das Bedürfnis, sich das Zentrum zu verpflichten, nur um der Vermögenssteuer willen so stark empfindet oder ob er danach trachtet, sich auch sonst neue Stützpunkte zu sichern, wenn er es mit den Konservativen vollends verderben sollte. Auf alle Fälle hat es Herr v. Bethmann-Hollweg nicht leicht. Die Gerüchte, nach denen sich der Gegensatz zwischen ihm und Herrn v. Seeringen verschärft haben soll,

brauchen ja nicht in allen Einzelheiten zuzutreffen, und die aufgeregte Phantasie gewisser alldeutscher Blätter sieht mehr in die Dinge hinein, als darin ist. Gleichwohl will es nach Gebühr beachtet sein, daß es so dargestellt wird, als kämpfe die Militärverwaltung immer noch um die Bewilligung aller ihrer Forderungen und als habe sie sich gegen Einwendungen zu wehren, die ihre Begründung aus der Finanzlage entnehmen. Schon mit Herrn Vermuth mußte der Kriegsminister Erfahrungen machen, die ihm wenig gefielen; jetzt scheint es ihm ebenso mit Herrn Kühn zu gehen. Ein Artikel im „Lokal-Anzeiger“, der verheißt Aufklagen gegen gewisse, den militärischen Bedürfnissen angeblich nicht genügenden Verhältnisse entgegenklingende Stellen erhebt, wird von der „Rhein-Westf. Ztg.“ als eine „Flucht in die Öffentlichkeit“ bezeichnet, und die „Post“, die sich dieser Behauptung anschließt, läßt bereits durchblicken, daß hinter jenem Artikel Herr v. Seeringen selber zu suchen sein dürfte. Das Blatt, dessen Maßlosigkeiten gegen den Kanzler sich selber richten, kündigt sogar in aller Form eine Entlassung des Kaisers an, die dem kritischen Zustande ein plötzliches Ende machen werde. Das kann kaum anders, denn als die Vorhergabe eines Kanzlerwechsels gedeutet werden. Man hat nicht das Recht, an diesen Gerüchten und Behauptungen vorbeizugehen, aber es wird erlaubt sein, zu bemerken, daß die Lage so zugespitzt doch wohl nicht ist, zumal man sicher sein kann, daß die Militärverwaltung doch alles bewilligt erhalten wird, was notwendig ist. Am letzten Ende kommt die Frage darauf hinaus, wie hoch die Erträge der Vermögenssteuer sein werden. Wenn sie genügen werden, um auch weitergehenden Ansprüchen der Heeresverwaltung Befriedigung zu verschaffen, dann wird es keinen Meinungsgegenstand mehr zwischen den beteiligten Antisitten geben. Wenn an der verantwortlichen Stelle aber immer wieder zaghafte Rücksicht auf die Drohungen wie auf die Empfindlichkeit der Konservativen genommen wird, wenn demgemäß nur eine halbe und matte Steuerentlastung kommen wird, dann allerdings könnte es sein, daß der Zustand schwieriger wird. Einzuweisen ist es, um das zu wiederholen, dringend anzuraten, die umlaufenden Gerüchte mit fähigen Zweifeln aufzunehmen, zum mindesten ihren tatsächlichen Kern und die offensbaren Übertreibungen in verschiedenen Blättern sorgfältig zu unterscheiden.

## Der Umsturz in der Türkei.

Nun ist es mit allem Optimismus einstweilen wieder aus die Friedenshoffnungen, die man an die Beschlüsse des türkischen Ministeriums und der Nationalversammlung knüpfen konnte, haben sich wieder einmal als trügerisch erwiesen: Europas Großmächte und das Kabinett Niamil haben ihre Friedensrechnung ohne das türkische Volk, ohne das jungtürkische Komitee gemacht, das sich in von jeder gegen einen so demütigenden Friedensschluß wie die Abtretung des bisher ruhmvoll behaupteten Adrianopel gewandt hat. Wieder haben die Kabinette der Großmächte in dem Augenblick, wo sie nach dem höchsten Ziel auf die Pforte ausgingen, den Druck ihres Zieles der Friedensrechnung nahe zu sein glauben, ein klägliches Jähsohn: Politik erlebt. Nachdem die Mächte den Balkanstaaten mit ihren Forderungen an die Türkei Vorparadien geleistet und die Pforte unter der Drohung, ihr jeden weiteren Kredit zu sperren, gezwungen haben, die Bedingungen der Sieger anzunehmen, hat

sich die Militär- und Kriegspartei, wie sie die Jungtürken darstellen, rasch zum entscheidenden Schlag entschlossen und im Augenblick war, wie aus den nachfolgenden Meldungen hervorgeht, das bisherige Kabinett Niamil, das die Hand zu dem demütigenden Frieden reichte, weggefallen. Die Ereignisse haben sich abwechselnd mit so blitzartiger Schnelligkeit abgepielt, daß man von einem Einbruch, von der allgemeinen Verblüffung abgesehen, wohl noch nicht sprechen kann und weitere Meldungen abwarten muß. Man muß sich einstweilen fragen, wie sich das Bild in den nächsten Stunden und Tagen weiter entrollen und wie sich die internationale Lage gestalten wird, wenn die neuen Männer ihre Absicht, den Krieg fortzusetzen, bewirklichen. Wie wird es werden? Was werden die Großmächte zu einem etwaigen Wiederaustrich des Krieges sagen? Was wird vor allem Rußland tun, das schon vorher drohte, seine kaukasische Armee in Armenien einmarschieren zu lassen? So muß man wieder, nachdem man gestern noch die Lage ganz anders ansah, befragt fragen: Können nicht auch Janten des erneut ausbrechenden Krieges nach Mitteleuropa überspringen und die zwischen Österreich und Rußland bestehende Spannung wieder neu hervorrufen? Es ist ein schwerer Schritt der Verantwortung, den die Jungtürken und die Militärpartei mit dieser von ihrem Standpunkt aus gewiß begreiflichen und darum auch wirklich gefährlichen nationalen Volkserhebung auf sich laden. Werden sie instande sein, noch wirksam in das Rollen des Schicksals eingreifen? Oder wird nun erst recht der Zusammenbruch der türkischen Herrschaft, dann aber auch in Asien und damit dann auch die Aufrichtung eines neuen Interesses berührenden Problems die Folge sein? Eines Problems, bei dessen Lösung auch Deutschland nicht untätig zusehen dürfte, das uns ebenso nahe angehen würde wie unseren österreichischen Bundesgenossen die ansehnliche gelobte Adriafrage. Wer will das heute mit einiger Sicherheit in Aussicht stellen können, wo nach gerade der gestrige Tag gezeigt hat, daß die Ereignisse selber alle Wahrscheinlichkeitsberechnungen über den Haufen werfen? So viel steht nach dem neuen jungtürkischen Aufbruch fest, daß die Kapitulation des jetzt gestürzten und durch ein rein militärischen Charakter tragendes Kabinett ersetzt Kabinetts Niamil vor dem Balkanvölkerbund und den Großmächten noch keineswegs das Ende, sondern in der Tat erst den Anfang vom Ende des Balkankonfliktes bedeutet, und daß es für die Diplomatie noch unendlich schwere Aufgaben zu lösen gibt. Hierbei wird insbesondere der deutschen Diplomatie eine nicht leichte Aufgabe zufallen. Das Verschwinden der Türkei aus der europäischen Rechnung, das doch vermutlich auch durch das letzte verzweifelte Aufraffen der tapferen jungtürkischen Führer nicht mehr aufzuhalten sein wird, dieses Verschwinden der europäischen Türkei — wenn es nur dabei bleibt! — bedeutet zweifellos eine Schwächung des Dreibundes, und eben deshalb hat die Nachgiebigkeit der deutschen Diplomatie gegenüber der türkenfeindlichen Politik Rußlands und Frankreichs sehr Erstaunen erregt, da hierdurch der Anschluß Bulgariens an den Dreibund doch nicht verhindert werden dürfte. Wenn die deutsche Diplomatie in gemeinsamer Arbeit mit der der beiden anderen Dreibundstaaten dafür Sorge tragen will, daß diese Umwälzung auf dem Balkan nicht mit einem bedeutenden Minus für den Dreibund endet, dann wird sie viel mehr Geschick und mehr Glück entwickeln müssen, als ihr bisher beschieden war.

## Die Absetzung des Ministeriums durch die Jungtürken.

Konstantinopel, 24. Januar. Um halb vier Uhr drang Enver-Bey mit 200 Mann in die Pforte ein und verlangte den Rücktritt des bisherigen Kabinetts. Der Großwesir Niamil erklärte sich sofort zur Verhütung schwerer Erschütterungen des Landes schriftlich bereit, abzutreten.

Wie sich der Vorgang abspielte. Konstantinopel, 24. Januar. Kurz nach Mittag versammelten sich alle Minister auf der hohen Pforte, um über die Fassung der Note zu beraten. Es war nichts Ungewöhnliches zu bemerken. Die Beratung währte zwei Stunden gedauert haben, als von der

## Pariser Zeitungskongress.

Die Pariser Zeitungskongress ist wieder in eine kritische Phase geraten: die Verleger arbeiten mit Millionen-Coups, um sich gegenseitig die Leser abspenstig zu machen. Da die Lotterien in der Republik verboten sind, erlassen die Blätter sogenannte Preisauschreiben, die ungeheuerliche Anforderungen an den „Scharfsinn“ ihres Publikums stellen. Wenn „Excelsior“ 50 000 Franken auf die richtige Voraussetzung des Ergebnisses der Präsidentschaftswahl, „Eclair“ 25 000 Franken auf die richtige Bezeichnung der neuen Präsidentin aussetzt, so konnten die Teilnehmer an diesem Wettbewerb sich noch auf ihre politische Intelligenz berufen; wenn der „Matin“ 500 000 Franken ausschrieb, um durch ein Preisblatt den Namen des „Champions der Rüste“ feststellen zu lassen, habe das auch den Anschein einer patriotisch-sportlichen Gedankenarbeit. Aber dann verloren die Wettbewerbs-Organisatoren völlig den Boden der Vernunft: das „Journal“ wagt eine halbe Million aus (1. Preis 100 000 Franken im bar!) für die besten Lösungen, wieviele Kornkörner und wieviele Hirsekörner in eine Literflasche gehen, wenn man mit einem Gemisch der besten französischen Kornarten die Flasche 17 Zentimeter hoch und die übrigen 12 Zentimeter Höhe mit der gewöhnlichen Vogelfuttermischung anfüllt. . . . Vor berechneten

Beamten wurde die Flasche gefüllt und versiegelt, von berechneten Beamten wird sie entseigt und ihr Inhalt förmlichweise peinlichst genau gezählt werden. . . . Die Teilnehmer am Wettbewerb müssen vorgegebene „Vons“ aus dem „Journal“ aussondieren und mit der Lösung einreichen. Das Blatt hatte vor zwei Jahren schon einmal mit großem Erfolg das selbe Preisauschreiben erlassen; nur war damals die Frage einfacher, die Literflasche enthielt ausschließlich Kornkörner. Man kann sich denken, daß bereits hunderttausend Menschen, die im Besitz ihrer vollen geistigen Fähigkeiten sind, an vielen Abenden am Tische sitzen, um geduldig die Hirsekörner von der Größe eines Stednadelkopfs in die Literflasche hineinzuzählen. . . .

Dieses Preisauschreiben ließ den „Matin“ nicht schlafen. Er antwortete mit einer neuen Serie von sechs Konturrenzen, mit Preisen in Höhe von einer Million Franken, davon 250 000 Franken in bar. Die erste Frage lautet: Wieviel Mal kann man aus einem Paket Buchstaben-Suppenmücheln die Worte „Chéri Bibi“ zusammensetzen? Der „Matin“ hat ein Päckchen „pâtes d'Italie“ im Gewicht von 250 Gramm gekauft und es versiegelt lassen; später wird in Gegenwart ernannter Beamten konstatiert werden, wieviel Mal in ihm die Buchstaben für die ominösen Worte „Chéri Bibi“ vorhanden sind! Wieder war das „Journal“ außer sich, daß die „Matin“-Redaktion größere „Originalität“ bezeugt hatte: Neue 200 000 Franken wurden spendiert für das Preisaus-

schreiben: „Der wunderbare Hühnerhof“. Es gilt festzustellen, wieviel Nachkommenschaft von 100 Rindchen sowie von 250 Hühnern, 250 Enten, 100 Truthühnern, 100 Gänse und 100 Perdu-Giern erlangt werden kann, wenn sämtliche Eier in künstliche Brutkäse gelegt werden. Die Redaktion kündigt an, daß sie einen „Buchstabenparl“ eröffnen wird, der unter ständiger Kontrolle des Publikums stehen soll, sobald sämtliche Lösungen der Reize schriftlich eingegangen sind. — Einem Journalisten der alten Schule sträubten sich Feder und Haare, wenn er sieht, welche neue Anforderungen der literarische Versuch an ihn stellt. Das Verlagskontor verwandelt sich in ein Warenlager, wo man an Gewinnsen für die Preisauschreiben beinahe alles, von der Windel bis zum Sarge, finden kann. Der „Gil-Blas“ stellt allen Jahresabonnenten für ihre 34 Franken einen Sack in gleicher Höhe aus, mit dem sie in dreißig großen Geschäften Teppiche, Flaschenbier, Wärmehüllen, falsches Haar oder Schokolade einkaufen können; außerdem bekommt man noch gratis eine Unfallversicherung in Höhe von 10 000 Franken, was jeder sofort mit den gefährlichen Autobussen ausfährt. Selbst das revolutionär-sozialistische Parteiblatt „L'Humanité“, das mittels Anteilsscheinen zu 25 Franken zu einer Ausgestaltung auf täglich 6 Seiten und vielleicht demnächst zu einer eigenen Druckerei gelangen wird, geht auf den Abonnentenfang aus, indem es als Prämie Uhren verspricht, die beinahe golden sein sollen. . . . Karl Lohm.



Babalarstraße her ein Zug Menschen, etwa 1400 Köpfe stark, heranzog, voran vier Geistliche. Die Demonstranten riefen: „Wir wollen keinen schändlichen Frieden!“ Bald sah man auch den Freiheitshelden Oberst Enver-Bei ankommen. Die Menge macht ihm Platz und Enver-Bei beugt sich umgeben von direkt ins Kabinett des Großwesirs Kiamil. Enver-Bei dem Großwesir den furchtbaren Ernst der Lage und die Überzeugung des Volkes, dem ein Friedensschluß unter solchen Bedingungen unverständlich sein würde, in kurzen Worten auseinander. Kiamil antwortete sofort, daß er bereit sei, zur Verhütung schwerer Erschütterungen des Landes abzugeben. Er unterzeichnete auch sofort seine Demission und bat Enver, diese dem Sultan zu unterbreiten. Enver fuhr mit dem Schriftführer sogleich im Automobil nach dem Palais von Dolmabahçe.

Der bisherige Kriegsminister erschossen. Konstantinopel, 23. Januar. Der bisherige Kriegsminister Ragim-Pascha wurde erschossen. — Nach einem weiteren Telegramm ist die Erschießung Ragim-Paschas, die geeignet erscheinen könnte, das ruhige und zielbewusste Vorgehen Enver-Beis und Talaat-Beis zu diskreditieren, jedoch zweifellos durch die Schuld der Adjutanten Kiamil und Ragim-Paschas bedingt worden. Enver-Bei und Talaat-Bei hatten ausdrücklich beschlossen, keinerlei Blut zu vergießen. Als jedoch die Adjutanten Ragim-Paschas auf Enver-Bei und seine Begleiter aus den Fenstern schossen, wurde das Feuer erwidert, wobei Ragim-Pascha fiel. Trotz dieses Zwischenfalles ist die Ordnung jedoch nirgends gestört worden und in der Hauptstadt herrscht Ruhe. Dieser Kabinettwechsel ist ein Werk der Armees. Sie will unbedingt den Krieg und zieht die Fortsetzung des Feldzuges einem unehrenhaften Frieden vor.

### Die neue Regierung.

Konstantinopel, 23. Januar. Der frühere Generalissimus Rahmud-Schewket-Pascha wurde zum Großwesir, der Generalstabchef Jazet-Pascha zum Kriegsminister, der frühere Großwesir Hakk-Pascha zum Minister des Innern ernannt. Talaat-Bei, der das Ministerium des Innern übernahm, erklärte, die neue Regierung wolle die nationale Ehre retten oder untergehen und Adrianopel unbedingt behalten.

Die Ernennung durch den Sultan. Konstantinopel, 23. Januar. Ein Reskript des Sultans, durch das Rahmud-Schewket zum Großwesir ernannt und mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt wird und in dem weiter die Ernennung eines neuen Scheich-ul-Islam angekündigt wird, wurde heute abend vor einer dichten Menschenmenge auf der Terrasse vor der Pforte verlesen.

Die Lage in Konstantinopel. Konstantinopel, 23. Januar. Der Großwesir Kiamil und seine Minister werden in ihren Häusern bewacht. Die Redaktionen der Blätter sind polizeilich geschlossen. Der ganze Sicherheitsdienst ist auf seinen Posten. Der Wap-Kommandant und der Polizeiminister wurden sofort abgesetzt. — Trotz des stürmischen Regens blieben die Manifestanten bis nach 8 Uhr vor der Pforte, um das Erscheinen der Reskripte über die Ernennung des neuen Großwesirs zu erwarten. Gegen 8½ Uhr hielt Rahmud-Schewket von der Freitreppe des Forcipalastes eine kleine Ansprache an die Menge, in welcher er sagte, er wisse, daß er die Gewalt unter schwierigen Umständen übernimmt, er werde sich bemühen, das Vaterland zu retten. Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen, worauf sich die Menge langsam zu zerstreuen begann. — Die Zeitungen „Islam“ und „Jeni Gazette“ wurden verboten.

Ein jungtürkisches Manifest. Konstantinopel, 24. Januar. Vor der Pforte wurde unter die Bevölkerung ein Manifest verteilt, welches an die Ereignisse seit dem albanischen Aufstand, die militärischen Operationen im Sommer, die Demission Said-Paschas und die Ernennung des Kabinetts Rücktritt erklärt. Der letztere habe durch seinen Fehler, vor den albanischen Aufständischen zu kapitulieren und auf die Weise den Appetit der Balkanstaaten zu reizen, welche an die militärische Schwäche der Türkei glaubten, die Bildung des Balkanbundes herbeigeführt. Die Regierung entließ 120 000 Mann, obwohl sie Kenntnis hatte von der Giftigkeit des Balkanbundes. Das Kabinett Rücktritt wendete nicht den seit längerer Zeit vorbereiteten Kriegsplan für den Balkankrieg an, vertraute die Kommandos unfähigen Offizieren an und verurteilte auf diese Weise die Niederlagen. Das Manifest greift auch das Kabinett Kiamil-Pascha an, welches trotz der guten Situation der Armee den Frieden um jeden Preis schließen wollte. Dieses Kabinett demissionierte. Die osmanische Nation werde ihre Rechte auf die europäische Türkei nicht aufgeben und hierfür alle Opfer bringen. Die Osmanen würden beweisen, daß sie fähig seien, zu leben in Ruhe und in der Weltgeschichte.

Der Jubel der Volksmenge. Konstantinopel, 23. Januar. Als Enver-Bei der vor der Pforte wartenden demonstrierenden Menge die Ernennung Rahmuds zum

Großwesir bekanntgab, brach sie in stürmischen Beifall und enthusiastische Kundgebungen aus. Enver-Bei war selbst Gegenstand lebhafter Ovationen.

### Die Aufnahme im Auslande.

Die Zuvorrichtung der Londoner Balkan-Delegierten zur neuen Lage. Paris, 24. Januar. Der Korrespondent des „Matin“ in London führte mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten Unterredungen und berichtet darüber seinem Blatt. Reschid-Pascha erklärte, er habe noch keine Depesche aus Konstantinopel erhalten. Wie ich Ihnen bereits sagte, ist die Abreise von Adrianopel in den Augen vieler Osmanen ein Opfer, das sie nicht bringen zu können glauben. Bei den Balkan-Delegierten ist man über die Vorgänge in Konstantinopel sehr erfreut. Die Delegierten der Alliierten sagen, es ist gut, jetzt ist die Lage geklärt. Wenn die neue Regierung entschlossen ist, auf Adrianopel keinen Verzicht zu leisten, so werden wir uns vor Adrianopel und der Thessalonikalie wiedersehen. Wir wollen uns Adrianopel nicht von den Großmächten schenken lassen, sondern wollen es mit den Waffen in der Hand nehmen. Wir werden die Thessalonikalie durchbrechen und Konstantinopel besetzen. Es ist eine schwere Strafe für Talaat-Bei und seine jungtürkischen Freunde. Wir sind erfreut darüber, daß sich jetzt die Lage geklärt hat und wir endlich den Waffenstillstand aufgeben können. Die Serben sagen: Natürlich sind wir verpflichtet, jetzt den Krieg wieder aufzunehmen. Die Türkei wird einen Frieden nicht mehr so billig schließen können, wie sie jetzt Gelegenheit hatte. Die montenegrinischen Delegierten erklärten: Wir sind über die Unaufrichtigkeit in Konstantinopel erfreut, denn es ist und jetzt Gelegenheit gegeben, den Waffenstillstand aufzugeben und Skutari zu nehmen. Jetzt würden wir es doch kaum erhalten haben.

Russische Beurteilung in Österreich. Wien, 24. Januar. Die hiesige Presse beurteilt den jungtürkischen Aufbruch in Konstantinopel in einer ruhigen Weise. Man vertritt die Ansicht, daß die Mächte wohl einer veränderten Situation gegenüberstehen, daß aber keine Änderung der Haltung der Mächte dadurch verursacht wird. Viel hängt von der Haltung Russlands ab.

Pessimismus in London. London, 24. Januar. In London selbst legt man einen gewissen Pessimismus an den Tag. Man sagt sich, daß die Mächte jetzt kaum noch intervenieren werden, wenn das jungtürkische Regime weitere Zugeständnisse verweigert. Es fragt sich, ob die Botschafter über die weitere zu unternehmenden Schritte einig bleiben werden.

### Sonstige Meldungen.

Die Kriegsschadigungsfrage. London, 23. Januar. (Reuters.) In diplomatischen Kreisen wird freimütig die Ansicht ausgesprochen, daß die Großmächte jedes Angehens dafür, daß die Balkanverbündeten die Türkei zu einer hohen Kriegsschadigung zu zwingen beabsichtigen, mit Mißfallen aufnehmen würden. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Verbündeten in dieser Hinsicht Mäßigung üben und an die Pforte keine Forderungen richten werden, die diese nicht werde annehmen können oder die, wenn von der Pforte bewilligt, in Zukunft die finanzielle Stellung der Türkei schwerstens gefährden könnten. — Die nächste Sitzung der Botschafter findet am Samstag statt.

Bulgarien und Rumänien. London, 24. Januar. „Daily Telegraph“ meldet aus Bulgare: Im gestrigen Ministerrat hat Jonev seine Unterhandlungen in London eine längere Erklärung abgegeben und äußerte auch seine Meinung über die gegenwärtige Lage. Später empfing Jonev den bulgarischen Botschafter. Morgen wird der König einen Ministerrat abhalten. Die rumänische Presse ist in ihren Kommentaren äußerst zurückhaltend.

Eine Adresse aus Samos. London, 23. Januar. Die Nationalversammlung auf Samos verlangt in einer Adresse an Sir Edward Grey und die Botschafterkonferenz die Vereinigung der Insel mit Griechenland.

Ein Protest der indischen Mohammedaner. London, 23. Januar. Die indische Mohammedanische protestierte auf einer eigens nach Ludlow einberufenen Tagung gegen Englands Anteil an der Note der Großmächte an die Pforte und mahnt den König Georg, die Befehle von Millionen mohammedanischen Untertanen nicht dadurch zu verletzen, daß die Türkei zu einem unwürdigen Frieden gezwungen wird.

### Die englischen Frauenstimmrechtsvorlagen.

wh. London, 23. Januar. Im Unterhaus begann heute nachmittag die Beratung über die Resolution, durch die die Beratungszeit für die Wahlrechtsbill festgesetzt wird. Die Beratung über die Bill selbst beginnt morgen. Die Frage des Frauenstimmrechts erregt in der Öffentlichkeit das äußerste Interesse und die größte Besorgnis.

Die Frage wird der freien Entscheidung des Hauses überlassen, und, da in diesem Punkt alle Parteienunterschiede verwischt sind, herrscht in den verschiedenen Parteien die größte Verwirrung. Es kann daher auch keine bestimmte Schätzung über das voraussichtliche Ergebnis der Abstimmung über die Abänderungsanträge, betr. das Frauenstimmrecht, gegeben werden.

Die Beratung über den ersten Abänderungsantrag beginnt morgen. Es ist dies der vierte Abänderungsantrag, der dahin geht, im ersten Artikel der Bill das Wort „männlich“ zu streichen, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, die weiteren Abänderungsanträge, die das Wahlrecht in verschiedenster Gestalt auf die Frauen übertragen, einzubringen. Wenn der vierte Abänderungsantrag durchfällt, hat damit die Sache des Frauenstimmrechts eine entscheidende Niederlage erlitten. Andererseits folgt aus der etwaigen Annahme des Antrags noch nicht, daß den Frauen tatsächlich das Wahlrecht zuerkannt wird, da die Anhänger des Frauenstimmrechts sich nicht darüber einigen können, welcher Art das den Frauen zu gewährende Wahlrecht sein soll. Es besteht daher die Möglichkeit, daß sowohl die Anträge, die das Wahlrecht für alle erwachsenen weiblichen Personen wollen, ebenso wie die verschiedenen Vorschläge, die den Frauen nur ein beschränktes Wahlrecht zugestehen wollen, zu Fall kommen, weil keine von beiden die volle Unterstützung der Anhänger des Frauenstimmrechts im Hause finden wird.

Die Lage der Wahlrechtsbill wird durch eine andere Erwägung noch verwickelter. Die Regierung kündigte gewisse wichtige Verbesserungsvorschläge an, welche die vorgeschlagenen Wahlrechtsbestimmungen abändern. Bonar Law fragte heute nachmittag, ob die Anträge nicht eine solche wesentliche Änderung der Bill mit sich führten, daß es notwendig sei, sie in Abstimmung mit den Regeln der parlamentarischen Geschäftsordnung zurückzunehmen und eine neue Bill einzubringen. Der Sprecher lehnte es ab, seine Meinung zu äußern, bis die Anträge eine endgültige Form gefunden hätten. Man hält es für möglich, daß die Regierung schließlich gezwungen wird, die Bill fallen zu lassen und eine neue Bill einzubringen.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser nahm Donnerstagvormittag im Berliner Schloß die Vorträge des Kriegsministers v. Heeringer und des Chefs des Militärkabinetts Freiherrn v. Schuler entgegen.

Der Staatssekretär des Innern v. Jagow ist gestern abend in Berlin eingetroffen.

Der Präsident der Oberpostdirektion zu Ulm und Obermer Finanzrat Molitor übernimmt am 1. April d. J. die Leitung der Oberpostdirektion Berlin.

\* Ein gemeinsamer Bundesratsbeschluss für die thüringischen Staaten. Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogtümer Coburg und Gotha stimmte, so berichten die „Leipz. Neuezt. Nachr.“, am Donnerstag der Regierungsvorlage auf Schaffung einer gemeinschaftlichen Vertretung aller thüringischen Staaten im Bundesrat zu. Nach dem durch diesen Landtagsbeschluss sanktionierten Vertrag werden das Großherzogtum Sachsen-Weimar, die Herzogtümer Sachsen-Altenburg und Sachsen-Coburg-Gotha, sowie die Fürstentümer Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß ältere, Reuß jüngere Linie fortan nur noch einen gemeinschaftlichen, stellvertretenden Bevollmächtigten beim Bundesrat haben. Für diesen Posten ist Geh. Staatsrat Paulsen aus Weimar in Aussicht genommen. Das Herzogtum Meiningen hat sich von dem Vertrag ausgeschlossen; es beabsichtigt die stellvertretende Wahrnehmung seiner Interessen im Bundesrat dem bayerischen Bundesbevollmächtigten zu übertragen. Weiter stimmte der Landtag dem Vertrag mit dem Großherzogtum Sachsen-Weimar, dem Herzogtum Altenburg, sowie den beiden Fürstentümern Schwarzburg, betreffend Schaffung eines gemeinschaftlichen thüringischen Oberverwaltungsgerichts, zu. Dieses wird seinen Sitz in Weimar haben und am 1. Juli d. J. ins Leben treten.

\* Ein entschiedenes Dementi. Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar in Heidelberg läßt durch das „Wolffsche Telegraphenbureau“ folgende geharnischte Erklärung veröffentlichen: „Die Nachricht von der Verlobung meiner Tochter ist unrichtig und entbehrt jeder Begründung.“ Bekanntlich sollte sich die Prinzessin mit einem Herrn von Reichröder verlobt haben.

\* Der „harmlose“ Herr Wetterlé. Die Pariser Zeitung „Liberté“ hat einen Sonderberichterstatter nach Colmar entsandt, um den Abg. Wetterlé sich aussprechen zu lassen. Dieser erklärte: „Was wollen Sie, meine Vorträge waren ganz harmlos. Die in Elsass-Lothringen erscheinenden Zeitungen veröffentlichen weit schärferen Artikel.“ Auf die Frage,

### Aus Kunst und Leben.

\* Ein Operettenfänger, der vom Tode auferstand. Im Stadttheater zu Brünn ereignete sich, wie uns aus Wien geschrieben wird, vor einigen Tagen ein ungewöhnlich schmerzhafter Vorfall, der für den Betroffenen recht angenehme Folgen hatte. Der dortige Operettenfänger Robert B. war von der Direktion des Theaters wenig beschäftigt worden und machte darüber des öfteren ungehaltene Bemerkungen seinen Kollegen gegenüber. Vor einigen Tagen erschien nun in einer Zeitung zu Brünn folgende Todesanzeige:

#### Erfroren.

Die Mitglieder des Brünnener Stadttheaters geben hiermit die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres lieben Kollegen Robert B., der durch mehrmaliges empfindliches Kältegeschleiden von seiten der Direktion künstlerisch erfroren und sanft verschieden ist. Ehre seinem Andenken! Um Mitleid bittet. Die Mitglieder des Brünnener Stadttheaters.

Am nächsten Morgen, als die Zeitung erschien, wurde sie sowohl dem „Erfrorenen“ als auch der Direktion des Theaters zugestellt und in beiden Zeitungen war das betreffende Infarct blau angestrichen worden. Natürlich erregte dieser Vorfall die größte Heiterkeit auf allen Seiten. Die Direktion des Stadttheaters, die wohl eingesehen haben mag, daß sie den trefflichen Schauspieler zu Unrecht so wenig beschäftigt habe, änderte ihr Verhalten von diesem Tage an völlig und schon am nächsten Abend prangte der Name des Operettenkomikers wieder auf dem Theaterzettel unter den Hauptdarstellern.

### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Bekanntlich ist Leo Tolstoj im Banne der russischen Kirche gestorben, und so durfte auch an seinem Grabe keine der Zeremonien vorgenommen werden, wie sie der orthodoxe Glaube zum Gedächtnis der Toten vorschreibt. Nun hat indessen, wie den „Leipz. N. N.“ aus Petersburg gemeldet wird, ein unbekannter Verehrer des großen Denkers in der Geilichkeit diese Unterlassung nachgeholt und heimlich, nur in Gegenwart der Gräfin Tolstoj und ihrer Hausgenossen, an dem Grabe von Jasnaja Poljana den vorgeschriebenen Totengottesdienst abgehalten. Man kann sich denken, daß jetzt der Heilige Synod eifrig nach dem Namen des kühnen Bräufers forscht, der es gewagt hat, den über Tolstoj lastenden Kirchenbann zu brechen.

Maximilian Schmidt in München, der als „Waldf. Schmidt“ allbekannte bayerische Volkserzähler, feiert sein fünfzigjähriges Schriftstellerjubiläum. Anfang 1863 eröffnete der nun 53jährige volkstümliche Dichter die fast ununterbrochene Kette seiner vielgelesenen Erzählungen aus dem bayerischen Leben.

Sibende Kunst und Musik. Die kleine komische Oper von Ernst von Dohnanyi „Lante Simona“ erlangte bei der gestrigen Aufführung in der Dresdener Hofoper keinen Sieg, sondern nur eine freundliche Zustimmung.

Wie in Wiener Künstlerkreisen verlautet, soll der zurzeit in Berlin tätige Kapellmeister Leo Blech als Kapellmeister an die Wiener Hofoper berufen werden.

Wissenschaft und Technik. In Berlin verkündigte in der Sitzung der Akademie der Wissenschaften der Vorsitzende

Geheimrat Bland die Verleihung der Helmholzmedaille an Geheimrat Schwerdner für seine Arbeit über Pflanzenphysiologie. Weiter wurde bekannt gemacht, daß die Helmholzprämie im Betrage von 1800 Mark dem Professor Abderhalden in Halle verliehen wurde für seine Arbeit über die Untersuchung der Eiweißstoffe.

Die älteste deutsche Ärztin, Frau Dr. Tiburtius, begehrt heute den 70. Geburtstag.

Aus Christiania erhalten wir die Nachricht, daß die Zeitung „Aftenposten“ folgendes von der Advent-Wat meldet: Am der notleidenden deutschen Expedition zu Hilfe zu kommen, war am Montag eine Hilfsexpedition von der Advent-Wat unter Führung des Geschäftsführers Ingvald Jensen abgegangen. Die Expedition, aus fünf Mann und dreizehn Hunden bestehend, führte Vorrat an Proviant und Kleider für die Eingefrorenen mit sich. Sie beabsichtigte, bis zur Treuenburgbucht zu gelangen, wo das deutsche Expeditionsschiff liegt und möglicherweise die deutsche Befragung nach der Advent-Wat zu bringen. Die Entfernung dahin beträgt 25 Meilen. Die Dauer der Expedition war für drei Wochen berechnet. Da jedoch infolge des starken Sturmes am Sonntag das Eis des Fjordes aufgebrochen war, mußte die Hilfsexpedition umkehren, als sie sich in der Mitte des Fjordes befand. Ein Teilnehmer brach ein, wurde aber gerettet. Da die Expedition nicht genügend Nahrungsmittel über die Berge der Saffend-Wat schaffen kann, muß sie abwarten, bis das Fjord zugefroren ist. In der Zwischenzeit wird die Hilfsexpedition versuchen, eine Verstärkung an Hund von Greenharbour zu erhalten. Nach einem Bericht aus der Advent-Wat herrscht dort stilles Wetter. Die Kälte beträgt 25 Grad.



was die Quintessenz seiner Gedanken über Elsaß-Lothringen sei, antwortete Bitterle: „Frankreich hat nicht das richtige Verständnis für die Autonomie Elsaß-Lothringens. Man glaubt sich noch immer in die Zeit der Anarchie nach dem Krieg 1870/71 versetzt, und es war daher notwendig, den Franzosen zu zeigen, daß die Kasse der Bewegung sich vollständig verschoben hat.“ — Dem Abbe Bitterle sind übrigens vom Bischof Fritzen erste Vorstellungen gemacht worden, daß sein Auftreten in Frankreich dem geistlichen Stand zur Unzucht gereiche.

\* **Polendemonstrationen in der Ostmark.** In Posen wurden, als die Polizei gestern eine große Polendemonstration, die eine Revolutionsfeier veranlaßte, aufstellte, die Polizeibeamten mit den Rufen: „Schlagt die Hunde tot!“ empfangen. Die Menge demonstrierte alsdann vor dem Kildemitz-Denkmal. In den katholischen Kirchen der Stadt und Provinz wurden überall die verbotenen polnischen Revolutionslieder gesungen.

\* **Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte** findet am Montag, den 17. Februar, in Berlin statt.

### Parlamentarisches.

Die gestrige Abend Sitzung des Reichstags nahm einen überraschend schnellen Verlauf. Nachdem der Abg. Büch (Rp.) etwa 10 Minuten lang gegen ein Reichsgesetz gesprochen hatte, beantragte der Abg. Gräber (Zentr.) Vertagung des Hauses und bezweifelte zugleich die Beschlußfähigkeit. Da die Beschlußfähigkeit ganz zweifellos feststand, wurde die nächste Sitzung auf heute vertagt. Auf der Tagesordnung stehen kurze Anfragen und die Weiterberatung des Etats.

Die Kommission für das Jugendgerichtsgesetz beschäftigte sich, wie erwähnt, am Donnerstag mit dem Antrage Kerschsteiner (Wpt.), der eine Heraushebung der Strafmündigkeit auf das 14. Lebensjahr fordert, und nach längerer Debatte, in der das Zentrum gegen den Antrag sprach, mit großer Mehrheit angenommen wurde. Diese Resolution ist wohl hauptsächlich einer einflussreichen Rede des Abg. Kerschsteiner zu danken, der u. a. die Gefahr gerichtlicher Verurteilung von Kindern unter 14 Jahren aus eigenen Erlebnissen schildern konnte. Als 19jähriger Knabe hatte er einst mit anderen Kindern gemeinsam sich Apfel von einem Baume gepflückt und auf dem Nachbargarten geplatzt. Der entstehende Rausch hatte die Feuerwehre alarmiert, und die Überläufer wurden wegen Brandstiftung und wegen Vandalendiebstahls zu 24 Stunden Gefängnis verurteilt. Diese Erzählung erregte große Heiterkeit, machte aber gleichzeitig tiefen Eindruck, als der Abgeordnete weiter ausführte, die 24 Stunden hätten ihm zwar nichts geschadet, er sei trotzdem Oberstudienrat und Reichstagsabgeordneter geworden; aber die Begründung der im Gefängnis stehenden schweren Verbrecher, die ihrer Freude darüber Ausdruck gaben, daß er so früh anfangen habe, ihm doch gezeigt, daß er vielleicht nicht wieder ins christliche Leben zurückgekommen wäre, wenn die Strafe nur zwei Tage länger gedauert hätte.

**Neue nationalliberale Anfragen über die auswärtige Politik.** Der Abg. Baffermann hat im Reichstag die nachfolgenden Anfragen eingebracht: 1. Ist dem Herrn Reichsminister der Vergewaltigung des deutschen Ansehens durch die Ereignisse in Marokko durch französische Truppen bekannt? Welche Schritte sind zur Wahrung der Interessen des Reiches zu tun? 2. Ist dem Herrn Reichsminister bekannt, daß die neue chinesische Elementarbuchordnung vorsieht, daß in jeder höheren Elementarstufe eine fremde Sprache, und zwar in der Regel die englische Sprache, gelehrt werden muß? 3. Ist der Herr Reichsminister bereit, bei der chinesischen Regierung für eine Gleichstellung der deutschen Sprache einzutreten? 4. Sind dem Herrn Reichsminister Mitteilungen darüber gekommen, daß zwischen England, Frankreich und Rußland bestimmte Vereinbarungen über die Abgrenzung der gegenseitigen Interessensphären in den arabischen, syrischen und arabischen Gebieten, teils der Türkei getroffen worden sind, und welche Stellung gedankt der Herr Reichsminister gegenüber solchen Vereinbarungen einzunehmen?

### Heer und Flotte.

Der älteste Offizier von Berlin gestorben. Gestern nachmittag wurde der älteste Offizier in Berlin, Oberst Friedrich v. Siegle, der längere Zeit Platzmajor von Berlin war und 69 Jahre lang die Uniform des Kaiser-Preuss. Garde-Regiments getragen hat, zur letzten Ruhe beigesetzt.

An die Spitze der preussischen Fliegertruppe ist Major Koeche gestellt worden. Der bisherige Kommandeur Major Schmied wurde zum Kommandeur des Telegraphenbataillons Nr. 2 ernannt.

**Ein neues Schiffe-Luftschiff für das Meer?** Man hat, 23. Januar. Die Seerechtsverwaltung steht seit einiger Zeit mit der Firma Heinrich Lang in Mannheim in Unterhandlungen über den Bau eines zweiten Luftschiffs nach Schiffe-Langschiff-System. Der Abschluß wird in den nächsten Tagen erfolgen, doch erst dann, wenn sich die Firma darüber klar ist, ob sie weitere Luftschiffe baut oder nicht.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Das Befinden des Erzherzogs Rainer. Wien, 24. Januar. Bei dem erkrankten Erzherzog Rainer schreitet die Schwäche-Zunahme fort. Der Patient liegt meist apathisch mit geschlossenen Augen da. Der objektive Zustand ist unbeeinträchtigt.

**Ernte-Reue im Befinden des Kardinals Nagl.** Wien, 23. Januar. Im Befinden des erkrankten Kardinals Nagl ist eine ernste Verschlimmerung eingetreten. Vormittags 11 Uhr empfing er unter Assistenz des gesamten Domkapitels von St. Stephan die letzte Eilung.

### Belgien.

Seine Verfassungsänderung. Brüssel, 23. Jan. Der Ministerpräsident lehnte es in der Kammer ab, den „qualitativen Antrag“ auf Verfassungsänderung in Betracht zu ziehen, da die Regierung die Vorbereitung an einem Generalstreik als Drohung auffasse

und das Ergebnis der letzten Wahlen eine Billigung des Programms der Mehrheit darstelle.

### Spanien.

Weitere Vagnadigungen. Madrid, 24. Januar. Aus Anlaß seines Namenstages begnadigte der König sechs zum Tode Verurteilte.

### Rußland.

Neue harte Bestrafung finnländischer Bürgermeister. Petersburg, 23. Januar. Das Schwurgericht verurteilte den Bürgermeister und zwei Ratsherren von Nislad wegen Widerstandes gegen das Gesetz über die Gleichberechtigung der Russen in Finnland zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe.

### Schweden.

Carnegie für den Nobel-Friedenspreis vorgeschlagen. Stockholm, 23. Januar. Der schwedische Friedensverein schlägt den Millionär Carnegie als Kandidaten für den Nobel-Friedenspreis vor.

### Norwegen.

Demission des Ministeriums? Christiania, 24. Januar. Das Ministerium Brattlie wird dem heutigen Staatsrat seine Demission einreichen.

### Afrika.

Die Kämpfe in Marokko. Paris, 23. Januar. Aus Meknes wird vom 22. Januar gemeldet: Die Alpenjäger brachten in der Gegend der Kasbah El Gajeb den aufständischen Beni Guil und Beni Burzus beträchtliche Verluste bei. Drei Alpenjäger wurden getötet und acht verwundet, davon vier schwer.

### Amerika.

Einführung des Frauenstimmrechts im Staate New York. Albany (New York), 23. Januar. Der Senat nahm gegen eine Stimme eine Resolution an, die sich für die Einführung des Frauenstimmrechts und eine dementsprechende Abänderung der Staatsverfassung ausspricht. Die Resolution ist gestern von der zweiten Kammer angenommen worden und geht jetzt an den Gouverneur zur Zeichnung.

Castro wird tödlich. New York, 23. Januar. Der frühere Präsident von Venezuela hatte sich heute vor einer besonderen Behörde einem Verhör zu unterziehen, von dessen Ergebnis es abhängt, ob ihm der Zutritt in die Vereinigten Staaten gestattet werden soll. Über die Frage dreier Mitglieder bezüglich der Ermordung des Generals Parades von Venezuela wurde er so erregt, daß er ihnen befahl, das Zimmer zu verlassen. Als sie sich weigerten, rief Castro einen Diener herbei und ergriff einen Spazierstock mit goldenem Knopf und versuchte sie hinauszutreiben. Als sie sich nunmehr zurückzogen, schloß Castro die Tür zu und verriegelte sie.

## Luftfahrt.

Anlauf eines Zeppelinluftschiffes durch Österreich? Wien, 24. Januar. Das „Freundenblatt“ meldet: Der Kommandant der Luftschiffabteilung, Oberleutnant Hjelzer, begibt sich heute nach Berlin, um im Auftrage der Kriegsverwaltung ein Zeppelinluftschiff praktisch zu erproben und eventuell Ankaufverhandlungen einzuleiten.

Der Fliegerunfall zu Halberstadt. Halberstadt, 23. Januar. Der, wie erwähnt, auf dem hiesigen Flugplatz bei der Pilotenprüfung abgestürzte Offizier ist der Oberleutnant Waiß vom 77. Infanterie-Regiment.

Das Magdeburger Fliegerunglück. Magdeburg, 24. Januar. Dem „Berl. Lokalanzeiger“ zufolge hat das letzte Fliegerunglück ein zweites Todesopfer gefordert. Auch Leutnant v. Scheele ist im Lazarett zu Magdeburg seinen Verletzungen erlegen.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Die Beschaffung zweiter Hypotheken.

Die mangelnde Lage des Realcredits, insbesondere die Schwierigkeit der Beschaffung zweiter Hypotheken, haben im Laufe der letzten Jahre immer mehr an Umfang zugenommen und Folgeerscheinungen geschaffen, die eine ganz bedeutende Schädigung des Nationalvermögens bedeuten. Das Vertrauen des Publikums zur Vergabe von Kapitalien für zweite Hypotheken ist vollständig gesunken. Die Ursache davon ist der Zusammenbruch zahlreicher Kreditbanken und der Verlust von Milliarden. Die Ortsgruppe Wiesbaden des Hanf-Bundes veranstaltete gestern im Saal der „Wartburg“ einen Vortragabend, an welchem Vizepräsident Dr. jur. Fritz Meyer (Frankfurt a. M.) das Thema mit Sachkenntnis und liebevollem Eingehen auf die Ursachen des Mißstandes und seine Abheilungsmöglichkeiten behandelte. Die Reform des Realcredits sei, so führte der Vortragende aus, nicht nur eine aktuelle Frage, sondern eine im höchsten Grad nationale und soziale Angelegenheit, deren Lösung nicht allein im Interesse der Hausbesitzer liege. Zum Verständnis der Sachlage ist es bemerkenswert, daß nicht allein der Realcredit sich in so mangelhafter Lage befindet, sondern daß auch der Rückstand der Staatsfonds, die früher als sicherste Anlage für den Sparers galten, im Laufe der letzten Jahre um 18 bis 20 Prozent zurückgegangen ist. Dieser Rückgang ist ebenso wie der der Hypotheken nicht nur auf Deutschland beschränkt, sondern auch in mehr oder weniger hohem Grad im Ausland zu konstatieren. Der Grund sei tragisch und tröstlich zugleich. Der ungeheure Aufschwung, den Handel und Industrie genommen haben, habe Werte geschaffen, die bei annähernd gleicher Sicherheit wie die Staatspapiere dem Geldgeber einen viel größeren Gewinn geben als die Staatspapiere. Man glaube diesem Zustand dadurch begegnen zu können, daß man denjenigen Anstalten, die von Verfalls wegen Gelder verwalteten, die staatliche Verpflichtung auferlegen wollte, einen Teil dieser Beträge in Staatspapieren anzulegen. Wir können Gott

denken, so führte der Redner aus, daß eine derartige Entschädigung nicht gefordert werden, denn dann wären diese Institute, welche als Hypothekengläubiger in der Hauptsache in Betracht kommen, beschränkt worden und eine unübersehbare Benachteiligung des Realcredits wäre die Folge gewesen. Der Kurs der Staatspapiere wird, wenn der Friedensgedanke sich unter den Völkern weiter ausbreitet und die Konkurrenz der kommunal-obligationen nachläßt, mit ziemlicher Sicherheit wieder steigen. Ganz anders aber liegt die Sachlage bei den Hypotheken. Hier ist die historische Entwicklung des städtischen Realcredits zu berücksichtigen, welche die Gewährung der zweiten Hypothek dem Privatkapital überließ, das zurzeit meist nicht in der Lage ist, seine Hypothek aufrecht zu erhalten. Dem Mißstand kann nach Anschauung des Redners auf zwei Arten abgeholfen werden: durch Maßnahmen der Gesetzgebung und durch wirtschaftliche Hilfe. Nicht ganz mit Unrecht hat der preussische Landwirtschaftsminister die Kommunen als diejenigen Stellen bezeichnet, die in erster Linie dazu berufen sind, das Vertrauen zu der zweiten Hypothek wiederherzustellen. Eine Änderung des Tagesloans und eine Beschränkung der Abgaben des Hauses, welches, in den letzten zehn Jahren immer größer geworden sind und eine Verzinsung fast unmöglich machen, sei zunächst nötig. Was die staatliche und Reichshilfe anbetrifft, so sei zu erwägen, ob nicht eine Änderung des Reichshypothekengesetzes, das nur eine Beleihung des Grundstücks bis zu 60 Prozent des Wertes gestattet, angesichts der schwierigen Lage des Hausbesitzes zu erwägen sei. Das letzte und schwerste aber liege bei dem „W.W.“, dessen §§ 1123/24 und 578 dadurch, daß sie eine Zedierung von zwei Quartalen des Mietzinses gestatten, von geradezu verheerender Wirkung sind und bei Übernahme eines Hauses an zweiter Stelle neben den staatlichen und kommunalen Abgaben beim Grundstückswechsel einen Ausfall bedeuten, der jeden Darleher verdrängen muß, sein Geld an zweiter Stelle einzutragen zu lassen. Aber alle gesetzgeberischen Maßnahmen seien nicht imstande, eine Besserung des Realcredits herbeizuführen. Es bedarf da auch noch der wirtschaftlichen Hilfe. Der Vortragende wies bei der Erörterung dieses Abschnitts auf das Vorbild der preussischen Landschaft. Was vor 50 und 100 Jahren das richtige gewesen, sollte auch für unsere Zeit noch passen, das beweist der zu dieser Frage erst ganz kürzlich in der Parlamentskommission geführte Beschluß. Wenn dem städtischen Kredit eine dauernde Hilfe gegeben werden soll, dann kann es nur durch eine langsame Entschädigung geschehen. Nur auf die Weise werde man wieder zu gesunden Verhältnissen kommen. Der Grundlag der Autorisation sei bei der Gewährung unkündbarer Darlehen und bei der Übernahme solcher Hypotheken zu berücksichtigen. Das Vertrauen wird dadurch größer werden. Selbsthilfe und Zusammenhalt sei das erste Gebot. Die von einer solchen Organisation ausgehenden Pflichten sollten durch eine öffentliche Autorität abgeklärt werden. Die erste Pflicht aber liegt bei den Kommunen, welche die Garantie für gutfundierte Pfandbriefe übernehmen sollten. In Erwägung zu ziehen sei eine Versicherung gegen den Ausfall zweiter Hypotheken. Das seien keine Utopien, sondern in der Praxis ausführbare Vorschläge. Wenn erst der Anfang gemacht ist und irgend etwas zur Besserung des Realcredits geschieht, wird der Ausbau sich leicht bewerkstelligen lassen und das Vertrauen des Privatpublikums zur zweiten Hypothek wieder zurückkehren. Geschehen aber muß etwas, wenn nicht katastrophale Wirkungen eintreten sollen. — In die Ausführungen des Redners, die mit lauten Beifall aufgenommen wurden, schloß sich eine Diskussion, die im wesentlichen eine Abrechnung mit dem Vortragenden erkennen ließ, wenn auch im einzelnen Abweichungen, namentlich bezüglich der Autorisation, zum Ausdruck kamen. Der Vortrag hat jedenfalls zu einer Information über die Lage beigetragen und gestiftet, daß bei einigem guten Willen eine Besserung wohl möglich ist. — Auf Vorschlag des Stadtverordneten Hartmann fand eine Entschließung einstimmig Annahme, durch welche der Dank und das Abgordnete-Haus bittet, die Regierung zu ersuchen, Erhebungen darüber anzustellen, auf welche Weise der Rückgang des städtischen Realcredits abgeholfen werden kann.

— **Todesfall.** Im Anschluß an die Notiz über das Ableben des Königl. Kanzlei-Juristen a. D. Karl Sauerland sei noch bemerkt, daß derselbe den Jahrestag 1870/71 nicht mitgemacht hat, wohl aber 1890 gegen die Österreichischen Kämpfe. Dem Verstorbenen war es auch vergönnt gewesen, vor etwa 4 Jahren sein 40jähriges Dienstjubiläum zu feiern und wegen gewissenhafter und treuer Erfüllung seiner Dienstpflichten mit dem Kronenorden 4. Klasse dekoriert zu werden. Seinem schlichten und geraden Charakter hatte er es auch zu verdanken, daß er von seinen Vorgesetzten und Kollegen stets hochgeschätzt wurde.

— **Krankheitsfürsorge.** Im Anschluß an unsere Notiz im gestrigen Abendblatt wird uns von auswärtiger Seite mitgeteilt, daß die Mitglieder-Versammlung des „Vereins für Krankheitsfürsorge“ weiter beschloffen hat, zur Heilung von verkrüppelten Kindern aus Wiesbaden und Umgebung eine *Symposium* mit mindestens 12 Betten in Wiesbaden dauernd bestehen zu lassen. Allen hiesigen Freunden der Arbeit des Vereins wird diese Nachricht willkommen sein.

— **Dienstjubiläum.** Morgen feiert der Briefträger Christian Staudt sein 25jähriges Dienstjubiläum. Derselbe wirkte sich während dieser Zeit die Achtung sowie das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erwerben und erfreut sich auch bei seinen Kollegen und im Publikum großer Beliebtheit.

— **Evangelisches Diakonissenheim.** Nach dem 27. Jahresbericht über das Evangelische Diakonissenheim zu Wiesbaden, Gauer Straße 29, eröffnet im Rat 1886, hat das Heim im verfloßenen Jahr wieder von der Kaiserin 50 M. erhalten, vom Magistrat der Stadt Wiesbaden 100 M. Außerdem sind dem Heim zwei Vermächtnisse zugefallen: 1000 M. von Frau Konrad Eilan und 10.000 M. von Frau Eilene Bernine und Mathilde Lehenbender. Derselbe Summe soll nach der Bestimmung des Testaments zur Beschaffung von Betten und Bettstellen für Bedürftige verwendet werden. 248 Witwen, Greise und Kinder konnten zu Weihnachten mit Gaben erfreut werden, abgesehen von den das ganze Jahr hindurch gewährten Unterhaltungen. Die Schwestern des Diakonissenheims pflegten im vergangenen Jahre 216 Kranke in 1796 Tagespflegen. 784 Nachtwachen wurden übernommen. Verschiedene Erholungsbedürftige konnten in Genußstunden und anderen geeigneten Anstalten untergebracht werden. Das Auditorium hat einen schmerzlichen Verlust erlitten durch den



Sein Gang seines langjährigen Mitglieds Pfarrer Siemenhoff, der am 28. Februar in Ägypten verstarb. Divisionspfarrer Herting schied infolge seiner Verletzung nach Ägypten aus. An die Stelle der beiden Genannten wurden gewählt Konfirmandenrat Neudorfer und Oberleutnant z. D. v. Dandlbad. Ersterer übernahm das Amt des Schriftführers.

— **Blühender Tod.** Aus Frankfurt a. M., 23. Jan., wird uns berichtet: Bei der heute abend im Schumanntheater stattgefundenen Aufführung des vaterländischen Schauspiels „1813“ von Fred Fendel spielte sich beim ersten Aufzuge eine aufregende Szene ab. Der 41 Jahre alte Postinspektor Bockisch, der im Zuschauerraum saß, erlitt einen Herzschlag, dem er nach wenigen Augenblicken, obwohl ärztliche Hilfe sofort vorhanden war, erlag. — Der so unerwartet Dahingegangene war ein Sohn des Polizeikommissars a. D. Bockisch zu Wiesbaden.

— **100jährige Jubelfeier der 18er.** Der Schluß der Weibeseit zur Teilnahme an der Ende Juli d. J. stattfindenden Jubelfeier ist vom Regiment auf den 15. Februar d. J. festgesetzt worden. Bis zu diesem Zeitpunkt muß also jeder ehemalige 18er, der an der Regimentsfeier sich beteiligen will, gemeldet sein. Das Vereinsbüro befindet sich im „Haffenburg Hof“, Schwalbacher Straße 45. Die Jubelfeier findet am 24., 25. und 26. Juli statt.

— **Feldbergfest.** Der hier versammelt gewesene Feldbergfestauschuß schlug den 15. Juni d. J. als Tag zur Abhaltung des Feldbergfestes vor. Der Turntag soll am 2. März d. J. in Niederrod abgehalten werden.

— **Man muß sich zu helfen wissen.** Eine Frau vom Lande, welche gestern in der Volkskammer des königlichen Landgerichts nicht, wie sie wohl gewünscht hätte, zu Worte gekommen war, half sich damit, daß sie auf einem Zettel, an dem „Schwurgericht und Landgericht“ geschrieben war, was sie zu sagen gehabt hätte, nieder schrieb und ihn an den Ausgang auf dem Korridor anheftete.

— **Das Benehmen der Fortbildungsschüler** abends auf dem Nachhauseweg hat vielfach schon zu Klagen Anlaß gegeben. Die Umhüllung der den Schülern benutzten Strohen sind mit der Zeit ziemlich abgestumpft geworden; sie beschwerten sich nur noch, wenn, was immerhin nicht selten der Fall ist, die Stäbe einmal gar zu schlimm wird. Dann rufen sie den Vorstand der Behörden an, und es kommt zu Gerichtsverhandlungen, die, weil es schwer hält, in jedem einzelnen Fall die richtigen herauszugreifen, die den Skandal verübt haben, vielfach nicht so ausfallen, wie es wohl im Interesse der Abstellung des Unfugs zu wünschen wäre. So wäre es auch in einem einschlägigen Prozeß vor der hiesigen Strafkammer ergangen, wenn das Gericht sich nicht auf einen Standpunkt gestellt hätte, der ganz bestimmt dem Geist der zur Abstellung des Unfugs erlassenen Ordinalen ungenügend entspricht, der aber unseres Wissens noch von keinem Richter selber eingenommen worden ist. In einem Abend im Oktober v. J. war der Särm vor der Fortbildungsschule in K. kaum mehr zu ertragen. Die Schule wird von jungen Leuten aus zwei dicht beieinander liegenden Ortschaften in ziemlich derselben Stärke besucht. Man lieferte sich teilweise geradezu Schlächten nach dem Schulschluß und stimmte dabei gerade an dem hier in Frage kommenden Abend ein wahres Indianerfeiern an. Einer der Lehrer setzte seine ganze Autorität ein, um dem Skandal Einhalt zu gebieten. Ohne Erfolg. Zuletzt frag er einen der gleich an der Spitze des Juges stehenden Juchsen nach seinem Namen und forderte ihn auf, seines Weges zu gehen. Da aber kam er schon an! Er wurde gehen, wenn es ihm beliebt, entgegen ihm der fünfzehnjährige, und auch als der Lehrer ihm eine derbe Wappseite versetzte, wich er nicht. Einige Minuten später erst verstand er sich dazu, seinen Weg fortzusetzen. Wegen Verübung von grobem Unfug, indem er sich an dem Särm beteiligt habe, wurde zunächst das junge Rantchen, das später auch in der Schule seinem Lehrer ins Gesicht sagte, daß er ihm außerhalb der Schule nichts zu befehlen habe, vom Schöffengericht mit 20 M. Geldstrafe belegt. Dieses Urteil aber war in der Berufungsinstanz, d. h. vor der hiesigen Strafkammer, um deswillen nicht zu halten, weil eine direkte Beteiligung bei dem Skandal dem Beklagten nicht nachzuweisen war. Das Gericht stellte sich aber auf den Standpunkt, daß, wenn ein vergangenes Ordinal verlange, daß auf dem Nachhauseweg jeder Särm und grobe Unfug unterlassen werde, sinngemäß auch das Tun des hier in Frage kommenden Schülers unter diese Bestimmung falle, und es erkannte demgemäß auf eine Geldstrafe.

— **Ein etwas dunkler Vorfall** wird uns in folgendem von einem Abonnenten aus der Bellrichstraße mitgeteilt: „Rein 6 Jahre altes Töchterchen sollte am Donnerstagvormittag Fleisch bei einem Metzger am Bismarckring holen. Untermwegs wurde das Kind von einem etwa 14 bis 16 Jahre alten Mädchen angehalten, das ihm die Hände packte und roten Pfeffer in die Augen streute.“ Wahrscheinlich hatte die jugendliche Person Geld bei der Kleinen vermutet, das sie ihm abnehmen wollte. Das Kind schrie, und deshalb ließ die Straßenräuberin von ihm ab. Diese soll ganz ähnlich auch mit einem zweiten Kind verfahren sein. Rein Kind hatte noch Spuren der Pfeffers am Kleid. Die Räuberin soll in der hinteren Bellrichstraße wohnen und sich nach der Tat in einem Hause am Ring versteckt haben.“ — So weit der Vater des angeblich überfallenen Kindes. Bei der Polizei ist von dem Vorfall, die doch hätten auffallen müssen, nichts bekannt. Weitere Aufklärung wäre aber interessant.

— **Ein Mädlings machte, wie man uns mitteilt, gestern nachmittags den Versuch, ein 4 1/2 Jahre altes Mädchen auf der Straße an sich zu locken und zu verschleppen.** Er hatte das für sein Alter bereits kräftig entwickelte Kind schon von der Seite der Bekleider und Gesummbirge bis zur Sedanstraße geföhrt unter dem Vorwand, ihm ein Bilderbuch zu kaufen. Zufällig kam eine erwachsene Person des Weges, die das Kind kannte und von diesem angerufen wurde. Dadurch ist der laubere „Derr“ — es war ein gutaussehender Mann — noch rechtzeitig verbohrt worden, ehe er Unheil, das er zweifellos im Schilde führte, anrichten konnte. Er verhielt sich in einer Torheit und ward nicht mehr gesehen. Eltern usw. möge der Vorfall wieder einmal zur Warnung dienen.

— **Verhaftet wurde heute vormittags auf dem Bahnhof Diebich-Di durch die Diebichs Arminialpolizei der 17 Jahre alte Buchhandlungsgehilfe E. von hier.** Derselbe wird wegen Einbruchdiebstahls verbohrt und war im Besitz, nach Frankfurt a. M. abzureisen. Er dürfte inzwischen in das hiesige Untersuchungsgefängnis gebracht worden sein.

— **Personal-Nachrichten.** Der praktische Arzt Dr. Eduard Altken hier selbst erhielt den Titel „Centaurat“. — Dem langjährigen Bürovorsteher bei dem Justizrat und Notar Gehl, Theodor Schnell, ist in Anbetracht der während mehr als 47 Jahren geleisteten treuen Dienste das Bedienstetenkreuz in Silber verliehen und durch den Landgerichtspräsidenten gestern benedigt worden. — Als der Verch von Amtsgericht in Drogenbachwald ist an das Amtsgericht in Wallmerod versetzt. Sekretär Albert zu Wehen an das Amtsgericht Wehl, Affinger Wenges vom hiesigen Landgericht unter gleichzeitiger Ernennung zum Sekretär, nicht, wie es ursprünglich bestimmt war, an das Wehl, sondern an das Amtsgericht in Wehen. — Die Magistrats-Mitglieder-Prüfung haben bestanden die Herren: Wehrens, Franz, Fries, Kircher, Ruppert, Deurer und Zwinger.

— **Meine Reizen.** Die anlässlich der vaterländischen Gedenkfeier des Allgemeinen Deutschen Schulvereins gehaltenen lebenden Bilder sind im photographischen Atelier von J. D. Schäfer, Nikolaistraße 22, ausgestellt.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

— **Kurhaus.** In dem gekrungen Sinfonie-Konzert unter Leitung von Musikdirektor Schürich brachte Herr Konzertmeister Schürich zwei Violin-Konzerte von hiesigen Komponisten zu Gehör. Die erste von dem Mitglied des Kurorchesters Max Felsche ist schon öfters an gleicher Stelle gespielt worden und erfreute wieder durch ungekünstelte Melodik, natürliche Harmonik und flüssige Instrumentation. Neu war für hier die zweite Komposition von Felsche, der sich in diesem Werk als talentvoller, ernst strebender Komponist erweist. Namentlich das erste breit ausgeklingelte Thema in D-Dur ist vornehm empfunden und sorgfältig harmonisiert. Der bewegtere Mittelsatz verliert sich vielleicht etwas sehr in Einzelheiten und dürfte durch lichtere Instrumentation sicher an Wirkung gewinnen. Herr Schürich hatte sich der beiden Werke mit Liebe angenommen, und so fanden beide Komponisten bei den Zuhörern lebhaften Beifall. Zwei Orchesterstücke, die zweite Sinfonie von Beethoven und die Duden-Variationen von Brahms, waren die orchesterlichen Darbietungen des Abends.

— **Kurhaus.** Die im Januar-Programm für übermorgen Sonntag vorgesehene Orgelmusik fällt aus. Das übermorgen Sonntagabend zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers im Kurhaus stattfindende Festkonzert des Kurorchesters steht unter Leitung des hiesigen Musikdirektors Karl Schürich, welcher ein sehr anziehendes Programm aufgestellt hat. Il. a. wird der Soloflöte des Kurorchesters Franz Donenberg die Sonate in G-Dur für Flöte und Klavier, komponiert von Friedrich dem Großen, spielen.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Ordnung der Stadtgemeinde für die Verkehrssicherheit auf den Kinderspielflächen.**

sk. Diebstahl, 23. Januar. Die Stadtgemeinde Diebstahl a. M. hatte einen städtischen Platz, der in der Hauptstraße als Kinderspielfeld benutzt wurde, vom 1. bis 5. Oktober 1910 an eine Soldatengruppe vermietet gehabt. Schon vorher war der Platz an ein ähnliches Unternehmen vermietet gewesen. Die Soldatengruppe hatte die für ihre Schulungen nötige Verkleidung durch Verkleidung bereitgestellt und das dabei verbrauchte Carbid, das nicht mehr verwendbar war, teils auf den Platz beiseite geworfen, teils auch in einem Loch dorthin vergraben. Den Kindern, die sonst auf dem Platz zu spielen pflegten, war es ein eigenes Vergnügen, die weggeworfenen Carbidstücke aufzufinden, sie in Flaschen mit Wasser zu füllen, dieselben zu verstopfen und so kleine Explosionen zu bereiten. Dieser Unfug der Kinder war ganz allgemein bekannt, so daß sogar in einer nahe Schule regelmäßig vor solch gefährlicher Spielerei gewarnt werden mußte. Das scheint aber wenig gekräftigt zu haben. Am 5. Oktober veranlaßten sich wieder mehrere Kinder auf dem Platz damit, nach einer mit Carbid und Wasser gefüllten Flasche zu werfen, um diese zur Explosion zu bringen. Sie erreichten auch ihren Zweck. Mit lautem Knall zerplatzte die Flasche. Dabei flog aber ein Stöckchen der explosierenden Flasche dem am Spiele unbeteiligten Sohn des Straßenbahn-Schaffners R. so unglücklich in das Auge, daß dieses entfernt werden mußte. Der Vater des Kindes klagte gegen die Soldatengruppe und gegen die Stadtgemeinde Diebstahl a. M. Schadenersatz und Begründung, die der Stadt gegenüber damit, sie hätte nicht zulassen dürfen, daß die Soldatengruppe einfach ad hoc beiseite geschmissen werden würde, wo sie die Kinder hätten finden und so solch gefährlichem Unfug betreiben können. Das Landgericht Wiesbaden hatte die Klage abgewiesen. Das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. aber erklärte die Schadenersatzansprüche des Klägers, der 500 M. Schmerzensgeld, eine Kapitalabfindung von 25 000 M. oder eine lebenslängliche Rente forderte, dem Grunde nach für gerechtfertigt und sah sie dabei aus: Als Eigentümerin des Platzes und weil sie auf diesem einen Verkehr eröffnete, sei die Stadt verpflichtet gewesen, für eine den Umständen nach erforderliche Verkehrssicherheit auf dem Platz zu sorgen. Sie habe deshalb nicht dulden dürfen, daß so gefährliche Gegenstände, wie Carbidstücke, die erbsparungsgefährlich die Experimentierlust von Kindern besonders reizten, in dem Bereiche eines Kinderspielfeldes liegen bleiben konnten. Hatte die Stadt für Beseitigung gesorgt, dann wäre das Unheil nicht geschehen. Das Reichsgericht hob nun, wie uns aus Leipzig berichtet wird, das Urteil wieder auf und verwies die Sache in die Vorinstanz zurück, da der Tatbestand vom Reichsgericht nicht genügend festgestellt sei. Die Stadt habe nämlich von Anfang an behauptet, die Kinder hätten sich Carbid von einem Nachbarkindler gekauft. Die von der Soldatengruppe auf dem Platz liegen gebliebenen Carbidstücke würden bei dem damals anhaltenden Regenwetter binnen kurzen ihrer Explosivkraft beraubt gewesen sein.

sk. Diebstahl, 23. Januar. Die Stadtkommissionen-Versammlung faßte in der geheimen Sitzung den Beschluß, die hiesige nichtstaatliche Bureauvermittlung im Bureau 2 (Armenverwaltung) in eine städtische bei einem Gehalt von 1200 Mark für den Vorsteher umzuwandeln. Das ebenfalls zur Beratung stehende Unterabgabengesuch wurde im abschließenden Sinne beschlossen. Gegen die Anstellung des Armenrats Meier auf Lebenszeit hatte die Versammlung keine Einwendung erhoben.

#### Kassauische Nachrichten.

sk. Diebstahl, 23. Januar. Nimmte ist Klarer Ludwig Dingel hier selbst zum zweiten Maler in sein Gewerbe, und zwar mit 96 gegen 23 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen, gewählt worden. Er tritt die Stelle am 1. April d. J. an.

sk. Diebstahl, 23. Januar. Die Wähler im Kon. Kurs der Reichsbank in M. Basse erhalten etwa 44 Proz. Auf die rund 124 500 M. betragenden Forderungen sind beiz. 43 578 M. gleich 35 Proz. in zwei Raten an die Gläubiger auszuschütten worden. Der Schuldzinsfuß steht noch bei 11 540 M. = 9 Proz. zur Verfügung. Die hohe Gesamtsumme von 44 Proz. ist hier seit vielen Jahren bei Konkursen nicht mehr erzielt worden.

sk. Diebstahl, 23. Januar. An die Stelle des aus dem Vorstand der Kassauischen Genossenschaftsbank, G. m. b. H., ausgeschiedenen Direktors Strömer in Kassau ist Generalsekretär Hans Dohrendt von hier getreten.

#### Aus der Umgebung.

Der gekohlene Kaiserbecher.

sk. Diebstahl, 23. Januar. Der aus dem hiesigen Altertums-museum gekohlene Kaiserbecher ist, wie der Postenbericht mitteilt, etwa 40 Zentimeter hoch, aus Silber getrieben, verbohrt und mit einem Deckel versehen. Am demselben befinden sich drei kleine Anhänger mit je einer Perle sowie ein 20-Markstück mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms II. und folgender Aufschrift: Kaiser Wilhelm II. und mit ihm Großherzog von Hessen nahmen am 20. August 1893 aus diesem Becher den Kaisertrunk.

der Stadt Mainz.“ Außerdem ist der Becher mit 24 rötlichen und blauen Edelsteinen besetzt.

Das neue Technikum in Offenbach. — In Offenbach, 24. Januar. In Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen wurde heute mittags die mit einem Kostenaufwand von 750 000 M. erbaute technische Lehranstalt eingeweiht. Der Anfall wurden zur inneren und äußeren Ausstattung Stiftungen in Höhe von 25 000 M. gemacht. Offenbacher Bürger stifteten einen Stipendienfonds in Höhe von 30 000 M., dessen Zinsen heute zum erstenmal zur Verteilung kamen.

#### Vermischtes.

Godwasser. Kassel, 23. Januar. Schneegestöber und Godwasser herrschen hier und im ganzen Bezirk des Oberhessischen Kreises. Vom Oberlauf der Fulda, über usw. werden steigende Godwasser gemeldet. Die Täler sind teilweise überflutet, ebenso sind die Wiesen in einem förmlichen See verwandelt. Auf Wilhelmshöhe liegt bereits tiefer Schnee und ebenso auf den anderen Bergen in Hessen, Baden und im Saarlande, so daß der Schneehoch dort schon eingeleitet ist. — Köln, 23. Januar. Im Ruhrgebiet herrscht erneut Godwasser, das durch die Schneegestöber im Saarland gefährlichen Charakter annehmen dürfte. Einzelne Gegenden sind jetzt wiederum schwer bedroht. Auch sind größere Verkehrsstörungen in den Ruhrbächen zu erwarten. — In Belgien regnet es seit drei Monaten, einige Tage ausgenommen, ununterbrochen. Die Flüsse sind demnach gestiegen, daß eine Godwasserkatastrophe befürchtet wird. — Paris, 24. Jan. Aus Meims wird gemeldet, infolge der anhaltenden Regengüsse ist die Aisne über die Ufer getreten. Die Ebene um Saint Renehuld ist überflutet und die Stadt von jedem Verkehr abgeschnitten.

Neuer Schneefall und Schneesturm. Berlin, 24. Jan. Am späten Abend setzte gestern starker Schneefall ein. Er dauerte bis lange nach Mitternacht fort. Auf den Höhen des Schwarzwaldes und der Vogesen tobte gestern den Tag über ein heftiger Schneesturm.

Die Elbfährt wieder eröffnet. Magdeburg, 24. Januar. Nach Aufheben des Treibeises wurde die Elbfährt teilweise wieder aufgenommen.

Eisenbahnsammeln. Trier, 23. Januar. Eine Lokomotive mit Waggons, in dem sich mehrere Eisenbahnbeamte befanden, fuhr auf dem Bahnhof Ebrang einem einfallenden Güterzug in die Flanke. Ein Schaffner, der heruntergesprungen, wurde getötet, die anderen Beamten sind leicht verletzt.

Eine halbe Million unterschlagen. Bitten, 24. Januar. In der hiesigen Postkassette für Lohdorf wurden nach einem Selbstmord ihres Direktors Mayer Unterschlagungen in Höhe von einer halben Million aufgedeckt.

Ein Millionenverloren an Wohltätigkeitsanstalten. Köln, 24. Januar. Ein in Argentinien anlässiger Gensse Garre, der in einer Wohltätigkeitsanstalt das große Los in Höhe von 2 000 000 Franken gewonnen hatte, identische den gesamten Betrag an Wohltätigkeitsanstalten.

Eine Kollisionsverfehlung. Hamburg, 23. Januar. Hier wurde eine Kollisionsverfehlung aufgedeckt. Mehrere Arbeiter wurden verbohrt, weitere Verbohrtungen stehen bevor.

Einbruch in Defregers Villa. Jansbrud, 23. Jan. Das ehemalige Sommerhaus des Professors Defregers fanden Touristen dieser Tage erbrochen. Die gesamte Einrichtung war zerstört. Man vermutet einen Alt bösewilliger Mache.

Ein Leinwandmord. Paris, 24. Januar. Wie aus Grenoble gemeldet wird, ging oberhalb der Ortschaft Almond eine Savine nieder und verbohrtete einen Banplatz. Zwei Arbeiter wurden getötet und fünf andere schwer verletzt.

Selbstmord eines Nihilisten. Paris, 24. Januar. In einem von Verbohlen nach Paris abgegangenen Zuge erschoss sich ein junger russischer Journalist namens Dikowski. Derselbe soll der nihilistischen Partei angehört haben und sich durch Selbstmord den Verbohrtungen der russischen Polizei entziehen wollen.

#### Handel, Industrie, Verkehr.

##### Banken und Börse.

— **Berliner Börse.** Berlin, 24. Januar. (Drahtbericht.) Die Angst vor unübersehbaren Folgen des kühnen Wagnisses Enver-Bes veranlaßte die übermächtigen Börsenkreise zur Lösung ihrer Hausengagements teilweise um jeden Preis, und auch die Wechselpekulation war eifrig am Werk. Demgegenüber war die Kaufkraft recht zaghaft und so fand das Angebot nur äußerst schwierig und unter sehr bedeutenden Kursrückgängen, die am Montagmarkt dem Eindruck einer Panik machten, Aufnahme. Im weiteren Verlaufe erfuhr das gedrückte Kursniveau bei ziemlich ruhigem Verkehr nur geringfügige Veränderungen. Deckungen bewirkten hin und wieder leichte Erholungen, die aber nicht durchweg von Bestand waren. In der zweiten Börsenstunde machten sich Ansätze zu einer Besserung bemerkbar auf die verhältnismäßig besseren Petersburger und Londoner Kurse. Tägliches Geld 4 Proz. und darunter. Ultimo 5 1/2 bis 6 1/2 Proz. Bei der Seehandlung war Geld von Ultimo zu Ultimo zu 4 1/2 Proz. erhältlich. Privatkredit 4 1/2 Proz.

— **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 24. Januar (Drahtbericht.) Die Börse zeigte einen enttäuschenden Verlauf. Man hatte erwartet, daß der in unmittelbare Nähe gerückte Friedensschluß zwischen der Türkei und den Balkanverbündeten zum Abschluß gelangen werde. Nun hat sich in Konstantinopel ein völliger Umschwung vollzogen. Die Revolution hat eine neue Regierung gebracht, die entschlossen ist, den Krieg fortzusetzen. Aus den zahlreichen vorliegenden Meldungen ist ein klares Bild zunächst nicht zu gewinnen. Die Tendenz ist, wie nicht anders vorauszu sehen war, flau. Es zeigte sich besonders starke Abgesenheit auf dem Gebiete des Montanmarktes. Von den führenden Werten wurden Phoenix-Bergbau, Harpener, Luxemburger und Bochumer prozentweise heruntergeworfen. Transportwerte zeigten ebenfalls schwaches Aussehen. Lombarden waren angeboten. Ebenso Staatsbahnen und Schantung makt. Schiffahrtaktien erheblich niedriger. Lombarden verloren 4 Proz. Von Banken waren Diskonto-Kommandit und Deutsche Bank stark in Mitleidenschaft gezogen. Von Elektrowerten wurden Edison 8 Proz. und Schuckert 5 Proz. niedriger. Der Fondsmarkt lag größtenteils schwach, besonders Balkanwerte, Türkenwerte flau. Stärker gedrückt waren Türkenlose, 158 1/2 Proz. Im weiteren Verlaufe wurden besonders Ultimopapiere gedrückt. Das Angebot fand ziemlich gute Aufnahme, was schließlich zu einer mäßigen Erholung führte. Der Kassanindustrie Markt war im allgemeinen schwach. Die Börse schloß sehr verstümmt. Etwas Erholung trat auf die neuesten Meldungen aus Konstantinopel ein. Privatkredit 4 1/2 bis 5 1/2 Proz.

— **Reichsbank.** Nach einem Zwischenausweis vom 21. d. M. hat sich der Metallbestand um 36 Mill. M. erhöht gegen 59 Mill. M. im Vorjahr. Die Anlagen gingen um 174 Mill. M. (v. V. 111 Mill. M.) zurück, die Girozettel um 11 Mill. M., während sie im Vorjahr um 69 Mill. M. gestiegen waren. Der Betrag der ungedeckten Noten stellte sich am 21. Januar auf 588 Mill. M. gegen 384 Mill. M. am 20. Januar 1912. Die Rückflüsse zur Reichsbank haben sich danach auch in den letzten Tagen in mäßigen Grenzen gehalten.











**Lackstiefel**  
und Schuhe führen wir  
in entzückenden Formen.



Fordern Sie Musterbuch



Einheitspreis 1250  
für Damen u. Herren M.  
Luxus-Ausführung . M. 1650

# Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Wiesbaden: Langgasse 2.



K 16

## Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.

Mittwoch, den 29. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse 8:

### Vortrag

des Herrn Univ.-Prof. Dr. Rich. Sternfeld, Berlin:

## Richard Wagner's Bühnenweihfestspiel „Parzival“

mit Erläuterungen am Klavier.

(Zur Erinnerung an Richard Wagner's 100jährigen Geburtstag.)

Saalplatz Mk. 1., reservierter Platz Mk. 2.—

Karten zu Mk. 1.— sind zu haben bei Herrn Walter Seidel, Zigarren-Import, Wilhelmstr. 56, Carl Werner, Delikatessenhdlg., Bismarckring 2, und Phil. Brand (H. Schellenberg'sche Buchhandlung), Kirchgasse 1.

Karten für reservierte Plätze nur bei Herrn Walter Seidel, Wilhelmstrasse 56. F 401

## Sammelfleisch in nur bester Qualität

empfiehlt fortwährend

### Messgerei Julius Baum,

Wellenstraße, Ecke Schwalbacher Straße.

Telephon 1272.

198

## Moebius-Lack

Besten geruchlosen  
Fußbodenlack.

in 1 Std. trocknend, von jedermann leicht anwendbar. In 4 verschiedenen Farben vorrätig, 1/2 Dose Mk. 1.30, 1/2 Dose Mk. 1.— Von Kacheln, Fliesen u. Hausw. erprobt u. gelobt.

Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Dräger's Moebius, Taunusstr. 25, Tel. 2607.



## Die Wotan Lampe



sollte in jeder elektrischen Lichtanlage verwendet werden

Sie hat eine lange Lebensdauer, infolge ihres gezogenen Leuchtdrahtes fast unzerbrechlich und spart zirka 70% Strom gegenüber Kohlelampe - Lampen

Erhältlich bei den Elektro-Handwerkern u. Installateuren

Nur der Name „Wotan“ auf der Glocke bietet Gewähr f. Erhalt d. Fabrikats d. Siemens & Halske Aktiengesellschaft

## Großer Fleisch-Abschlag.

Verkauf prima Rindfleisch Samstag und Sonntag Pfund nur 60 Pf. Kalbfleisch Pfd. 80, Hackfleisch 70 Pf.

18 Heinenstraße 18.

Messgerei Heinrich Kraft.

## Großer Fleisch-Abschlag!

Schweinebraten Pfund 85 Pf. Mager Dörrfleisch Pfund 1.10 Pf. Kalbsbraten Pfund 75 u. 80 Pf. Prima Rindfleisch Pfund 68 Pf. Roastbeef u. Lenden, ohne Knochen Pfund 1 Pf. Steiß feisches Hackfleisch Pfd. 70 Pf. Mett- u. Fleischwurst Pfund 80 Pf. Ausgelaßenes Fett Pfund 55 Pf.

Nur Schwalbacherstr. 61.

## Hirsch allen voran!

24 Heinenstraße 24.

Rehes Fld. Rindfleisch nur 64 Pf. Kalbsbraten Pfund 75 u. 80 Pf. Schweinebraten Pfund 85 Pf. Mager Dörrfleisch Pfund 1.10 Pf. Hackfleisch Pfund 65 Pf. Mettwurst Pfund 80 Pf.

## Fleisch-Abschlag!

Chasen u. Rindfleisch Pfd. 75 Pf. Kalbfleisch, Brat u. Hals Pfd. 75 Pf. zum Braten Pfd. 80 Pf.

## Messgerei Straub,

Ecke Salomo und Serradenstraße.

## Zur Minderhöhle,

Goldgasse 21.

Morgen Samstag: Messsuppe, wozu freundlichst einladet Jakob Rücker.



## Morgen Samstag

wird ein junges, seltenes

## Prachteremplar

angekauft.

## Hugo Kessler

Heilmundstr. 22. — Tel. 2612.

## Junges

Pferdefleisch,

4-jähriges,

1a Qualität, sowie alle Sorten

Wurstwaren empfiehlt

E. Ullmann,

Tel. 3244. Rauegasse 12.



## Jeden Tag

Schwerste bayr. Hasenbraten à St. 3.50

„ „ Hasenrücken „ 2.00

„ „ Hasenlenden „ 1.50

Junge feine Hasen „ 2.75

Schneehühner „ 1.50

Schwerste frz. Enten „ 4.00

„ „ Kapaunen „ 2.50

„ „ Poularden „ 3.00

Feinste Gänse „ à Pfd. 0.80

Feinstes u. frischer Reibung „ 0.90

## Besonders billig heute

feinste Zitronenhühner

à Pfd. 85 Pf.

sowie Hasen- u. Mehragout sehr billig.

## J. Eringer,

F 113, Hauptstr. 22, Telephon 4482.

## Frauen-Sterbefasse.

Dienstag, den 28. Januar 1913, abends 8 1/2 Uhr, im unteren Saale des Turnerheims, Heilmundstraße 25:

## Ordentliche Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Bericht der Revisoren. 3. Entlassung des Vorstands und Mandanten. 4. Voranschlag für 1913. 5. Ergänzungswahl zum Vorstand und Verwaltungsausschuß. 6. Wahl der Revisoren. 7. Sonstige Angelegenheiten. — Die Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen. Der Vorstand.

## Smoking-, Frack- und Gehrock-Anzüge,

wie auch einzelne Teile derselben, in jeder Größe und Preislage fertig am Lager.

Schwarze Beinkleider von 8.— bis 22.— Mk.

Frack- u. Smoking-Westen in weiss u. farbig

zu 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.— Mk.

Fräcke u. Smokings zu verleihen.

## Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstraße 4 gegenüber der Walthalla.

## Ludwig Marxsohn,

Messgerei

Michelsberg 21.

Tel. 2806.

Empfehle:

1a Rind- u. Ochsenfleisch per Pfd. 70 Pf.  
1a Roastbraten ohne Beil. „ „ 1.20  
Lenden, im ganzen „ „ 1.30  
Kalbfleisch „ „ 90 Pf.  
pr. Würstchen „ Stk. 20 Pf.

## Hasen! Hasen!

Lebendfrisch,

Poularden, Gumpenhühner,

Enten, Hasen u. sehr billig!

Hch. Umsonst,

Heil Heinenstr. 3. Telephon 3749.



Schwere

## bayrische Waldhasen

per Stk. 4.50 M.

Schwere Hasenbraten p. Stk. 3.20 M.

Schwere Hasenrücken p. Stk. 1.80 M.

Junger Hirsch im Auschnitt

Prima Reute ohne Knochen p. Pfd. 1 M.

Maßhühner,

2 1/2 Pfd. schwer, 2.30 bis 2.50 M.

Poularden „ p. Stk. 2.50 M.

Prima Wetterauer Jg. Gänse

per Pfd. 75 Pf.

Beräume niemand einen guten Braten

zu holen. B 1822

Nur Scharnhorststr. 3.

## 17 Bleichstr. 17.

1a Rindfleisch „ à Pfd. 66

„ Hüfte u. Roastbeef „ 70

„ Kalbfleisch „ 90

„ frisches Hackfleisch „ 70

„ Schweinebraten „ 95

„ Mettwurst „ 90

Spezialität:

„ Hausm. Leberwurst „ 80

Anton Siefer.

## Offer. 1a schwere Suppenhühner

von 2 Mark an.

Kapaunen (Waldhaas) schwere

2.30—2.50

Poularden, schwere „ 2.50

Reb l. Auschnitt 1.00—1.20

sowie

Rehragout und Hasenragout.

Nur Eltviller Str. 7.

## Maas-Kartoffeln

in prima Qualität fortwährend zu haben

Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.

Bei Einkauf von Gistil, modernes

Waschmittel, erhalten Sie gegen

Konfurrenzfabrikate, die garantiert

nicht besser sind, bei 10 Paketen von

1 Pfund

eine Mark.

Per 15 Paket 30 Pf. Fabrikanten

Hanauer Seifenfabrik J. Gistil, G. m. b. H. Alleinige Niederlage: Ferd. Wenzl, Michelsberg 9. F 560



# Schluss unseres Inventur-Ausverkaufs

Montag abend, 27. ds.

Noch vorrätige

Ulsters, Mäntel, Hüte, Unterkleider etc.

== ganz unter Preis. ==

## Rosenthal & David,

44 Wilhelmstr. 44.

Engl. Magazin.

## Kristall.

## Porzellan.

Mein diesjähriger

## Inventur-Ausverkauf



bietet hervorragende Gelegenheit zu ganz besonders günstigem Einkauf von: **Tafel- u. Kaffee-Service, Tassen, Mokka-Tassen, Weinkelchen, Römern, Waschtisch-Garnituren, Figuren u. Vasen etc.**

Auf alle nicht im Ausverkauf befindl. Artikel 10 Prozent Rabatt.

**Carl Hoppe, Langgasse 13.**

Vorschriftsmässige

## Turn-

Anzüge u. Hosen

in grösster Auswahl.



Billigste Preise.

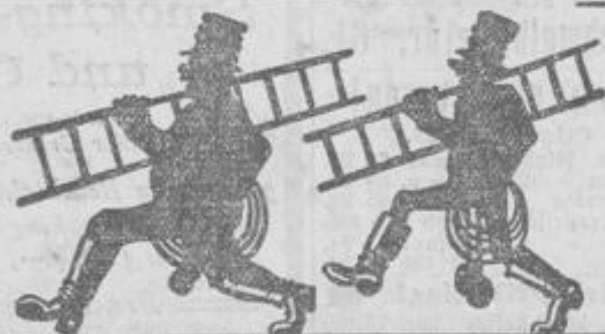
## Blumenthal.

## Reisefasser

wie Kapp-, Papp-, Koffer-, Anzug-, D.-Koffer, Rindleder-, tauchen, Kleidern usw. kaufen Sie außerst vorteilhaft Webergasse 3. Stk. Bester und billigster Verkauf für Stadthaus u. Carpentin ist nur

## Parketfluid

(Marke Moebus), vielfach erprobt und gelobt. Nur Drogerie Moebus, Lammstrasse 25, Telefon 2007.



Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

F 101

## Christian Fischer,

Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 4.  
Telephon 3515.

**Spezial-Geschäft für Uniformen.**  
Vollständige Ausrüstung für Offiziere sämtlicher Truppenteile.

Vorschriftsmässige Einkleidung von Fahnenjunkern und Einjährig-Freiwilligen aller Regimenter.

Uniformen f. Eisenbahn-, Forst-, Polizei-, Post- u. Steuerbeamte, Staatsuniformen und Amtstrachten.

Waffen, Militäreffekten, Orden.

Preis-Verzeichnisse.

Kostenlose Besuche nach auswärts.

202

## Echte Kieler Sprotten,

1-Pfd.-Kiste 65 Pf., 2-Pfd.-Kiste Mk. 1.20,

frisch eingetroffen in

## Trickel's Fischhallen,

Grabenstr. 16,  
Wiesstr. 20,  
Kirchgasse 7.

## Zum Verkauf kommen

vom 25. bis 31. Januar

# ca. 2300 Hosen

für Herren, Jünglinge und Knaben

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

Ein Besuch dieses Verkaufs bringt große Ersparnisse, da nur Hosen von vorzüglicher Qualität und Verarbeitung in neuester Musterung z. Verkauf kommen.

## Ernst Neuser,

Telephon 274. Wiesbaden Kirchgasse 42  
Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Bekleidung.

K 3

## Schnittblumen-Saison

beim Ebenen billig treffen fortwährend große Sendungen Schnittblumen ein: Rosen Duzend 1 Mk., Margueriten Duzend 25 Pf., Narzissen Duzend 30 Pf., Goldblat Duzend 30 Pf., Levkojen großer Duzend 50 Pf., Mimosa Stiel von 10 Pf. an, große Originalbunde Seilchen 35 Pf., Topfpflanzen große Auswahl. Großer Umsatz, billige Preise.

Ebenso billig, Herderstr. 17, Ecke Luxemburgpl. Tel. 3259.

## Holländisches Kaffee- u. Butterhaus

Kirchgasse 5,

empfiehlt seine bekannten Spezialitäten.

Holländer Kaffee Ia, feinst frisch, im Pfd. 95 Pf.	Alger Kaffee, weich, vollfett, im Pfd. 78 Pf.
Gouba-Kaffee, vollfett, im Pfd. 1.15	Limburger Kaffee, weich, im Pfd. 68
Edamer Ia, allerfeinste Ware, im Pfd. 1.15	Harzer Kaffee (Spezialmarke) 4 St. 10 Pf.
Edamer IIa, feinst frisch, im Pfd. 95 Pf.	Frühstücks-Kaffee, im Pfd. 10 u. 12 Pf.
Trichter Ia, vollfett, im Pfd. 95 Pf.	Nieheimer Kaffee, 3 St. 15 Pf.
Schweizerkaffee Ia, im Pfd. 1.15	Diverse Sorten Camembert, St. 15, 20, 25, 35, 50 Pf.
Münster Kaffee, vorzüglich, im Pfd. 1.15	

**Prima Dual. Rindfleisch per Pfd. 75 Pf.**

**" Kalbfleisch " " 90 "**

**Roastbraten mit Knochen " " 85 "**

**" ohne Knochen " " 1.10 Mk.**

## Werkerei Gustav Kahn,

45 Wellstrasse 45. Telephon 3833.

## Bedeutende leistungsfähige Weingroßhandlung

sucht für Wiesbaden und eventuell ganz Nassau

## rührigen Vertreter

zum Besuche seiner Hotels und Restaurants.

Ausführliche Angebote erbeten unter V. 950 an  
Hanssenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

F 85

Um, nach beendeter Inventur mit dem vorhandenen Lager echt englischer und deutscher Herren-Stoffe zu räumen, unterstellen wir dies einem

## grossen Inventur-Ausverkauf.

Mtr. 3,10, früher bis Mk. 32.—, jetzt Mk. 18.50

Mtr. 3,10, früher bis Mk. 37.50, jetzt Mk. 22.—

Mtr. 3,10, früher bis Mk. 42.—, jetzt Mk. 24.—

Mtr. 3,10, früher bis Mk. 48.—, jetzt Mk. 28.50

Mtr. 3,10, früher bis Mk. 52.50, jetzt Mk. 36.—

1 Posten echt engl. blau Serge,

auch passend für Damen-Kostüme,

p. Meter früher bis Mk. 16.50, jetzt Mk. 8.75

## Franz Baumann, G. m. b. H.

engl. Tailor,

Telephon 951. — Kochbrunnenplatz 1 (Palast-Hotel).

(Auf Wunsch fertigen wir diese Stoffe bei billigster Berechnung unter Garantie tadell. Sitzes an.)



Samstag, den 25. Januar:

# Walhalla

## Zweiter Kappen-Abend mit grossem Orchester.

Absingen v. Chorliedern :: Luftschlangenschlacht.  
Eintritt frei. — Lieder u. Kappe gratis.

**Spatenbock vom Fass.**

Dienstag, den 28. Januar 1913, abends 9 Uhr:

## Grosser Künstler-Maskenball

unter Mitwirkung sämtlicher Damen u. Herren des Operetten-Theaters  
mit ihren besten künstlerischen Darbietungen, in den festlich dekorierten Räumen des

**Walhalla-Theater-Saals, Logen und Foyer.**

Preisverteilung an die schönsten Masken. — Fünf wertvolle Preise.  
— Tombola mit 50 Gewinnen, darunter grosse Ueberraschungen. —

Eintrittspreis abends an der Kasse Mk. 2.—. Karten im Vorverkauf am Büfett des Walhalla-Restaurants und in den Zigarrengeschäften  
des Herrn Carl Cassel à Mk. 1.—.



## Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein Gegründet 1884.

Samstag, den 25. Januar 1913, abends 9 Uhr,  
im Festsaal der „Zur-Gesellschaft“, Schwalbacher Strasse 8:

### Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.

Hierzu laden wir unsere Herren Ehrenmitglieder, Mitglieder und deren Familien, sowie die Kameraden-Bereine ergebenst ein.

Eintrittskarten für Familienangehörige der Mitglieder und durch diese Eingeführte können beim Kameraden-Gesellschafter, Schulgasse 2, abgeholt werden.

Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen anlegen.

Sie bitten um recht zahlreichen und pünktlichen Besuch.

F 400  
Der Vorstand.

### Krieger- und Militärkameradschaft „Kaiser Wilhelm II.“

Die Feier des Allerhöchsten Geburtstages

Seiner Majestät des Kaisers und Königs  
findet am Samstag, den 25. Januar er., abends 9 Uhr präzis,  
im „Walhalla“-Saale statt.

### Theaterstück „Vorwärts“.

Ein vaterländisches Spiel aus dem Jahre 1813 von Josef Lauff,  
ausgeführt unter gütiger Mitwirkung mehrerer Solo-Mitglieder des  
Königlichen Theaters.

Nächste Mitglieder-Versammlung Samstag, den 1. Februar er.,  
abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Saalbau“, Schwalbacher Strasse 8.

Der Vorstand.

Graf von Gersdorff, Rittmeister a. D.,  
1. Vorsitzender.

### Evangelisches Vereinshaus, Platter Str. 2.

Freundliche Einladung zur

### Kaiser-Geburtstagsfeier,

veranstaltet vom

Christlichen Verein junger Männer „Wartburg“, C. V.,  
am Sonntag, den 26. Januar 1913, abends 8 Uhr,  
im grossen Saale des Evang. Vereinshauses, Platter Str. 2.

Gedächtnisrede des Herrn Pfarrer Korthauer, Tenor-Solo von Herrn  
Konzertfänger Wolf-Brandt, Violin-Solo von Herrn Brühl, Mitglied des  
Stadt-Kirchenchores, Deklamation u. sowie Gesänge und Vorträge werden  
zur Verschönerung der Feier beitragen.

Programme zu 25 Pf. sind am Saaleingang zu haben.

F 500

### Eltville am Rhein

bei Wiesbaden, 14 Min. Elzug, 30 Jüge tägl., Vorortverkehr: elektr.  
Triebwagen, schön gelegen, ruhig, saubere, günstige Steuern, besonders  
geeignet

### als Wohnort

für den, der auf dem Lande, jedoch in der Nähe der Grossstadt wohnen  
will. Spezialität: Einfamilien-Villen in jeder Preislage.

Prospekt und alles Nähere durch das

F 55

Verkehrs-Büro Eltville.

### Fahnen zu Kaisers Geburts- tag, 27. Januar

Niederlage der  
Bonner Fahnenfabrik  
bei 185  
H. Schweitzer, Ellenbogeng.

### Historische Fantasie-, Ball- und Gesellschafts-Frisuren.

Grosse Auswahl in Haarschmuck

André, Damenfriseur,  
Langgasse 13, 1.

### Moderne Herren- u. Damen- Konfektion

Kostüme, Mäntel, Paletots,  
Herrn-Paletots, Ulsters,  
Jünglings- und Knaben-  
Konfektion.

Grosse Auswahl. —  
= Billige Preise.

### Möbel

Betten — Polsterwaren.  
Kompl. Ausstattungen.  
Teppiche — Dekorationen.

Freie Lieferung auch  
= nach auswärts. =

Günstigste  
Zahlungsbedingungen

S. Buchdahl,  
Wiesbaden,  
4 Bärenstrasse 4.

### Ottomanen,

feststehend, verstellbar, ver wandelbar.  
Neueste verbesserte Systeme!  
Gute Polsterarbeit, von 20 Mark an.  
Ottoman-Decken in großer Auswahl.  
Gustav Mollath,  
46 Friedrichstrasse 46.

### Eleg. Blumen

in Sammet u. Seide f. Toiletten u.  
Güte. Billige Blumen für Masken.  
Grosse Christbaum- u. all. Farben.  
Stück 45 Pf. u. 10 Pf. Preise prop.  
Wellen f. Herren, Stück 30 Pf. Grosse  
Auswahl in all. Dekorationsblumen.  
B. von Santen,  
Mauritiusstr. 12. Mauritiusstr. 12.  
Kunstblumengeschäft.

## Quartettverein Wiesbaden.

Samstag, den 25. Januar 1913,  
abends 8 Uhr 11 Min.,  
im

### Kaisersaal, Dokheimer Strasse 19: Großer Preis-Masken-Ball.

5 Damen-, 3 Herren-, 1 Gruppenpreis.

Maskenfiguren sind im Vorverkauf zu haben in den Zigarrengeschäften  
Krekel, Schwalbacher Strasse, Ede Luthenstraße, Meyer, Langgasse,  
Rodenburger, Wellstr. 1, den Friseurern Kessenschied, Webergasse, Moser,  
Kerster, Zimmer, Römerberg, Blumengeschäft Stupp, Taunusstr., Hutter,  
Baderhandlung, Kirchgasse, Treidler, Maskengeschäft, Goldgasse, sowie den  
Restaurateuren Becker, zum Schornhorst, Schornhorststr., Mack, Deutscher  
Hof, Goldgasse, Raab, Markt Bismarck, Bismarckring, Theis, Wellstr.,  
Sehnenring, Wäldchenstr., Wendling, zum Humpe Tor, Schwalbacher Str.,  
Franz Schulz, Wellstr. 3, sowie Frau Schraub Wwe., Kaisersaal.

Eintrittspreise: Masken und Nichtmasken 1 Mk., letztere eine Dame frei,  
jede weitere Dame 50 Pf.

Kassenpreis: Mk. 1.50.

Für Mitglieder und deren Angehörige, welche sich maskieren wollen,  
sind Maskenfiguren nur beim 1. Vorsitzenden, Jakob Michel, Wellstr. 3, sowie  
dem Kassierer W. Euler, Kirchgraben 13, zum Preise von 50 Pf. zu haben.  
In dem außerordentlich beliebten Maskenfeste lobet freundlichst ein

Der Vorstand.

Masken, welche sich um Preise bewerben, müssen um 10 Uhr im Saale  
anwesend sein.

## Wiesb. Karnevalverein Rorhalla.

Karneval-Donnerstag, den 2. Februar, im

Kaisersaal, Dokheimer Strasse 19.

Karneval-Freitag, den 4. Februar, im

Kaisersaal, Dokheimer Strasse 19.

Darüber an beiden Karnevalstagen nachmittags die be-  
liebten Kinder-Kostüm- und Maskenfeste der „Rorhalla“ u. an jedem  
abend Masken-Ball.

## Rodelbahn Schläferstopf.

Telephon 2473.

## Bayr. Süßrahm-

## Butter

Mk. 1.30 per Pfd.

empfiehlt

Eier- und Buttergroßhandlung

Ellenbogengasse 4. P. Lehr. Telephon 138.

Filiale: Moritzstrasse 13.

176

u. -Stiefel für Herren u. Damen  
in enorm großer Auswahl staunend billig.

Schuhhaus Sandel

22 Marktstrasse 22.

197

# Ball- u. Gesellschaftsschuhe



# Welt-Detektiv-Ankunfts-Bureau „Kosmos“ grosses erfolgreiches Institut

Beobachtungen auf Reisen Ermittlungen

Fachmann. Leitung: Kriminal-Wachtmeister a. D. Römer.

Luisenstrasse 22  
Ecke Bahnhofstrasse  
Wiesbaden.  
Telephon 4180.

Auskünfte über Ruf, Charakter, Vermögen, Lebenswandel.

Separate Sprech- und Wartezimmer. Geschultes Personal. Prima Referenzen.

## Ämtliche Anzeigen

Samstag, den 25. Januar, vorm. 11½ Uhr, werden hier meistbietend versteigert:

75 kg weißer Wandbinder,  
1 Nähten Seil, 20 kg,  
1 Sad Linen, 100 kg.  
Güterabfertigung Wiesbaden, Süd.

Samstag, den 25. d. M., vorm. 11½ Uhr, werden hier mehrere beschädigte Daunenbetten, Straußfedern und Schläfer meistbietend versteigert. Güterabfertigung Wiesbaden, Süd.

## Jagdverpachtung.

Die Jagdverpachtung der im Kreise Simmern gelegenen Gemeinde Dill, groß 553 ha, davon 100 ha Waldung, wird am Montag, den 10. Februar 1913, nachmittags 3 Uhr, in dem Lokale des Gastwirts Vogt in Dill (Gunsrück) öffentlich auf die Dauer von 9 Jahren, 12 Jahren, vom 1. April 1913 ab, verpachtet. Das Jagdgebiet ist von der Station Niederhöfen der Bundesbahn in 20 Minuten erreichbar, und wird in einer Länge von etwa 8 km von dem hiesigen Forste Braunschied begrenzt. Die Jagd ist mit gutem Gänse-, Hasen-, Fasan- und Rebhühnerbestand besetzt. Auch tritt Rotwild vielfach als Beutefeld auf.

Gute u. preiswürdige Unterkunfts-gelegenheit. Jede sonst gewünschte Auskunft erteilt der unterzeichnete Jagdverpächter, sowie das Bürgermeisterei Kirchberg (Gunsrück).

Dill, den 20. Januar 1913. P 299  
Der Jagdverpächter.  
Nähringer.

## Nichtamtliche Anzeigen

### Wer

auf Haarpflege Wert legt, benutze die Haarpflege.

### Tannivol.

Dieselbe fördert den Haarwuchs, macht das Haar geschmeidig, u. reinigt die Kopfhaut. Auch kann man mit dieser Tinktur nach der auf jedem Glase befindlichen Anweisung ein sehr gutes mochtendes Haarwasser selbst herstellen. Tannivol ist erhältlich in Apotheken, Drogerien u. einschläg. Gesch. Pr. Orig.-Gl. 1.20 Mk.

## Ball-

und Theater-

## Frisuren

mit Ondulation 75 Pf.

## Kopfwaschen

mit Ondulation und Tagesfrisur 1 Mk.

Damenfriseur Dette,  
Michelsberg 6.

## Präparierte Katzenfelle

geg. Gicht u. Rheumatismus sowie als Schutz g. Erkält. Ausnahmeweise billig abzugeben. Drogerie Cratz, Langgasse 29, direkt neben dem „Tagblatt“-Haus.

Außerklein, Str. 150, 140 u. 130 Pf., Kump 20, 27 u. 25 Pf., Brille 9 St. 10 Pf., Kissen 115 Pf., Angelnholz, Sad 1 Mk., Holzholz, Bündelholz 17 Pf., Strichholz 22.

## Strickwolle Ia,

Kragen, Mantelchen, Armbänder, Argenstrücker, Gärtners, Holschals, Badtücher, Handtücher, Gürtel, Taschentücher, Strümpfe, Socken bill. Carl v. Lang, Pl. 10, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

## Feinste Tafeläpfel!

Belle Fleury, Goldparäne, Kanada-Reinette, Cox orange empfiehlt Joh. Scheben. Obst-Anlagen, Frankfurter Str. 83. Obst-Versand.



**Maltes**  
Malteskartoffeln  
frisch eingetroffen in  
Frickels Fischhallen.  
Grabenstr. 16, Bleichstr. 20,  
Kirchgasse 7.

## Prima Geidelbeerwein

aus dem Erzgebirge. 1 Flasche 48 Pf., bei 10 Flaschen 45 Pf., empfiehlt  
W. H. Enders, Götterstr. 7.

## Widch.

100 bis 120 Liter Soffant-Widch 16 Pf., frei Bahnhof hier, sofort abzugeben. Näheres Dohheimer Strasse 75, Parterre rechts.

Verschiedene Kleidungsstücke bill. zu verl. Götterstr. 7, Eing. Feldw.

Verschiedene Mäntel, Schiffe, Hands u. Koffer (auch in Leder) billig zu verl. „en a“ 22 1.

In einer Radkassette sind verschiedene Taschengüter, Werkzeuge (Leitern, Feilen, Säge, Tragebühne, Sprungseile usw.) sofort preiswert zu verkaufen. Näheres bei Herrn Rechtsanwalt Adolf Beder, Friedrichstraße 51, zu erfragen. P 299

## Abbruch Rose,

Kranplatz,

sind gut erhalt. Glas- und Schieferdach, Fenster, Vorfenster, Fußböden, freistehende Mofette, gut erhaltene Treppen, Metallplatten, Porzellanöfen, Sandsteine, Bau- u. Brennholz und sonst dergl. mehr, bill. abzugeben. Näheres Dautelle u. Kellerstraße 25.

Heinrich Rosbach.

Telephon 703.

## Warnung!

Niemand werfe alte, auch zerdr. Gebisse weg. Zahle dafür nachweislich die höchsten Preise.

Mehnerg. 15, Rosenfeld.

Kaufe auch alt. Gold, Platin u. Silber.

Jeder soll den wahren Wert

alter Zahngebisse

erfahren. Ich zahle pro Zahn bis 10 Mk. Kaufe auch solche, die in Kauf genommen sind, zu hohen Preisen an. Bitte auf Name u. Nr. 27 zu achten. L. Grossh. u. Wegmannstr. 27. Eingang durch die Goldgasse.

## Kgl. Theater.

Verschiedene gute Barfett- und 1. Rang-Plätze für den Rest der Saison, oder auf einige Wochen abzugeben im Reisebureau.

Horn & Schottensfels, Hotel Nassauer Hof. Tel. 630.

## Maskenkostüm

„Marketerin“.

einmal getragen, für 12 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Preis. Preisliste: Gedächtnis, und 2 andere Masken billig zu verkaufen. Moritzstraße 43, 3.

Gr. Answ. land. Maskenkost. v. 2 Mk. an zu verl. Boden. Bismarckring 87.

2 eleg. M.-K.: Winter u. Überbayer, billig zu verl. Bismarckring 87, 3 r.

In den Monaten Januar u. Febr. eröffne besonders für Schneiderinnen

einen Zuschneidekurs, worin das Rahmenschnitten u. Zuschneiden nach einfacher Methode in kürzester Zeit, sowie Anprobieren vollen u. gründl. erlernt m., am Fr. v. 10 Mk. Kirchgasse 17, 2, bei Fr. Joh. Stein. Tel. 11.

Zuschneide-Schule am Blate.

## Atemgymnastik

zum Trainieren des Atems für die Gesundheit, besonders für Asthma-Leidende, für den Gesang und für den Sport. Hygienisches Sprechen zur Heilung von krank. Stimmen. Technik z. Singen (Stimmbildg.) Methode Joanne van Oldenbarnevelt zu Berlin. Johanna Smitt, Villa Grandpair, Emser Straße 15. Sprechstunden 2—3 Uhr.

## Wer lehrt Bridge?

Off. u. P. 542 an den Tagbl.-Verlag.

Brauner Dadel entlaufen.

Der Anlauf wird gewarnt. Jüder, Bismarckring 44, 3.

Kann diese Woche nicht, allein, wird nicht erlaubt, wäre schon genommen. In 8 Tagen aber bestimmt. Bei mir nicht böse, ich bin g. traurig. Gergensgrüß! mein Schatz.

## Damen-Gummischuhe



Alle Damen-Größen, tadellose Garantie-Qualitäten, 290 von 2 an

Kinder-Größen von 195 von 1 an



Ein Posten von 30-35, mit Lederspitzkappen, jetzt 195

## Wer Geld sparen

will, kauft jetzt im

## Schuh-Konsum,

19 Kirchgasse 19,

: an der Luisenstrasse :

3010 Fernruf 3010.

In allen Abteilungen, besonders in gefütterten

Schuhwaren,

bedeutend ermässigte Preise.

## Warme Hausschuhe



Leder mit Futter und Absatzsohle . . . jetzt 250

Tuchschuhe, alle Damen-Größen, sehr warm . 100



Damen gefüt. Schnallenstiefel, früh. bis 8.50, für Schnurstiefel mit Lederbesatz . 525

fast alle Damen-Größen. 450

Zwei leere Zimmer, 1. Etage, in Kurlage, für bald gesucht. Offerten mit Preisangabe u. C. 582 an den Tagbl.-Verlag.

## Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.

Dampf-Schreinerei.

Gegr. 1866.

Telefon 111. 2125

## Sargmagazin

Schwalbacherstr. 36.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Übernahme von Leberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme danke ich, auch im Namen meiner Angehörigen, recht herzlich.

Rudolf Dietz.

Wiesbaden, den 24. Januar 1913.

## Danksagung.

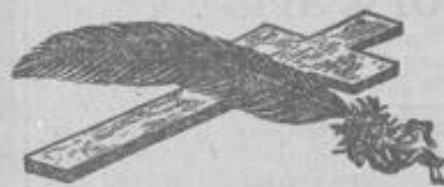
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer Schwägerin und Tante, insbesondere auch den warmherzigen Schwestern vom Elisabethenhaus für die aufopfernde Pflege während dem langen Krankenlager der Verstorbenen, sage ich hiermit meinen wärmsten und aufrichtigsten Dank.

Heinrich Wiegand,

Hermannstraße 21.

Wiesbaden, den 24. Januar 1913.

B 1824



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern teuren Vater und Bruder,

## Clemens Freiherrn von Bleul

Königl. preussischer Oberstleutnant z. D.

Ritter des „Eisernen Kreuzes“

im 66. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen; er entschlief hieselbst heute vormittag 9¼ Uhr nach kurzem, schwerem Krankenlager, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Wiesbaden, den 23. Januar 1913.

## Marie, Freifrau von Bleul, geb. Frein von Mauchenheim,

gen. Bechtoldsheim.

Maria Frein von Bleul,

Heinrich Freiherr von Bleul, Leutnant d. R. des I. Großh. Hess. Inf.-(Leib-) Regiments Nr. 115,

Johanna Frein von Bleul,

Clemens Freiherr von Bleul, Leutnant im Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4,

Elisabeth Frein von Bleul,

Heinrich Freiherr von Bleul, Kaiserl. Geh. Ober-Reg.-Rat a. D.,

Catinka Gräfin Wiser, geb. Frein von Bleul.

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 25. d. Mts., 3¼ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes nach dem Nordfriedhofe; die feierl. Exequien am Dienstag, den 28. d. Mts., 9¼ Uhr, in der Bonifatiuskirche.

208